

ZEW

J A H R E S  
B E R I C H T  
2 0 2 0





C O R O N A

C O R O N A

C O R O N A

C O R O N A

C O R O N A

C O R O N A

C O R O N A

C O R O N A

VORWORT

4

WIR ÜBER UNS

6

MENSCHEN AM ZEW

12

L O C K D O W N

L O C K D O W N

L O C K D O W N

L O C K D O W N

L O C K D O W N

L O C K D O W N

L O C K D O W N

L O C K D O W N



# INHALTS VERZEICHNIS

ZEW JAHRESBERICHT 2020

CORONA  
IM  
FOKUS



30  
INFOGRAFIK

32  
POLITIK UND  
MASSNAHMEN

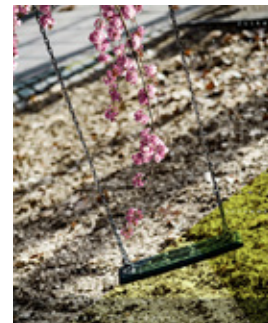
40  
WIRTSCHAFT UND  
DIGITALISIERUNG

FORSCHUNGSEINHEITEN



48  
FORSCHUNGSEINHEITEN

DAS  
ZEW



100  
ZEW IN DEN MEDIEN

102  
ZEW GOES DIGITAL

104  
HEALTH PROTECTION  
GROUP

106  
ORGANIGRAMM  
UND GREMIIEN



L I E B E  
L E S E R I N N E N  
U N D  
L E S E R ,

2020 war ein Ausnahmejahr – die Corona-Pandemie hat die Welt verändert. Gleichzeitig hat die Krise die Bedeutung von Wissenschaft eindrucksvoll unterstrichen. Evidenzbasierte Antworten sind mehr denn je vonnöten: Wie kann sich die Eurozone von der Krise erholen? Sind deutsche Start-ups ausreichend resilient? Und wie wirken sich Schulschließungen auf die soziale Ungleichheit aus? Das sind nur einige der Themen, bei denen unsere Expertise gefragt war. Zu welchen Ergebnissen wir gekommen sind, können Sie im Schwerpunkt dieses Jahresberichts nachlesen, der der Corona-Krise gewidmet ist.

Auch institutsintern sorgte die Pandemie für Veränderungen: Um die Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewährleisten und gleichzeitig den Betrieb aufrechtzuerhalten, wurden Hygienekonzepte erarbeitet, Workflows umgestellt und neue Kommunikationskanäle erschlossen. Innerhalb kürzester Zeit haben wir nicht nur unsere Arbeiten, sondern auch Konferenzen und Veranstaltungen auf digital umgestellt. Mit #ZEWlive und #ZEWBookTalk entstanden zwei erfolgreiche neue Online-Formate, die wir auch nach Ende der Pandemie fortführen werden. Eine weitere Innovation ist der #ZEWPodcast, in dem ZEW-Expertinnen und -Experten ihre Einschätzungen zu aktuellen Wirtschaftsthemen geben. Herzlichen Dank an das gesamte Team des ZEW für diesen gemeinsamen Kraftakt.

Schon länger geplant war die Weiterentwicklung des ZEW-Forschungsprofils: Zum 1. Januar 2021 nahm die Projektgruppe „Gesundheitsmärkte und Gesundheitspolitik“ ihre Arbeit auf, die das Anliegen hat, die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine gute Gesundheitsversorgung besser zu verstehen, Fragen der Gestaltung des Gesundheitsmarktes nachzugehen und die empirische gesundheitsökonomische Forschung in Baden-Württemberg zu stärken.

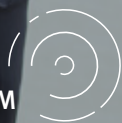
Erfreuliches gibt es auch aus wissenschaftlich-strategischer Sicht zu berichten: 2020 konnten wir mit Prof. Dr. Sebastian Rausch einen bis dahin an der ETH Zürich tätigen Ökonomen für die Leitung des ZEW-Forschungsbereichs „Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement“ gewinnen, der seit August 2020 unsere Kompetenzen in der praxisnahen Forschung zu Klimawandel und Energiepolitik weiter stärkt. Darüber hinaus freuen wir uns über den ERC Grant von Prof. Dr. Sebastian Sieglöckh, dem Leiter des ZEW-Forschungsbereichs „Soziale Sicherung und Verteilung“. Mit seinem Projekt zur Erforschung der Ungleichheit auf Immobilienmärkten, das Mitte 2021 starten wird, setzte er sich gegen starke internationale Konkurrenz durch. Ein weiterer Erfolg in internationaler Hinsicht war der Abschluss eines Kooperationsvertrags mit der Exzellenz-Universität Straßburg sowie die beeindruckende Bilanz des SEEK-Programms, das nun nach zehnjähriger Förderung durch das Land Baden-Württemberg zum Abschluss kommt.

WIR WÜNSCHEN  
EINE SPANNENDE  
LEKTÜRE!

*Achim Wambach* *Thomas Kohl*



PROF. ACHIM  
WAMBACH, PH.D.  
PRÄSIDENT



THOMAS KOHL  
GESCHÄFTSFÜHRER





# MISSION

MIT SEINER ARBEIT VERFOLGT  
DAS ZEW ZWEI ZENTRALE ZIELE:

- ✘ politikrelevante Forschung
- ✘ wissenschaftlich fundierte Politikberatung

## WIRTSCHAFTSFORSCHUNG MIT POLITIKRELEVANZ.

Die Themen des Instituts liegen am Puls der Zeit. Politik- und gesellschaftsrelevante Fragen wie **Digitalisierung**, **demografischer Wandel**, **europäische Integration**, **Energiewende** und die aktuelle **Corona-Krise** prägen als übergreifende Fokusthemen die Forschungsagenda. Das ZEW berät politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger an den zentralen Schaltstellen unter anderem in diesen Feldern und bringt sich aktiv in die öffentliche Debatte ein.

# D A S Z E W I M Ü B E R B L I C K

Das ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim gehört zu den führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten und ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am ZEW arbeiten auf dem Gebiet der anwendungsbezogenen empirischen Forschung. Übergreifender Forschungsleitgedanke ist die Analyse und das Design funktionstüchtiger Märkte und Institutionen in Europa. Konkret befasst sich die Forschung des ZEW damit, wie die Rahmenbedingungen von Marktprozessen gestaltet sein müssen, um eine nachhaltige und effiziente wirtschaftliche Entwicklung der europäischen Volkswirtschaften zu ermöglichen.

Die wissenschaftlich fundierte Politikberatung ist ein weiteres Ziel des ZEW. Dabei erlauben es die Größe des Instituts und das breite inhaltliche Spektrum seiner Forschungseinheiten, umfangreiche und komplexe wirtschaftspolitische Beratungsaufträge zu bearbeiten.

Unter der Leitung des Präsidenten Prof. Achim Wambach, Ph.D. und des Geschäftsführers Thomas Kohl arbeiten am ZEW derzeit rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in neun Forschungseinheiten, vier Nachwuchsforschungsgruppen und zwei Servicebereichen.

>200

MITARBEITERINNEN  
UND MITARBEITER

NEUN

FORSCHUNGS-  
EINHEITEN

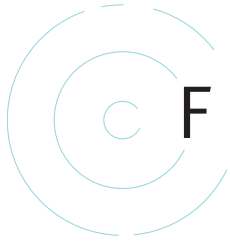
VIER

NACHWUCHSFOR-  
SCHUNGSEINHEITEN

ZWEI

SERVICEBEREICHE





# FORSCHUNGS OUTPUT UND POLITIK BERATUNG

ZEW-FORSCHUNG 2020  
IN ZAHLEN

**265**

VORTRÄGE AUF  
KONFERENZEN

**65**

LEHRTÄTIGKEITEN

**198**

FORSCHUNGSPROJEKTE

**33**

KONFERENZEN/  
WORKSHOPS

**11**

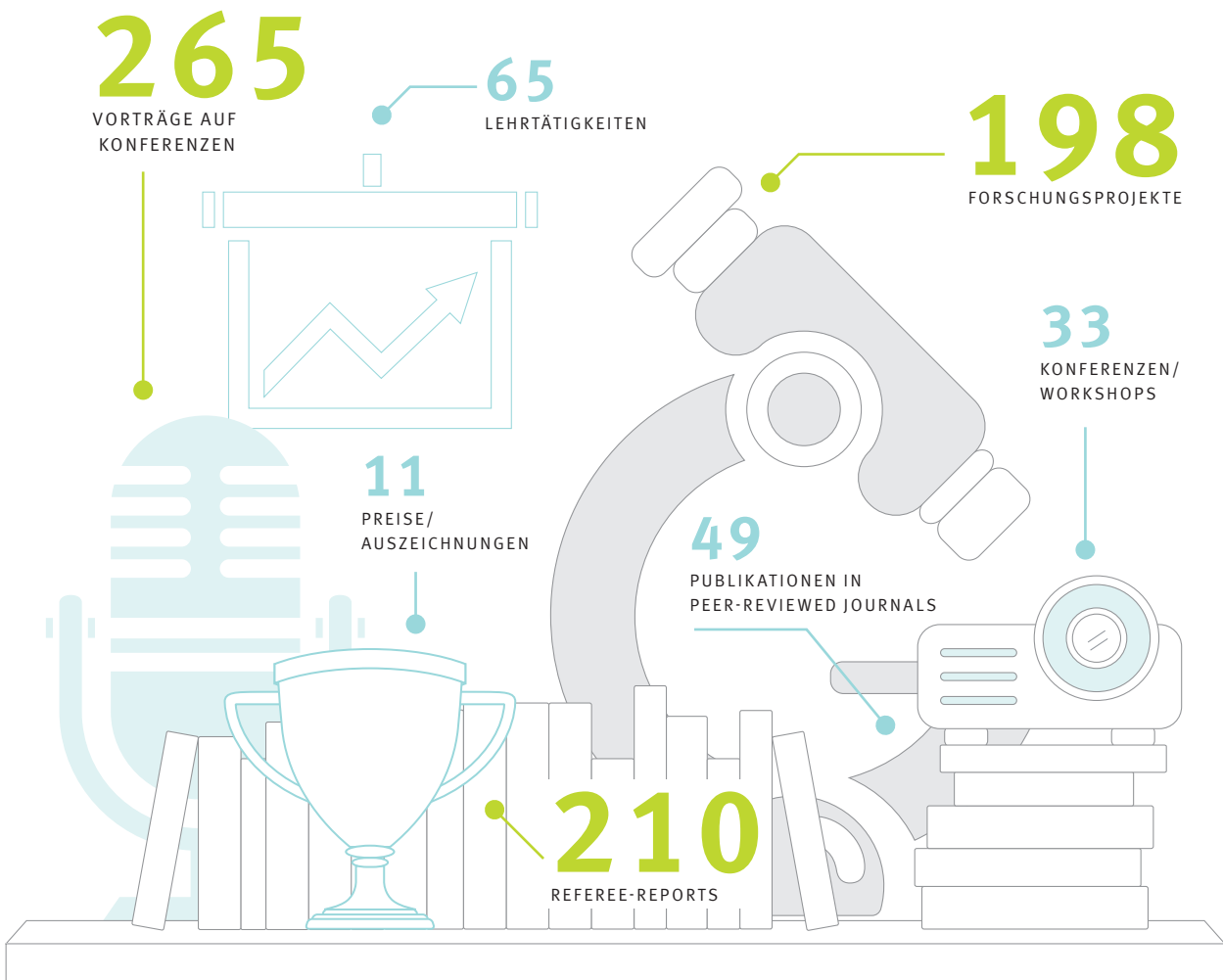
PREISE/  
AUSZEICHNUNGEN

**49**

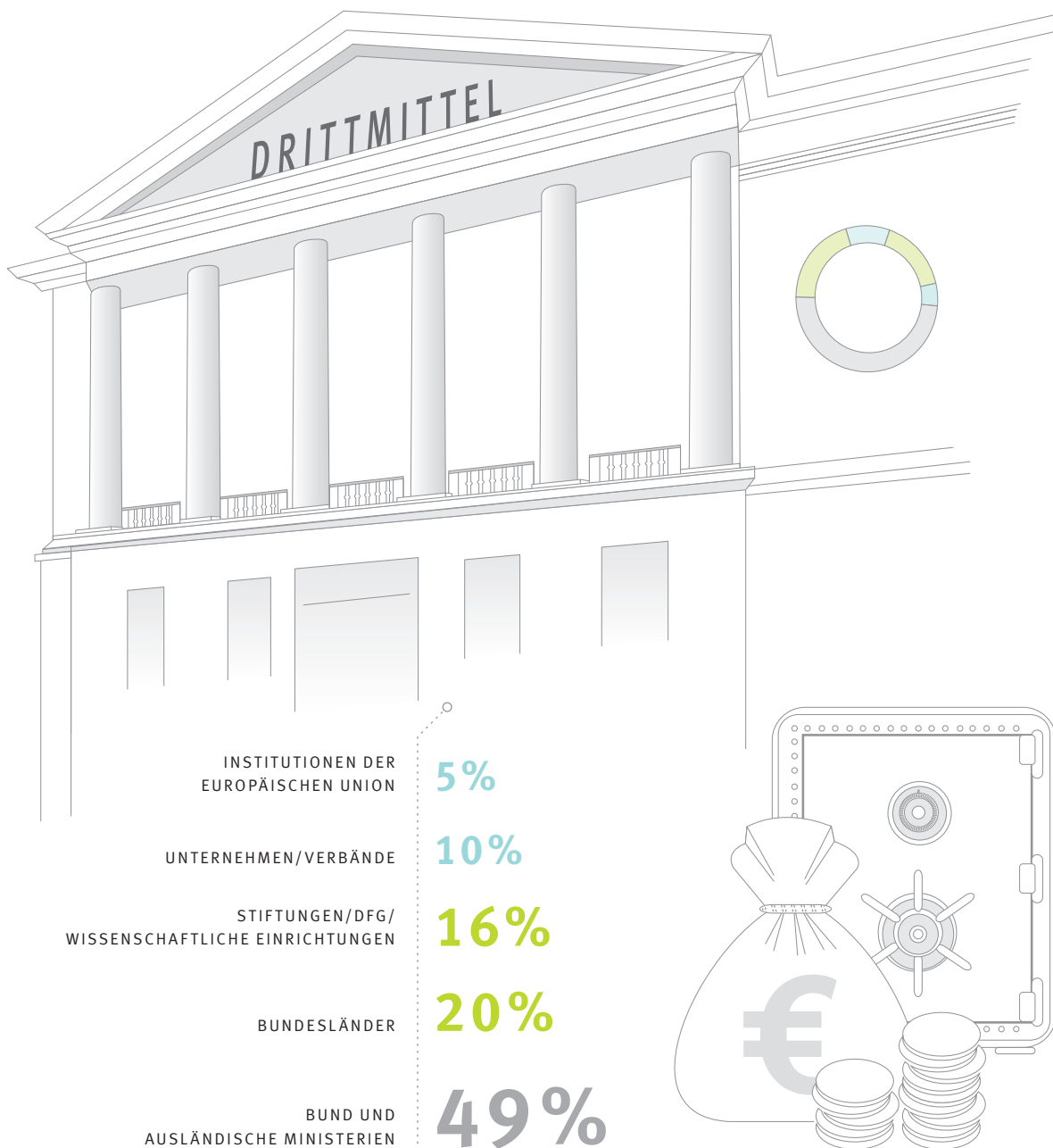
PUBLIKATIONEN IN  
PEER-REVIEWED JOURNALS

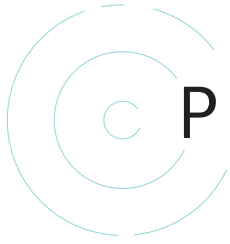
**210**

REFeree-REPORTS



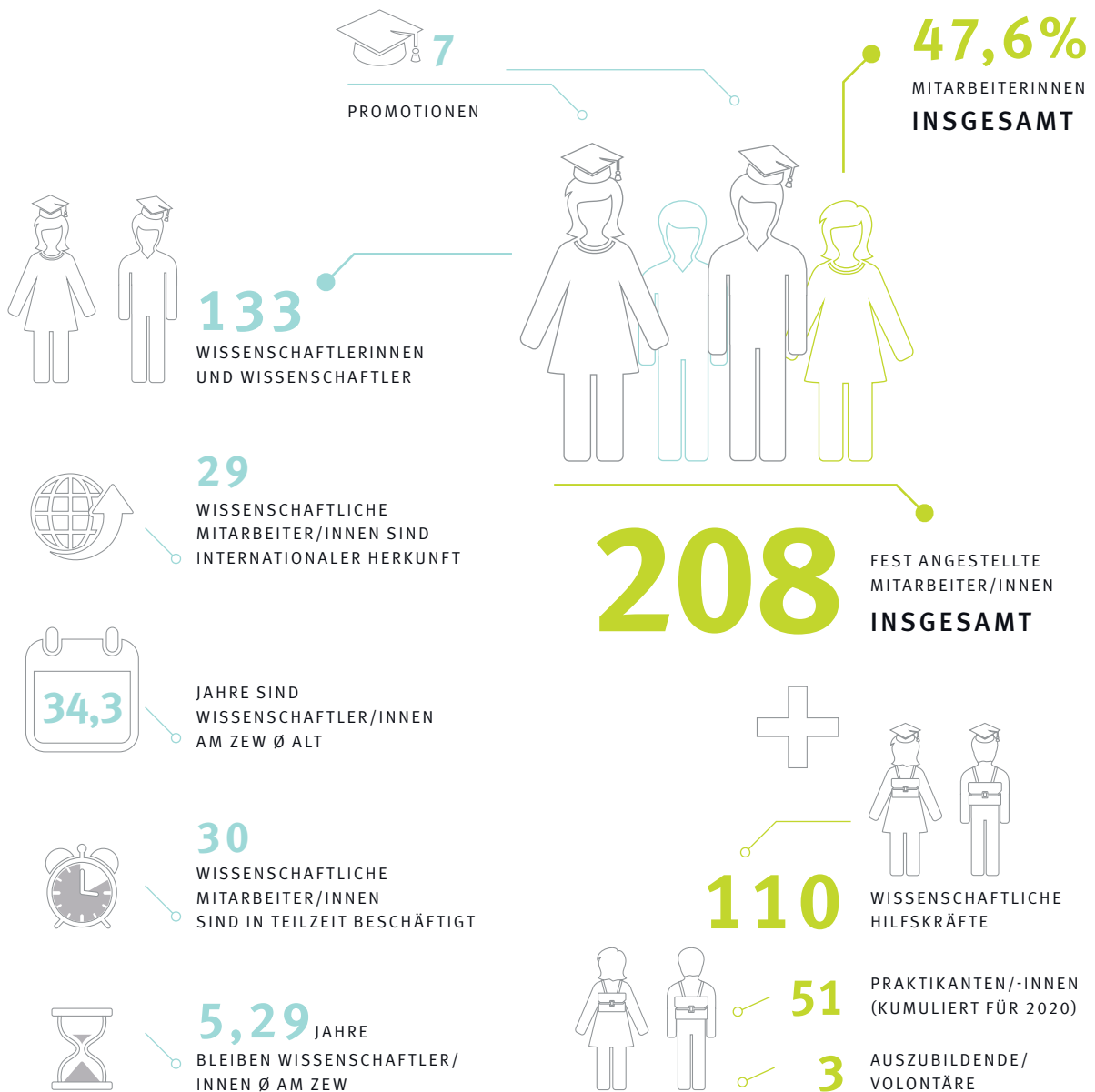
DRITTMITTEL 2020  
NACH AUFTRAG - /  
ZUWENDUNGS GEBER





# PERSONAL & FINANZEN

STAND:  
DEZEMBER 2020



## ZEW – GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2019	2020*
Institutionelle Förderung	11.688	11.886
Wettbewerbsabgabe	287	340
Drittmittel (Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen, Erträge aus Zuschüssen)	7.028	7.535
Sonstige betriebliche Erträge	338	150
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Zuschüsse zum Anlagevermögen	549	578
<b>SUMME ERTRÄGE</b>	<b>19.890</b>	<b>20.489</b>
Personalaufwand	13.038	14.204
Bezogene Leistungen	1.095	1.562
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.097	4.640
Abschreibungen auf Anlagevermögen	530	561
Zuweisungen zu den Sonderposten für Zuschüsse zum Anlagevermögen	392	476
Negatives Finanzergebnis	36	28
Steuern	3	1
<b>SUMME AUFWENDUNGEN</b>	<b>20.191</b>	<b>21.472</b>
<b>JAHRESÜBERSCHUSS / JAHRESFEHLBETRAG</b>	<b>-301</b>	<b>-983</b>
Entnahmen aus den zweckgebundenen Rücklagen	659	1.118
<b>BILANZGEWINN</b>	<b>358</b>	<b>135</b>

## ZEW – BILANZ PER 31.12.2020\*

AKTIVA	2019	2020	PASSIVA	2019	2020
Immaterielle Vermögensgegenstände	92	172	Gezeichnetes Kapital	26	26
Geleistete Anzahlungen	0	27	Zweckgebundene Rücklagen	4.380	3.620
Grundstücke und Bauten	8.177	7.952	Andere Gewinnrücklagen	2.169	2.169
Betriebs- und Geschäftsausstattung	733	766	Bilanzgewinn	358	135
<b>Anlagevermögen</b>	<b>9.002</b>	<b>8.917</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>6.933</b>	<b>5.950</b>
Vorräte	3.062	3.385	Sonderposten	2.810	3.361
Forderungen/sonstiges Vermögen	960	950	Rückstellungen	2.227	2.477
Guthaben bei Kreditinstituten	8.348	7.519	Erhaltene Anzahlungen	2.666	3.469
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>12.370</b>	<b>11.854</b>	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.027	3.390
Rechnungsabgrenzungsposten	186	275	Sonstige Verbindlichkeiten	2.895	2.399
<b>GESAMTVERMÖGEN</b>	<b>21.558</b>	<b>21.046</b>	<b>Fremdkapital</b>	<b>11.815</b>	<b>11.735</b>
			<b>GESAMTKAPITAL</b>	<b>21.558</b>	<b>21.046</b>

Stand: April 2021, \* vorläufig, Werte in Tsd. EUR



M E N S C H A N A M Z E W

**Wie hat sich die Pandemie auf deine Arbeit als Wissenschaftler ausgewirkt?**

In einer Zeit, in der es innerhalb der Gesellschaft Unsicherheit und viele offenen Fragen gibt, fühle ich mich als Wissenschaftler noch stärker in der Verantwortung, nach Antworten zu suchen. Gleichzeitig war auch ich – wie viele andere Menschen – in den letzten Monaten damit beschäftigt, meinen Arbeitsalltag neu zu gestalten und an die Homeoffice-Begebenheiten anzupassen. Dazu kam, dass ich mich zu Beginn der Pandemie inmitten eines Forschungsaufenthalts in Argentinien befand. Aufgrund der Reisebeschränkungen dauerte diese Dienstreise also letztendlich von Februar bis Dezember 2020 – statt wie geplant sechs Wochen. Natürlich hatte ich mir meinen Aufenthalt anders vorgestellt. Rückblickend war es aber eine erfolgreiche Zeit, in der ich wertvolle Kontakte knüpfen und die Grundlagen für künftige Projekte in meinem Forschungsfeld legen konnte.

M E N S C H A N A M Z E W  
**Und wie gut funktioniert der digitale Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen?**

Sicherlich geht bei dieser Form des wissenschaftlichen Austauschs einiges verloren, beispielsweise die spontanen Ideen für gemeinsame Forschungsprojekte, die sich aus informellen Gesprächen heraus entwickeln. Jedoch sehe ich auch das Potenzial dieser Formate: So haben wir kurzerhand im Juni 2020 ein digitales ZEW Research Seminar zum Thema „COVID-19 und soziale Ungleichheit“ aufgelegt mit renommierten Speakern und fast 300 Teilnehmenden aus der ganzen Welt. Ein schöner Erfolg! Ich bin mir sicher, dass wir verschiedene dieser neuen Online-Tools auch in Zukunft in der Wissenschaft einsetzen werden.

M E N S C H E N A M Z E W

M E N S C H E N A M Z E W

A portrait of Dr. Guido Neidhöfer, a man with a beard and mustache, smiling. He is wearing a blue and red plaid button-down shirt and dark trousers. The background is a blurred outdoor setting.

D R. G U I D O  
N E I D H Ö F E R

F O R S C H U N G

... ist seit 2018 Wissenschaftler im  
Forschungsbereich „Arbeitsmärkte  
und Personalmanagement“.

*Neue Möglichkeiten  
der Zusammenarbeit  
entstehen.*



M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

**Wie war dein Start am ZEW inmitten von Corona?**

M E N S C H A N A M Z E W

Ich habe am ZEW im Oktober 2020 begonnen, da standen wir gerade vor dem zweiten Lockdown. Ein ungewöhnlicher Jobstart: kaum Kollegen/-innen vor Ort, stattdessen Zoom-Sessions von zuhause. Auf das richtige persönliche Kennenlernen musste ich bislang verzichten. Die Einarbeitung hat aber dank Online-Terminen und Telefonaten reibungslos funktioniert – die Kolleginnen und Kollegen waren immer für mich und meine „Anfängerfragen“ da. Ich bin u. a. für die Konzeption der öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen verantwortlich – auch hier sind die Auswirkungen der Pandemie deutlich spürbar. Seit April 2020 fanden am ZEW nahezu alle Veranstaltungen rein digital statt. Hier konnten wir uns als Vorreiter hervortun: Mit dem #ZEWlive und dem #ZEWBookTalk haben wir zwei neue Reihen ins Leben gerufen, die sicher auch nach der Corona-Zeit parallel zu Präsenz-Events bestehen bleiben.

**Wie funktioniert die Balance zwischen Arbeit und Familie im Homeoffice?**

Besonders während der Schulschließungen kam ich mit zwei Kindern im schulpflichtigen Alter des Öfteren an meine Grenzen. Das ZEW als Arbeitgeber hat sich hier sehr entgegenkommend verhalten. Ich kann meine Stunden als Teilzeit-Angestellte vor diesem Hintergrund relativ frei wählen und unkompliziert Sonderurlaub für Kinderkrankengeld beantragen, wenn ich dies wünsche. Insgesamt bin ich trotz der Corona-Einschränkungen sehr zufrieden und freue mich, am ZEW diese neue Herausforderung angenommen zu haben.

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

A portrait of Karla Schneider-Dörken, a woman with long, wavy blonde hair and glasses, wearing a grey turtleneck sweater under a black cardigan. She is standing outdoors with a blurred background. The text is overlaid on the right side of the image.

KARLA  
SCHNEIDER -  
DÖRKEN

INTERNATIONALES UND  
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

... ist seit Oktober 2020 am ZEW  
als Referentin im Servicebereich  
„Kommunikation“ tätig.

*Auf persönliches  
Kennenlernen musste  
ich bisher verzichten.*





M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

**Was bedeutete der plötzliche Umstieg von Präsenzarbeit ins Homeoffice für eure Arbeit?**

Wir sind am ZEW zuständig für die Digitalisierung von Arbeitsprozessen und die Bereitstellung einer digitalen Arbeitsumgebung. Glücklicherweise war das schon vor Corona ein wichtiges Thema am Institut – 2017 wurde ein eigener Arbeitsschwerpunkt geschaffen. So war bereits vor März 2020 die Arbeit aus dem Homeoffice für die meisten Kolleginnen und Kollegen möglich. Dieser Umstand hat uns beim ersten Lockdown den raschen Umstieg auf eine fast ausschließlich digitale Zusammenarbeit denkbar erleichtert. Dennoch kam einiges auf uns zu – Workflows wie z.B. Beschaffungsanträge mussten auf ihre Digitalisierungsfähigkeit hin geprüft und umgesetzt werden. Und innerhalb kürzester Zeit galt es, gemeinsam mit der IT eine institutsweite Videokonferenzlösung einzuführen.

**Welche langfristigen Folgen hat die Corona-Pandemie für eure Arbeit?**

Mit COVID-19 wurde noch deutlicher, wie wichtig es ist, digital gut aufgestellt zu sein. Die Pandemie hat einerseits bereits geplante Projekte beschleunigt und uns andererseits aufgezeigt, wo wir noch Handlungsbedarf haben. Das hat viele Ideen für zukünftige Digitalisierungsprojekte gegeben, die den administrativen Aufwand für Kolleginnen und Kollegen reduzieren und Prozesse beschleunigen werden. So z.B. die Einführung der elektronischen Rechnung in einem standardisierten Datenaustauschformat und neue Workflows für unsere studentischen Hilfskräfte sowie Praktikantinnen und Praktikanten im gesamten Haus.

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

A full-page photograph of two people, a man and a woman, standing in front of a brick building. The man is on the left, wearing glasses and a dark sweater over a checkered shirt, with his arms crossed. The woman is on the right, wearing glasses and a black top, also with her arms crossed. The background is a blurred brick wall.

H E I K E  
E H R H A R D

DIGITALISIERUNG

... arbeitet seit 2018 als  
Mitarbeiterin im Servicebereich  
„Zentrale Dienstleistungen“.

J E N S  
B O H R M A N N

DIGITALISIERUNG

... ist seit 2007 im Servicebereich  
„Zentrale Dienstleistungen“ tätig.

*Viele Ideen  
für zukünftige  
Projekte.*



M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

**Was bedeutet die Corona-Pandemie aus finanzieller Sicht fürs ZEW?**

Die Pandemie hat uns organisatorisch einiges abverlangt. Damit die ZEWlerinnen und ZEWler gut gesichert ihre Aufgaben weiterführen konnten, waren seit März 2020 zahlreiche Anschaffungen – von neuen Softwarelösungen bis hin zu Spuckschutzeinrichtungen – erforderlich. So kamen viele unvorhergesehene Kosten auf einmal auf uns zu. Es wuchs die kaufmännische Sorge: Mit welchen finanziellen Auswirkungen müssen wir rechnen? Welche zusätzlichen Investitionen sind notwendig, wieviel Geld brauchen wir hierfür? Auch stellte sich die Frage nach der künftigen Einwerbung von Drittmitteln und der Sicherung unserer Forschungsfinanzierung.

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

Da wirtschaftspolitische Expertise gerade in Corona-Zeiten sehr gefragt ist, nehmen wir die

Krise durchaus auch als Chance wahr. Gleichzeitig befürchte ich, dass die Förderung der

Wirtschaftsforschung angesichts der belasteten öffentlichen Haushalte in der kommenden

Zeit ins Hintertreffen geraten könnte – wobei

doch gerade das vergangene Jahr gezeigt hat, wie gesellschaftlich relevant die Arbeit des

ZEW ist.

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

A portrait of Doris Brettar, a woman with short dark hair and glasses, wearing a black sweater. She is holding a grey face mask with 'ZEW' printed on it. The background is a blurred outdoor setting with a blue door frame on the left.

D O R I S  
B R E T T A R

ZENTRALE  
DIENSTLEISTUNGEN

... ist seit 2004 am ZEW tätig und  
leitet seit 2019 den Servicebereich  
„Zentrale Dienstleistungen“.

*Die Pandemie hat uns  
einiges abverlangt.*



**Wie hast du den Wissenschaftsbetrieb am ZEW in diesem Jahr erlebt?**

Bereits nach meinem ersten Monat am ZEW, im März 2020, stellte das Haus auf Krisenmodus um. Den Wissenschaftsbetrieb bei uns kenne ich praktisch nur im Ausnahmezustand. Ich fand es beeindruckend, wie schnell und souverän die Kolleginnen und Kollegen ihr Arbeiten, ihre Forschungsagenda und Beratungsaktivitäten umgestellt haben. Ich weiß noch: Anfang März stellte ich mich beim Forschungsbereich „Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement“ vor und eine Woche später erlitten die ZEW-Konjunkturerwartungen einen historischen Einbruch. Die Leitungsebene traf sich ab dann wöchentlich online, um die nötigen Anpassungen – wie die Umstellung auf Homeoffice und den Umgang mit geplanten Präsenzveranstaltungen – zu besprechen und gemeinsam Alternativen zu finden.

Anschließend traten wir mit zahlreichen Ad-hoc-Vorträgen, Medienbeiträgen und Interviews zur COVID-19-Pandemie und ihren Auswirkungen an die Öffentlichkeit. Ich konnte den Präsidenten in dieser Umstellungsphase begleiten und ihn unterstützen, auf die steigende Nachfrage nach ZEW-Expertise zu reagieren. Zentrale Entscheiderinnen und Entscheider in Politik – von kommunaler bis zur EU-Ebene – und Wirtschaft forderten unsere Fachkompetenzen an. Wir haben spannende Studien zum Potenzial von Homeoffice, den Wert von Sozialkapital in Krisen, Ansteckungen bei Demonstrationen und natürlich viel zur Krisenbewältigung in Europa und den Wiederaufbaufonds veröffentlicht. Gleichzeitig blieben wir bei anderen zentralen Themen unserer Zeit am Ball. Weiterhin arbeiteten wir an Lösungsansätzen für die Klimakrise und dem notwendigen Strukturwandel der Wirtschaft.

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

A portrait of Dr. Ana Helena Palermo, a woman with curly brown hair, wearing a grey blazer over a black top and blue jeans. She is smiling and has her arms crossed. The background is a blurred outdoor setting.

D R. A N A  
H E L E N A  
P A L E R M O

STABSSTELLE

... ist seit Februar 2020 am ZEW  
als Referentin des Präsidenten,  
Professor Achim Wambach, Ph.D.,  
tätig.

*Schnell und  
souverän in  
den Krisenmodus.*



U L R I K E  
M E R K E L  
&  
L I S A  
V O R B E C K

**Wie hat sich die Pandemie auf eure tägliche Arbeit ausgewirkt?**

Das langfristige Arbeiten aus dem Homeoffice haben uns Assistenzen vor administrative Herausforderungen gestellt. Plötzlich mussten wir unsere internen Treffen digital aufsetzen und koordinieren, alle Dienstreisen und Buchungen stornieren, die wissenschaftlichen Konferenzen in den virtuellen Raum verlagern und dabei die verschiedenen Zeitzonen der internationalen Speaker mitbedenken. Ein gutes Beispiel ist die IKT-Konferenz vom Juli 2020, die virtuell komplett neu gedacht werden musste. Mit fast 300 internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Konferenz äußerst erfolgreich. Es galt, unsere Arbeitsabläufe an die neue Situation anzupassen und den Forscherinnen und Forschern trotz der ungewohnten Lage weiterhin so gut wie möglich unter die Arme zu greifen.

**Gab es etwas, das euch bei der Umstellung besonders geholfen hat?**

Die großartige Arbeit unserer Digitalisierungs- und IT-Kolleginnen und -Kollegen erleichterte dem gesamten ZEW den Umzug ins heimische Büro ungemein. Dank der hauseigenen IT-Infrastruktur und der neu programmierten digitalen Workflows zeigte sich im Frühjahr 2020 schnell, dass auch die Verwaltung effektiv aus dem Homeoffice arbeiten kann. Schon vor den Ereignissen des vergangenen Jahres haben wir uns stets gegenseitig unterstützt und abgesprochen. Eine sinnvolle neue Einführung ist beispielweise der Assistenzkalender in unserem Intranet, mit dem Absprachen nun noch einfacher sind. Wir schätzen es sehr, dass wir Assistenzen uns am ZEW jederzeit zuverlässig mit Rat und Tat zur Seite stehen – es ist ein „Geben und Nehmen“. Auf lange Sicht hat sich dies bewährt und macht auch in Krisenzeiten einen reibungslosen Arbeitsalltag möglich.

M E N S C H E N A M Z E W

M E N S C H E N A M Z E W

L I S A  
V O R B E C K

ASSISTENZ

... ist seit 2014 am ZEW und  
seit 2017 als Assistentin für  
den Bereich „Umwelt- und  
Ressourcenökonomik,  
Umweltmanagement“ tätig.

*Es ist ein  
Geben und  
Nehmen.*



U L R I K E  
M E R K E L

ASSISTENZ

... ist seit 2002 als Assistentin  
des Forschungsbereichs  
„Digitale Ökonomie“ tätig.





**Wie gestaltet sich die Rekrutierung am ZEW in der Corona-Zeit? Was sind besondere Herausforderungen?**

Im Jahr 2020 konnten wir insgesamt 38 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für uns gewinnen – fast so viele wie im Vorjahr. Das ist beachtlich, wenn man bedenkt, dass am Arbeitsmarkt derzeit große Unsicherheit herrscht und wir coronabedingt unsere Bewerbungsprozesse umstellen mussten. So führen wir Interviews seit März 2020 fast ausschließlich per Telefon oder Videokonferenz. Die größte Herausforderung dabei ist es, einerseits unseren Bewerberinnen und Bewerbern trotz aller Einschränkungen einen persönlichen Eindruck vom ZEW und unserer Leidenschaft für Forschung zu vermitteln und andererseits „aus der Ferne“ zu entscheiden, ob die Kandidatin oder der Kandidat tatsächlich zu uns passt.

**Wie sieht es mit der Integration neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus?**

Wir haben eine Reihe von Maßnahmen getroffen, damit eine gute Einarbeitung auch während Corona möglich ist. Neben virtuellen Bereichsmeetings wird im Rahmen von sogenannten Patenschaften jeder neuen Mitarbeiterin und jedem neuen Mitarbeiter eine feste Ansprechperson zur Seite gestellt, was den Einstieg und das „Netzwerken“ am ZEW erleichtert. Eine weitere Möglichkeit, bereichsübergreifende Kontakte zu knüpfen, sind die ZEW Blind Lunchs, bei denen man jeden Monat nach dem Zufallsprinzip einem Kollegen bzw. einer Kollegin für ein gemeinsames (virtuelles) Mittagessen zugelost wird. Das ersetzt zumindest ein Stück weit die Zufallsbegegnungen, die man sonst auf dem Flur hätte.

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W


M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

A portrait of Ann-Kathrin Daubner, a woman with long brown hair and blue eyes, smiling. She is wearing a dark teal blazer over a black top. The background is a blurred outdoor setting with a building. A semi-transparent white box is overlaid on the right side of the image, containing text.

A N N -  
K A T H R I N  
D A U B N E R

P E R S O N A L B E R E I C H

... arbeitet seit 2019 als  
Personalreferentin im Servicebereich  
„Zentrale Dienstleistungen“.

Es herrscht  
große Unsicherheit  
am Arbeitsmarkt.



S A B R I N A  
P E T R U C K  
&  
T I M  
B A U C K L O H

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

M E N S C H A N A M Z E W

**Wie habt ihr die pandemiebedingte  
Umstellung ins Homeoffice erlebt?**

Unseren Job aus dem Homeoffice managen? Bis März 2020 für uns unvorstellbar. Wir waren gewohnt, Ausschreibungen und unsere Projekte direkt vor Ort, am ZEW, zu besprechen – ebenso wie die Abstimmungen mit Lieferanten und Handwerkern. Aber glücklicherweise hat das ZEW reagiert und zeitnah einen digitalen Beschaffungsworkflow eingesetzt. So gelang es uns schnell zu prüfen, was die Beschäftigten zu Hause benötigen, und die entsprechenden Beschaffungsvorgänge in Gang zu setzen. Dank der Nutzung von Videokonferenz-Tools merkten wir, dass selbst komplexe organisatorische und einkaufsthematische Sachverhalte ohne persönlichen Kontakt besprochen und bewältigt werden können. Aber: Auch wenn wir am ZEW mittlerweile alle digital arbeiten können, brauchen wir noch immer tatkräftige Unterstützung vor Ort. Hier können wir uns auf unseren Haustechniker Andreas Roos und unsere Empfangskräfte verlassen.

M E N S C H A N A M Z E W

**Einerseits musste der Betrieb am ZEW  
weitergehen, andererseits die Sicherheit  
der Beschäftigten gewährleistet werden.**

**Wie kam das zusammen?**

Die aufgrund der Pandemie notwendigen Beschaffungen waren für uns spannend und lehrreich. Plötzlich mussten wir uns mit Dingen wie viruzides Desinfektionsmittel, Atemschutzmasken, Spuckschutzeinrichtungen für Doppelbüros und den Empfangsbereich, Hygienekonzepte usw. auseinandersetzen. So anstrengend und herausfordernd die aktuelle Situation für den Bereich Einkauf und Organisation ist, sind wir guter Dinge, dass wir viele neue Erfahrungen, Erkenntnisse und Prozesse der letzten Monate auch mit in die Post-Corona-Zeit nehmen können.

M E N S C H A N A M Z E W

S A B R I N A  
P E T R U C K

EINKAUF UND  
ORGANISATION

... arbeitet seit 2015 am  
ZEW für den Servicebereich  
„Zentrale Dienstleistungen“.

T I M  
B A U C K L O H

EINKAUF UND  
ORGANISATION

... ist seit 2018 am ZEW für  
den Servicebereich „Zentrale  
Dienstleistungen“ tätig.

Unseren Job von  
Zuhause aus managen?  
Vor Corona unvorstellbar.



N Ä H E

N Ä H E

N Ä H E

N Ä H E

N Ä H

N

D I S T A N Z

D I S T A N Z

D I S T A N Z

D I S T A N Z

D I S T A N Z

D I S T A N Z

D I S T A N Z

D I S T A N Z

E  
Ä H E  
N Ä H E



# C O R O N A

IM  
FOKUS

30

INFOGRAFIK  
DIE PANDEMIE UND  
IHRE FOLGEN

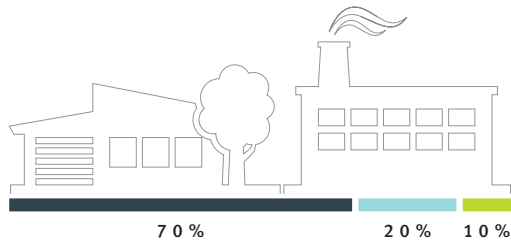
32

POLITIK UND MASSNAHMEN  
VON IMPFSTOFF-  
PRODUKTION BIS NEXT  
GENERATION EU

40

WIRTSCHAFT  
UND DIGITALISIERUNG  
VON INSOLVENZEN  
BIS HOMEOFFICE

# DIE CORONA-PANDEMIE UND IHRE FOLGEN



NEGATIV BETROFFEN  
 WEDER NOCH  
 POSITIV BETROFFEN

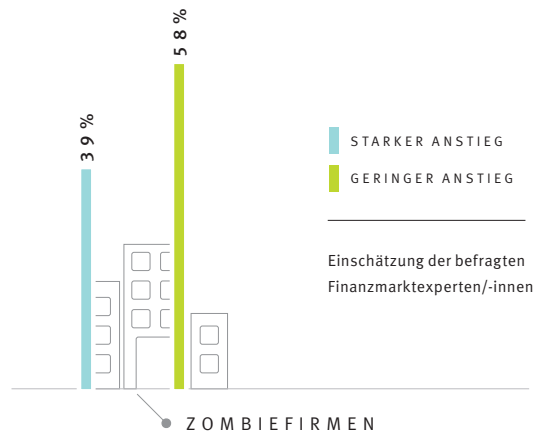
100% = alle Unternehmen aus allen Branchen

## AUSWIRKUNGEN AUF JUNGE UND ETABLIERTE UNTERNEHMEN

Bei der grundsätzlichen Betroffenheit unterscheiden sich etablierte und junge Unternehmen kaum. Etwa 70 Prozent aller Unternehmen sind im Moment negativ durch die Corona-Pandemie betroffen. Ungefähr 20 Prozent werden weder negativ noch positiv beeinflusst, während zehn Prozent bislang positiv durch die Krise kamen.

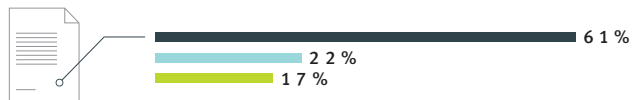
## RÜCKSTAU AN INSOLVENZEN UND MEHR ZOMBIEFIRMEN

Die Corona-Maßnahmen haben auch zu ungewollten Nebeneffekten geführt, etwa zu einem Rückstau an Insolvenzen und einem Anstieg der Anzahl an sogenannten Zombieunternehmen. Diese Unternehmen sind an sich insolvent und unprofitabel, werden aber durch die wiederholte Zuführung von Krediten künstlich am Leben gehalten.



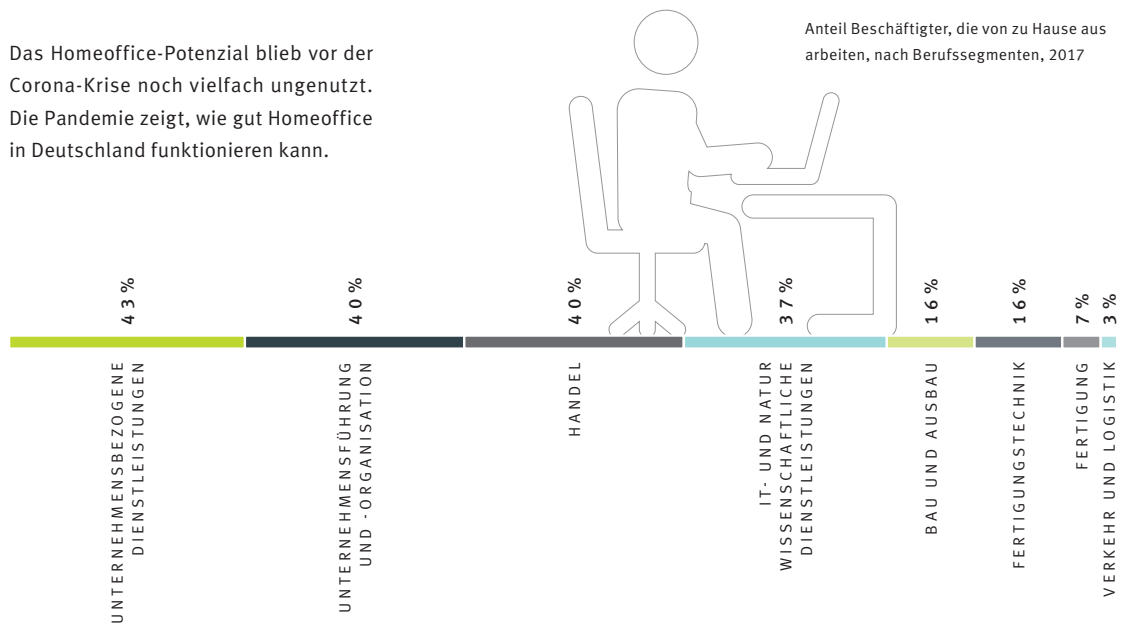
Aus Sicht der Experten/-innen wird die Zunahme der Zombieunternehmen vor allem durch folgende Maßnahmen verursacht:

AUSSETZUNG DER INSOLVENZANTRAGSPFLICHT  
 KFW-HILFEN  
 KURZARBEITERGELD



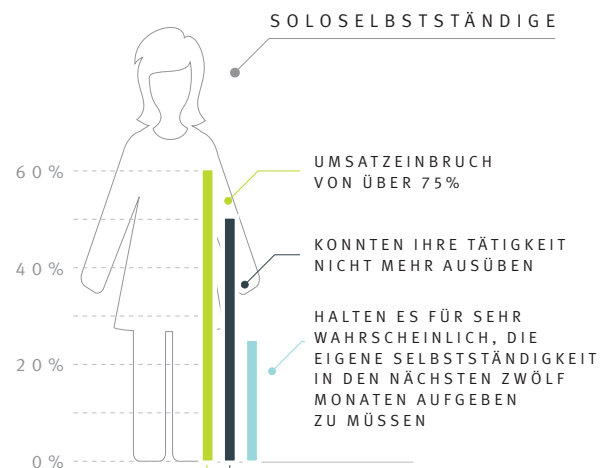
## HOMEOFFICE IN DEUTSCHLAND

Das Homeoffice-Potenzial blieb vor der Corona-Krise noch vielfach ungenutzt. Die Pandemie zeigt, wie gut Homeoffice in Deutschland funktionieren kann.

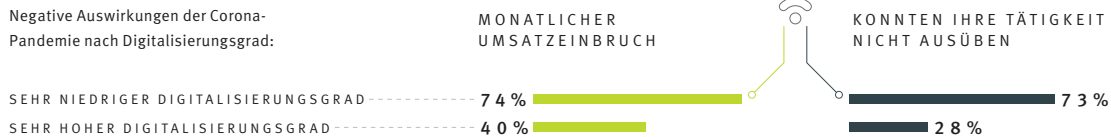


## SOLO SELBST STÄNDIG KEIT

Soloselbstständige trifft es besonders hart. Hoch digitalisierte Soloselbstständige sind deutlich krisenresistenter und leiden seltener unter negativen Konsequenzen der Pandemie.



Negative Auswirkungen der Corona-Pandemie nach Digitalisierungsgrad:



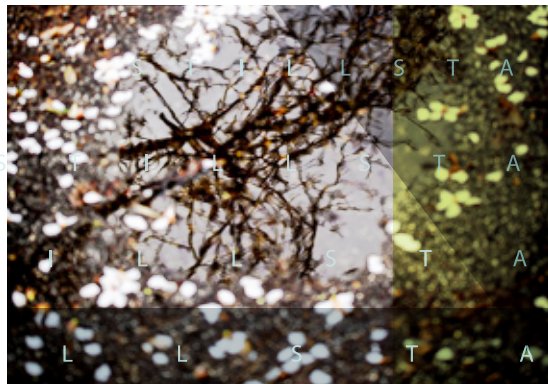




POLITIK & MASSNAHMEN

# POLITIK & MASSNAHMEN

STILLSTAND



Im Jahr 2020 hatte das Corona-Virus die Welt voll im Griff. Staat und Politik mussten handeln. Der Lockdown forderte Wirtschaft und Gesellschaft bis heute ganz massiv. Themen wie Schulschließungen und deren Folgen, die Beschleunigung der Impfstoffproduktion durch Wettbewerb, die Folgen von Corona-Angst für die Krebsvorsorge, Querdenken-Demonstrationen, die Corona-Warn-App, Gemeinwohl versus Individualismus sowie nationale und europäische Finanzhilfen für Unternehmen und Staaten dominierten die Diskussion, an der auch das ZEW sich intensiv beteiligte.

STILLSTAND

STILLSTAND

COVID-19-IMPfstoff  
PRODUKTION

# AUF WETT BEWERB SETZEN

STANDPUNKT VON PROF. DR. VITALI GRETSCHKO UND  
PROF. ACHIM WAMBACH, PH.D.

**D**ie Entwicklung von Impfstoffen gegen COVID-19 ist eine Erfolgsgeschichte. Die Produktion der zugelassenen Impfstoffe kommt aber nur langsam voran. Steht der Vertrag über die Lieferung einer bestimmten Menge an Impfstoff, fehlt der Anreiz zu einem schnellen Kapazitätsaufbau. Mehr Wettbewerb könnte helfen.

Im November 2020 hat die EU Lieferverträge mit denjenigen Pharmaunternehmen abgeschlossen, deren Impfstoffe gute Chancen hatten, die Zertifizierungsphase erfolgreich zu durchlaufen. Eine Konsequenz der Einzelabschlüsse mit Unternehmen ist allerdings, dass der Wettbewerb zwischen den Herstellern beim zügigen Aufbau von Produktionskapazitäten eine geringere Rolle spielt. Hat ein Hersteller erst einmal einen Vertrag abgeschlossen, kann er sich sicher sein, die vereinbarte Menge des Impfstoffes abzusetzen. Folglich hat er einen geringeren Anreiz, schnell große Kapazitäten aufzubauen.

Im vergangenen Jahr, als noch nicht klar war, ob die Entwicklung von Impfstoffen erfolgreich sein würde, und als noch kein Vertrag mit der EU vorlag, war es für die Unternehmen sehr riskant, in den Kapazitätsaufbau zu investieren. Im Falle eines Nichterfolgs wären sie auf den hohen Kosten sitzen geblieben. Damals wäre eine direkte Förderung des Kapazitätsaufbaus sinnvoll gewesen. Zum jetzigen Zeitpunkt, wo sich weitgehend gezeigt hat, welches Unternehmen erfolgreich entwickelt hat, kann allerdings eine Ankurbelung des Wettbewerbs dazu beitragen, Anreize für eine schnellere Produktion zu schaffen.

Eine Möglichkeit, für mehr Wettbewerb zu sorgen, könnte ein neu aufzulegender europäischer Fonds sein. Mit Zahlungen aus diesem Fonds würden diejenigen Hersteller belohnt, deren Impfstoff tatsächlich zügig verimpft wird. Denkbar wäre beispielsweise eine hohe Bonuszahlung für Impfungen, die zusätzlich zu den vertraglich vereinbarten Impfungen erfolgen würden. Dieser Bonus nimmt allerdings mit der Zeit ab und fällt auf null, sobald ein bestimmter Anteil der Bevölkerung geimpft ist.

Das Bestreben, bei der Entwicklung eines Impfstoffs als eines der ersten Unternehmen erfolgreich zu sein, hat beeindruckende Kräfte freigesetzt. Auch für eine zügige Produktion der Impfstoffe sollte mehr auf den Wettbewerb gesetzt werden.



ZUM GASTBEITRAG  
IM HANDELSBLATT

[www.handelsblatt.com/  
meinung/gastbeitraege/  
gastkommentar-wie-  
praemien-die-corona-  
impfungen-deutlich-  
beschleunigen-koennten/  
26865120.html](http://www.handelsblatt.com/meinung/gastbeitraege/gastkommentar-wie-praemien-die-corona-impfungen-deutlich-beschleunigen-koennten/26865120.html)

F O R T S C H R I T T

F O R T S C H R I T T

F O R T S C H R I T T

C H R I T T

H R I T T

F O R T S C H R I T T

F O R T S C H R I T T

F O R T S C H R I T T

# SOZIALE VERANTWORTUNG

HOHES SOZIALKAPITAL,  
LANGSAMERE AUSBREITUNG

STANDPUNKT VON PROF. ACHIM WAMBACH, PH.D.

**S**eit Beginn der Corona-Krise wird weltweit versucht, die Virusausbreitung möglichst gering zu halten. Den richtigen Mix an Maßnahmen zu finden, ist eine Kunst. Dabei schneidet die Bundesrepublik im Vergleich bislang recht gut ab.

Ein wichtiger Faktor, der zur Eindämmung des Virus beiträgt, ist das Sozialkapital einer Region. Sozialkapital ist ein Begriff aus den Sozialwissenschaften und beschreibt die Bereitschaft der Menschen, kollektiv zu handeln und sich mit ihrem individuellen Verhalten für die Gemeinschaft einzusetzen. Maßgrößen für die Höhe des Sozialkapitals sind etwa die Beteiligung bei regionalen Wahlen oder der Anteil der regionalen Bevölkerung, der regelmäßig Blut spendet. Wissen-

schaftlerinnen und Wissenschaftler des ZEW haben den Zusammenhang zwischen Sozialkapital und Ausbreitung des Virus untersucht. Es zeigt sich, dass sich unter anderem in Italien, Deutschland und Großbritannien COVID-19 in Regionen mit einem höheren Sozialkapital signifikant langsamer ausbreitete als in solchen mit geringerem Sozialkapital. Das Vertrauen in die Politik spielt eine wichtige Rolle. So konnte mithilfe von Mobilfunk-Bewegungsdaten beobachtet werden, dass in Regionen, in denen das Vertrauen in die Politik höher ist, ein stärkerer Rückgang der Mobilität stattfand als in solchen Regionen, in denen weniger Menschen der Politik vertrauen. Insofern ist es sowohl eine Konsequenz des Erfolgs, als auch konstitutiv für sein Zustandekommen, dass seit März 2020 die Zustimmung zum Corona-Krisenmanagement der Politik in Deutschland überwiegend zwischen 60 und 70 Prozent ist, allerdings mit abnehmender Tendenz. Der Erfolg der Krisenpolitik hängt aber auch von Faktoren ab, die die Politik nicht anordnen kann. Geschäfte und Schulen können per Verordnung geschlossen werden, aber die Effektivität dieser Maßnahmen wird durch die Menschen vor Ort bestimmt. Die Maßnahmen sind umso erfolgreicher, je höher das Sozialkapital ist und je mehr der Politik vertraut wird. Hierauf können Regierungen von Bund und Ländern noch mehr Einfluss nehmen, indem sie klarer kommunizieren, nach welchen Kriterien Einschränkungen getroffen oder wieder aufgehoben werden.



ZUM GASTBEITRAG  
IM TAGESSPIEGEL

[www.background.tagesspiegel.de/gesundheitschliessungen-alleine-keine-gute-krisenpolitik](http://www.background.tagesspiegel.de/gesundheitschliessungen-alleine-keine-gute-krisenpolitik)

ZEW-ÖKONOM  
PROF. DR. SEBASTIAN SIEGLOCH

„Sozial verantwortliches Verhalten spielt eine große Rolle bei der Eindämmung von COVID-19. Das Virus breitet sich in Regionen mit einem höheren gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstsein langsamer aus als in Gegenden, in denen das Gemeinwohl weniger wichtig ist.“

✘ Mehr zur Studie auf Seite 84

MEHR INFEKTIONEN NACH KUNDGEBUNGEN

# „QUERDENKEN“ DEMOS

STUDIE VON DR. MARTIN LANGE

**D**ie „Querdenken“-Demonstrationen im November 2020 haben dazu beigetragen, dass sich das Corona-Virus innerhalb Deutschlands stark verbreitet hat. Bis zu 20.000 Infektionen hätten verhindert werden können.

Wissenschaftler des ZEW Mannheim und der Humboldt-Universität zu Berlin analysierten die Auswirkungen zweier großer „Querdenken“-Kundgebungen auf die Sieben-Tage-Inzidenz bis Ende Dezember. Untersucht wurde das Infektionsgeschehen in den Landkreisen, aus denen zehntausende Demonstrantinnen und Demonstranten zu den Kundgebungen am 7. November 2020 in Leipzig und am 18. November 2020 in Berlin anreisten. Um diese Orte zu bestimmen, nutzten

die Autoren der Studie Informationen über das Angebot von Busreisen eines Netzwerks von Busunternehmen, das sich seit Sommer 2020 auf die Beförderung von Demonstranten/-innen zu den „Querdenken“-Kundgebungen spezialisiert hat.

So stieg die Sieben-Tage-Inzidenz nach den Demonstrationen deutlich stärker in Landkreisen an, die Städte mit einer solchen Busverbindung beinhalten, als in Landkreisen ohne solche Busverbindungen. Dies hatte bis Weihnachten einen Anstieg der Sieben-Tage-Inzidenz um 40 in den betroffenen Landkreisen zur Folge. Der Effekt ist noch stärker in Kreisen, in denen es Busverbindungen sogar in Kleinstädten gibt. Dies stützt die kausale Interpretation der Ergebnisse, da solche Busverbindungen von einer hohen Nachfrage nach Fahrten zeugen.

Die Wissenschaftler schätzen, dass bis Weihnachten zwischen 16.000 und 21.000 COVID-19-Infektionen hätten verhindert werden können, wenn diese beiden großen „Querdenken“-Kundgebungen abgesagt worden wären. Die Analyse quantifiziert somit erstmals den Zielkonflikt zwischen der Einschränkung von Freiheitsrechten und gesundheitspolitischen Maßnahmen zum Infektionsschutz. Das individuelle Verhalten – wenn Personen beispielsweise entgegen der geltenden Bestimmungen keine Mund-Nasen-Bedeckung tragen oder Abstandsregeln missachten – kann laut der Studie große Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit haben. Eine mobile Minderheit, die sich nicht an geltende Hygieneregeln hält, kann so ein erhebliches Risiko für andere Personen darstellen.



ZUM ZEW  
DISCUSSION PAPER  
[www.zew.de/](http://www.zew.de/)  
PU82367

WIE EFFEKTIV IST DIE  
CORONA-WARN-APP?

# VIRUS TRACKING



INTERVIEW MIT DR. DOMINIK REHSE

Die Corona-Warn-App soll die Nachverfolgung von Infektionen vereinfachen und beschleunigen. Dieser Zielsetzung wird die Corona-Warn-App derzeit aber nicht gerecht. Im Interview erklärt Dr. Dominik Rehse, Leiter der Nachwuchsforschungsgruppe „Design digitaler Märkte“, was für eine größere Durchschlagskraft zu tun ist.

## Ist die deutsche Corona-Warn-App ein Erfolg?

Diese Frage können wir leider nicht zuverlässig beantworten. Es gibt jedoch Indizien. Zum einen wurde die App bislang nur von rund 30 Prozent der Bevölkerung Deutschlands installiert. Zum anderen teilen nur rund 60 Prozent der positiv getesteten Nutzer/innen ihr Testergebnis in der App. Hier geht augenscheinlich viel Potenzial zur besseren Nachverfolgung von Infektionswegen verloren.



#ZEWPODCAST  
[www.zew.de/AM7557](http://www.zew.de/AM7557)

## Wieso ist die Erfolgsmessung so schwierig?

Die App wurde auf Datensparsamkeit optimiert. Das heißt, dass sie so wenige Daten wie möglich sammelt und diese so wenig wie möglich mit den zuständigen Behörden teilt. Dabei gehen viele entscheidungsrelevante Informationen verloren. So sind beispielsweise die Gesundheitsämter in die Prozesse der App überhaupt nicht eingebunden. Die App kann die Gesundheitsämter so nicht entlasten, sondern nur ergänzend wirken.

## Wie kann die App wirkungsvoller werden?

Wir sollten ein Reallabor für die Corona-Warn-App einrichten, in dem das Robert-Koch-Institut, die beteiligten Dienstleister sowie Gesundheitsämter und Forschende verschiedener Disziplinen eng zusammenarbeiten. Im Reallabor sollten Maßnahmen zur Verbreitungsförderung, Nutzungsoptimierung und Erfolgsmessung systematisch getestet werden. Es gibt zwar viele Ideen für Verbesserungen. Allerdings können diese meist sowohl positive als auch negative Effekte haben. Sie sollten daher einem realitätsnahen Test unterzogen werden. Im Reallabor gewonnene Erkenntnisse sollten dann ohne Zeitverzug in die Weiterentwicklung der Corona-Warn-App einfließen.

PATIENTEN / -INNEN SCHEUEN  
KREBSVORSORGE

# SCHNELLESTES MINDERN ÄNGSTE

ZEW-KURZEXPERTISE VON DR. SIMON REIF  
UND SABRINA SCHUBERT

**D**ie Krebsvorsorgeuntersuchungen sind vor allem während der ersten Welle der Coronavirus-Pandemie im Frühjahr 2020 stark zurückgegangen. Das kann sich langfristig negativ auf die Gesundheit der Bevölkerung auswirken. Der Angst vor Ansteckung beim Arztbesuch lässt sich mit Schnelltests entgegenwirken.

Viele Bürgerinnen und Bürger vernachlässigen wegen Corona die Krebsvorsorge. Aus Befragungsdaten von Studien aus Deutschland, den USA und Großbritannien geht hervor, dass die Angst vor Ansteckung mit dem Virus eine wichtige Rolle bei ausbleibenden Arztbesuchen spielt. Auch eine Auswertung von Suchhäufigkeiten bei den Begriffen „Ansteckungsgefahr“ und „Krebsvorsorge“ auf Basis von Google-Trends-Daten, die am ZEW durchgeführt wurde, bestätigt diesen Zusammenhang. Es zeigt sich, dass im vergangenen Jahr in Deutschland die Suchhäufigkeit von „Krebsvorsorge“ immer dann niedrig war, wenn die

Suchhäufigkeit von „Ansteckungsgefahr“ hoch war. Aufgrund dieses Befunds sind Maßnahmen erforderlich, die die subjektiv wahrgenommene Ansteckungsgefahr reduzieren und die Nachfrage nach ärztlichen Vorsorgeleistungen wieder erhöhen.

Eine Möglichkeit, dies zu erreichen, wäre die Durchführung umfangreicher kostenfreier Corona-Schnelltests vor Betreten einer Arztpraxis. Durch diese breite Testung könnten positive Fälle, zumindest zu einem gewissen Anteil, identifiziert und aus dem Praxisbetrieb ausgeschlossen werden. Wenn es sich so erreichen ließe, dass der erwartete Nutzen der Vorsorgeuntersuchung die wahrgenommene Ansteckungsgefahr überwiegt, wären auch Nachholeffekte denkbar.

Um die ambulanten Arztkapazitäten nicht zu überlasten, ist es allerdings erforderlich, ein ganzheitliches Testsystem aufzubauen. Die Frage darf also nicht sein, ob Schnelltests nun an der einen oder der anderen Stelle eingesetzt werden. Vielmehr müssen alle gegebenen Möglichkeiten genutzt werden: Selbsttests, eigens eingerichtete Testzentren und Arztpraxen. Zusätzlich könnten auch Medienkampagnen oder besondere Anlässe, wie etwa der Weltkrebstag, einen Beitrag leisten, die Bevölkerung wieder stärker dafür zu sensibilisieren, Vorsorgeuntersuchungen wahrzunehmen.

ZUR ZEW-  
KURZEXPERTISE  
[www.zew.de/](http://www.zew.de/)  
PU82395

# BILDUNGS POLITIK

UNGLEICHHEIT DURCH  
SCHULSCHLIESSUNGEN



INTERVIEW MIT DR. GUIDO NEIDHÖFER

Schulschließungen tragen zur Eindämmung des Coronavirus bei – negative Auswirkungen auf die Lernergebnisse der Kinder bleiben jedoch nicht aus. Ohne entsprechende digitale Lernkonzepte ist der Gleichheitsanspruch der Bildungspolitik gefährdet.

## Sind Corona-bedingte Schulschließungen effektiv?

Schulschließungen sind aus epidemiologischer Sicht unumgänglich gewesen. Es wurde jedoch viel darüber diskutiert, ob Schulen geschlossen werden, und weniger, wie sichergestellt wird, dass in einer solchen Situation alle erreicht werden. In einer Studie haben wir untersucht, wie sich diese Schulschließungen auswirken könnten. Es zeigten sich signifikante Nebenwirkungen, besonders, wenn die Schließungen länger andauern.

## Welche Ungleichheit zeigt die Studie?

Wir untersuchten, wie sich die Schließung der Schulen auf das Wissen und die Konzentrationsfähigkeit bei Grundschulkindern auswirken kann. Kinder aus benachteiligten Familien zeigen ein Lerndefizit – solche aus bildungsnahen Elternhäusern aber eher nicht. Bei normalem Präsenzunterricht gleicht sich die Wirkung von sozialen Unterschieden im Familienumfeld auf die Leistung teilweise aus, weil alle in etwa ein vergleichbares Lernumfeld vorfinden. Schulschließungen verstärken die Ungleichheit, weil die Kinder auf das Lernen zuhause angewiesen sind. Damit gefährden Schulschließungen, ohne ein geeignetes Konzept für das Lernen von zuhause, den Gleichheitsanspruch der Bildungspolitik.

## Wie wird Homeschooling besser gestaltet?

Die Corona-Pandemie ist eine Chance, um den Schulunterricht in die digitale Gegenwart zu holen und neu zu strukturieren. Unterricht darf nicht mehr nur an den Ort Schule gebunden sein, sondern muss unabhängig vom Familienhintergrund auch zuhause ermöglicht werden. Denn nur so kann man allen Kindern möglichst vergleichbare Lernumwelten bereitstellen.



#ZEWQUOTE  
<https://zewquote.podigee.io/4-schulschliessungen>  
Mehr zur Studie auf Seite 52

EU - WIEDERAUFBAUPLAN  
VERBESSERUNGSWÜRDIG

# NEXT GENERATION EU

STUDIE VON PROF. DR. FRIEDRICH HEINEMANN

**M**it dem „Next Generation EU“-Paket will die Europäische Kommission die ökonomischen Folgen der COVID-19-Pandemie eingrenzen. Strittig im Rat ist weniger der Umfang des Pakets, als seine Verteilung auf die Mitgliedstaaten und Instrumente.

Ländern stark begünstigt werden, die im Vergleich zum EU-Durchschnitt eine geringere Rezession zu erwarten haben. Kritisch bewertet die Studie auch den geplanten langsamen Mittelabfluss. Drei Viertel aller Gelder würden nach den jetzigen Regeln erst nach 2022 fließen. Damit dürfte der Wiederaufbauplan zu spät und sogar prozyklisch wirken: Die konjunkturstützenden Effekte kommen erst, wenn der Aufschwung ohnehin zu erwarten ist. Dies könnte die konjunkturellen Schwankungen sogar verstärken, statt sie zu glätten.

Schlechte Noten erhalten zudem die wenig verbindlichen Verwendungsaufgaben. Der Wiederaufbauplan belohnt Länder mit hoher Arbeitslosigkeit vor der Krise, ohne starke Anreize zur Arbeitsmarktreform zu setzen. Es besteht die Gefahr, dass die mit den Mitteln verbundenen Auflagen für Strukturreformen zu unverbindlich bleiben. Hingegen bewertet die Studie die Ausgabenschwerpunkte im Kommissionsplan positiv: Hier werden mit der Klimapolitik und Digitalisierung solche Felder dotiert, die einen echten europäischen Mehrwert versprechen. Ausnahmen sind allerdings die im Corona-Paket vorgesehene Höherdotierung der europäischen Agrarpolitik und der Kohle-Regionen. Das Fazit: Der Erfolg des Pakets ist nicht garantiert, in der Umsetzung bleibt viel zu tun.

Die Studie untersucht die im Kommissionsplan vorgesehene Verteilung der Mittel auf die EU-Staaten und vergleicht diese Verteilung mit der erwarteten Schwere der Rezession. Ein enger Zusammenhang wäre stabilisierungspolitisch zielgenau, um überproportional vom Corona-Schock betroffene Länder zu entlasten. Stattdessen wird das Geld im Wiederaufbaufonds „Next Generation EU“ nach Pro-Kopf-Einkommen und Arbeitslosigkeit vor der Corona-Pandemie verteilt. Dies führt dazu, dass eine Reihe von



ZUR STUDIE  
[www.zew.de/  
PM7267](http://www.zew.de/PM7267)

PROF. DR. FRIEDRICH HEINEMANN  
ZUM EU-RATSGIPFEL

*„Es besteht kein Zweifel, dass eine solidarische Antwort Europas wichtig ist. Aber nach den jetzigen Plänen der EU-Kommission kommt das Geld viel zu spät und es fließt an die Falschen.“*



# WIRTSCHAFT & DIGITALISIERUNG VERÄNDERUNG



Corona hat Unternehmen und Wirtschaft verändert. Defizite bei Finanzierung, Digitalisierung, Innovation und Arbeitsorganisation wurden offen gelegt. An den dadurch ausgelösten Diskussionen hat sich das ZEW mit Beiträgen zu Insolvenzen, den Problemen von Solo selbstständigen und Start-ups sowie den Effekten der Krise für FuE, Digitalisierung und Homeoffice maßgeblich beteiligt sowie Maßnahmen zur Problembekämpfung vorgeschlagen.

RÜCKSTAU DURCH STAATSHILFEN

# U N T E R N E H M E N S I N S O L V E N Z E N

STUDIE VON JULIAN DÖRR, DR. GEORG LICHT UND  
DR. SIMONA MURMANN

**B**ereits zu Beginn der Corona-Pandemie erhielten vor allem kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland unkompliziert Zugang zu umfangreichen staatlichen Hilfen, um die durch den Lockdown verursachten Liquiditätsengpässe zu überstehen. Doch die undifferenzierte Herangehensweise nach dem Gießkannenprinzip könnte weitere negative Folgen für die Volkswirtschaft haben: Die frühen Finanzhilfen haben dazu beigetragen, dass ein Rückstau an Unternehmensinsolvenzen entstanden ist, der sich früher oder später auflösen wird.

Die ZEW-Studie vergleicht die Bonität zum Jahresanfang 2020 der Unternehmen im Vorkrisenzeitraum Juli 2017 bis Dezember 2019 mit dem Corona-Krisenzeitraum April bis einschließlich Juli 2020. Sie beruht auf Daten des Mannheimer Unternehmerpanels (MUP) und erfasst ca. 1,5 Mio. Unternehmen. Eher kleine, finanziell schwache Unternehmen, die unter normalen wirtschaftlichen Umständen mit hoher Wahrscheinlichkeit den Weg in die Insolvenz bestritten hätten, wurden ohne die Perspektive einer erfolgversprechenden Sanierung am Leben gehalten. Normalerweise führen Insolvenzen dazu, dass Mitarbeiter/innen sich auf dem Arbeitsmarkt anderen, effizienter und kreativer arbeitenden Unternehmen zuwenden und dass Kapital weg von insolventen hin zu wirtschaftlich stabilen Unternehmen fließt. Allerdings wird dieser Prozess verhindert, wenn Unternehmen, die sich unter normalen Umständen nicht aus eigener Kraft am Markt behaupten könnten, durch finanzielle Unterstützung vor einer Insolvenz bewahrt werden. So zeigt die Studie, dass in den besonders von der Krise betroffenen Branchen weniger als halb so viele Unternehmen den Gang zum Insolvenzgericht angetreten haben, wie auf Basis der Daten der „guten“ Vorjahre zu erwarten gewesen wären. Besonders ausgeprägt ist dieser Unterschied für Mikro-Unternehmen mit weniger als zehn Mitarbeitern/-innen, während er mit steigender Unternehmensgröße immer mehr abnimmt. Die Studie zeigt, dass auf diese Unternehmensgruppe der weit überwiegende Teil der Rückstaus von ca. 25.000 Unternehmen entfällt. Weiterhin fällt bei Mikro-Unternehmen auf, dass dieser weitgehend auf Unternehmen zurückzuführen ist, die bereits vor der Corona-Krise finanziell schwach aufgestellt waren. Für Unternehmen mit einer guten Bonität dagegen lässt sich weitestgehend kein Rückstau an Insolvenzen verzeichnen.



ZUR STUDIE  
[www.zew.de/  
PU82411](http://www.zew.de/PU82411)

BESTÄNDIGKEIT

BESTÄNDIGKEIT

# S O L O S E L B S T S T Ä N D I G K E I T

DIGITALISIERUNG HILFT  
DURCH DIE KRISE

ZEW-KURZEXPERTISE VON PROF. DR. IRENE BERTSCHEK  
UND DR. DANIEL ERDSIEK

**D**ie Corona-Pandemie trifft Soloselbstständige hart. Für eine ZEW-Kurzexpertise wurden zwischen April und Mai 2020 rund 16.000 Soloselbstständige in Deutschland befragt, wie stark diese von der Krise betroffen sind und wie Digitalisierung bei der Krisenbewältigung hilft.

Die Ergebnisse zeigen, dass jede/r vierte Befragte damit rechnet, die Selbstständigkeit im nächsten Jahr aufgeben zu müssen. Bei knapp 60 Prozent ist der monatliche Umsatz um mehr als 75 Prozent eingebrochen. Jede/r zweite Soloselbstständige konnte ihre bzw. seine Tätigkeit zum Umfragezeitpunkt nicht ausüben. Mehr als die Hälfte der Befragten haben Soforthilfe von Bund oder Land beantragt. Allerdings erwarten 35 Prozent, dass die Phase der deutlich niedrigeren Umsätze länger als sechs Monate anhalten wird.

Am härtesten von der Krise getroffen sind konsumnahe Branchen wie Gastronomie und Beherbergung, Events und Veranstaltungen, Touristik und Sport sowie Wellness, Friseursalons und Kosmetik. Etwa neun von zehn Soloselbstständigen müssen hier Umsatzeinbußen verkraften, die über 75 Prozent liegen. Zwischen 73 Prozent und 85 Prozent in diesen Branchen haben Soforthilfen von Bund oder Land beantragt. Zwischen 32 Prozent und 49 Prozent der Befragten in diesen Branchen befürchten, ihre Selbstständigkeit in naher Zukunft einstellen zu müssen.

Hoch digitalisierte Soloselbstständige sind deutlich krisenresistenter und leiden seltener unter negativen Konsequenzen der Pandemie: Nur 28 Prozent der hoch digitalisierten Soloselbstständigen konnten aufgrund der Einschränkungen ihre Tätigkeit nicht ausüben – bei den Befragten mit sehr niedrigem Digitalisierungsgrad trifft das auf drei Viertel zu. Der Anpassungsdruck hat auch zu Fortschritten geführt: Jede/r dritte Befragte hat bei der Digitalisierung zugelegt. Hervorzuheben sind hierbei die Bereiche Training und Schule, Gesundheit, Soziale Arbeit sowie stationärer Handel. Ein Digitalisierungsschub hat tendenziell stärker stattgefunden bei Soloselbstständigen, die weiblich oder vergleichsweise jung sind, die im Homeoffice arbeiten oder einen Hochschulabschluss haben. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass die Möglichkeiten zu digitalisieren auch von der Branche der Soloselbstständigen abhängt sowie vom zuvor bestehenden Digitalisierungsniveau.



ZUR ZEW-  
KURZEXPERTISE  
[www.zew.de/](http://www.zew.de/)  
PU81729

NICHT ALLE JUNGEN  
UNTERNEHMEN ÜBERLEBEN

# F O L G E N F Ü R S T A R T - U P S



INTERVIEW MIT JÜRGEN EGELN

Die Corona-Pandemie hat in Deutschland die schwerste Rezession der Nachkriegszeit ausgelöst. Viele Unternehmen halten sich mit staatlichen Hilfen über Wasser. Besonders schwer trifft es junge, wenig etablierte Unternehmen wie Start-ups.

## Sind hauptsächlich jüngere Unternehmen in Schieflage geraten?

Bei der grundsätzlichen Betroffenheit unterscheiden sich etablierte Unternehmen und junge Unternehmen kaum. Etwa 70 Prozent aller Unternehmen sind im Moment negativ durch die Corona-Pandemie betroffen. Ungefähr 20 Prozent werden weder negativ noch positiv beeinflusst, während zehn Prozent bislang positiv durch die Krise kamen. Junge Unternehmen weisen allerdings höhere Anteile von „sehr stark“ oder „stark“ betroffenen Unternehmen auf als etablierte. Bei diesen findet also eine stärkere Polarisierung der Auswirkungen statt.

## Und wie reagieren diese auf die Krise?

Wie in vorherigen Krisensituationen erfolgt eine Anpassung: Prozesse werden hinterfragt und angeglichen. Ungefähr ein Drittel der jungen Unternehmen überdenkt seine Innovationsstrategie. Sie verändern zum Beispiel die Prozesse, mit denen sie die Innovationen weiterführen können. Ein Viertel der Unternehmen orientiert sich geografisch um in andere Absatzmärkte. Dann gibt es noch die Möglichkeit, die eigene Produktpalette zu verändern. Das sind Strategien, um die Krisenzeit zu überbrücken.

## Was kann die Politik tun, um zu unterstützen?

Aus ökonomischer Sicht ist es unbefriedigend, alle jungen Unternehmen mit der Gießkanne zu fördern und sie nur so am Leben zu erhalten. Die Schwierigkeit besteht jedoch darin, die Unternehmen zu identifizieren, die gute Konzepte haben. Das sind beispielsweise sehr innovative Unternehmen in Hochtechnologiebranchen, die an neuem Wissen arbeiten und technologischen Fortschritt in die Wirtschaft bringen. Müssen sie den Markt verlassen, geht Wissen verloren, das nicht so einfach durch eine spätere Neugründung wieder reaktiviert werden kann.



#ZEWPODCAST  
<https://wirtschaft-forschung-debatten.podigee.io/4-junge-unternehmen>

✕ Mehr auf Seite 64

AUSWIRKUNGEN AUF F&E  
IN UNTERNEHMENF O R S C H U N G &  
E N T W I C K L U N G

ZEW POLICY BRIEF VON PROF. DR. BETTINA PETERS

**D**ie wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie zwingen Unternehmen dazu, ihre Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) zurückzuführen. Allerdings zeigen die Erfahrungen aus vergangenen Rezessionen, dass innovative Unternehmen in Krisenzeiten deutlich widerstandsfähiger sind und weniger Beschäftigung abbauen als Unternehmen ohne Innovationen.

Die derzeitige Corona-Krise erschwert die Bedingungen auch für eigene FuE in Unternehmen. Die Forschung zeigt, dass gerade FuE ein zentraler Treiber für Wirtschaftswachstum und damit auch für eine wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Krise ist. Dieser Treiber steht auf dem Spiel. Danach erwarten Unternehmen einen Rückgang der Ausgaben für Innovationen um 2,2 Prozent für das Jahr 2020. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) erwarten mit neun Prozent und fünf Prozent einen drastischen Einbruch in den Jahren 2020 und 2021, während Großunternehmen mit einem Rückgang von einem Prozent rechnen. Auch aus früheren Wirtschaftskrisen ist bekannt, dass nicht alle Unternehmen gleichermaßen betroffen sind. Die Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008/2009 hat vor allem international aktive Unternehmen schwer belastet. An Liquiditäts- und Finanzierungsproblemen in Folge von Krisen leiden vor allem KMU. Große Unternehmen dagegen verfügen meistens über mehr interne Finanzmittel und haben einen besseren Zugang zu den Kreditmärkten. Während die meisten Unternehmen in Deutschland ihre FuE-Ausgaben am Wirtschaftszyklus ausrichten und damit in der Rezession herunterfahren, haben etwa 34 Prozent aller deutschen Unternehmen ihre Innovationsaktivitäten in der Finanzkrise 2008/2009 antizyklisch erhöht. In der Tat sind durch Corona zahlreiche Unternehmen gezwungen, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. FuE ist jedoch häufig an bestimmte technische Ausstattungen wie Labore oder Werkstätten gebunden und zugleich ein kollaborativer Prozess, der die Zusammenarbeit von Menschen voraussetzt. Auch wenn die jetzige Krise Zeit für Kreativität gibt, werden wir weniger antizyklisches Innovationsverhalten als während der Finanzkrise 2008/2009 zu sehen bekommen.



ZUM POLICY BRIEF

[www.zew.de/  
fileadmin/FTP/  
policybrief/de/  
pb02-20.pdf](http://www.zew.de/fileadmin/FTP/policybrief/de/pb02-20.pdf)

ZEW-ÖKONOM UND ISTARI-GRÜNDER  
DR. JAN KINNE

„Mit unserem bei *istari.ai* entwickelten KI-Webanalysemodell können wir von der Corona-Pandemie betroffene Unternehmen in verschiedene Gruppen einteilen, je nachdem, in welchem Kontext über die Pandemie berichtet wird. Auf diese Weise lassen sich etwa Unternehmen, die beispielsweise über Schließungen berichten, von solchen unterscheiden, die vielleicht nur geänderte Öffnungszeiten ankündigen“

✕ Mehr zu *istari.ai*:  
[www.istari.ai/marktanalyse-corona](http://www.istari.ai/marktanalyse-corona)

AUF DIGITALISIERUNG  
DER WIRTSCHAFT SETZEN

# DIGITALER IMPfstoff

BEITRAG VON PROF. DR. IRENE BERTSCHEK

**D**ie Corona-Krise hat Digitalisierungsdefizite in Deutschland sichtbar gemacht. Gleichzeitig hat sie der deutschen Wirtschaft zu einem Digitalisierungsschub verholfen. Nun gilt es, die (Un-)Gunst der Stunde zu nutzen.

Dass es kein Zurück auf Los gibt, hat auch die Politik verstanden. Die Maßnahmen der Bundesregierung im „Zukunftspaket“ sind nicht völlig neu, geben aber ein Signal, dass es vorwärts gehen muss. Digitale Technologien bieten die Grundlage dafür. Sie haben die wunderbaren Eigenschaften einer „General Purpose Technology“ – mit raschem technologischen Wandel, Einsatzfähigkeit in allen Bereichen der Wirtschaft und ihrer Eigenschaft als Impulsgeber für In-

novationen. Jetzt gilt es, das Momentum zu nutzen: für innovative Produkte, wie wir sie im Bereich der Mobilität dringend benötigen, für innovative Dienste, wie sie während der Lockdown-Phase online entstanden sind und für bessere Entscheidungen im Gesundheitswesen, für die wir eine sichere Datenbasis und die Möglichkeiten, diese auszuwerten, brauchen.

Es sind die neuen technologischen Entwicklungen wie KI, die Verfügbarmachung und Nutzung von Daten und die dafür notwendige Infrastruktur wie schnelles Internet und leistungsfähige Speicher- und Rechenkapazität, die den Weg auch in die Post-Corona-Phase bereiten. Jetzt bietet sich die Gelegenheit, Potenziale und Einsatzmöglichkeiten zu eruieren und auszuprobieren, neue Kooperationen einzugehen, mit der Forschung oder mit Start-ups. Für die Wirtschaft bedeutet dies, die (Un-)Gunst der Stunde zu nutzen, Ideen zu generieren oder solche, die während der Lockdown-Phase entstanden sind, weiter zu entwickeln. Wir brauchen Software, die Produkten und Diensten intelligente Funktionen verleiht, Daten, mit denen diese Funktionen stetig verbessert werden, und Expertinnen und Experten, die diese Software entwickeln, Daten auswerten und die richtigen Schlüsse daraus ziehen. Digitalisierung ist nicht um ihrer selbst willen so wichtig, sondern weil sie für viele Herausforderungen eine Lösung bietet. Sie ist Wegbereiterin für Innovationen und damit für Produktivitätswachstum und Wohlstand. Der Corona-Impfstoff für die Wirtschaft heißt Digitalisierung.

HOME OFFICE WÄHREND DER  
PANDEMIE

# U N G E N U T Z T E S P O T E N T I A L

ZEW-KURZEXPERTISE VON JUN.-PROF. DR. SUSANNE STEFFES

**D**ie Corona-Krise zeigt, wie gut Homeoffice in Deutschland funktionieren kann, aber auch, wo es Nachholbedarf geben könnte. Bisher wurde in fast allen Unternehmen der Privatwirtschaft das Potenzial für Beschäftigte, im Homeoffice zu arbeiten, noch nicht voll genutzt.

Eine Kurzexpertise des ZEW gemeinsam mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zeigt, welche Jobs das Potenzial haben, von zuhause aus erledigt werden zu können. Vor der Corona-Krise haben immer mehr Berufstätige im Homeoffice gearbeitet. Je nach Berufssegment variierte die Homeoffice-Nutzung jedoch stark: In allen untersuchten Berufssegmenten könnten mehr Personen mobil arbeiten – vorausgesetzt die Tätigkeit eignet sich dafür und technologische Hürden werden beseitigt. Vor allem in

Berufssegmenten, in denen der Anteil der bisher schon von zuhause aus Arbeitenden recht hoch ist, wie in IT, Naturwissenschaften sowie im Handel, könnten Berufstätige noch stärker als bisher mobil arbeiten. Dies gilt insbesondere auch in klassischen Bürojobs, in denen bis zu 30 Prozent der Beschäftigten zusätzlich im Homeoffice arbeiten könnten.

Die Wissenschaftler/innen verdeutlichen, dass das Niveau der Tätigkeit eine zentrale Rolle für die Ausübung des Berufs im Homeoffice spielt. Die Mehrheit der Beschäftigten in den untersuchten Betrieben arbeitet in Jobs mit fachlichen Tätigkeiten, 23 Prozent der Beschäftigten zumindest gelegentlich von zuhause aus. Der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Spezialisten- oder Expertentätigkeiten, die von zuhause aus arbeiten, liegt mit 61 Prozent mehr als doppelt so hoch. Auch der Umfang sowie die Struktur der Tätigkeiten in den verschiedenen Berufssegmenten legt das ungenutzte Potenzial, von zuhause aus zu arbeiten, offen. Denn je mehr Zeit Beschäftigte mit Homeoffice-nahen Tätigkeiten wie der Kommunikation oder Arbeit am Computer verbringen, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie von zuhause arbeiten können. Umgekehrt geht ein höherer Anteil der Arbeit an Maschinen und Geräten mit einer geringeren Homeoffice-Wahrscheinlichkeit einher.



ZUR ZEW-  
KURZEXPERTISE  
[www.zew.de/](http://www.zew.de/)  
PU81595

ZEW-ÖKONOMIN PROF. DR. MELANIE ARNTZ

„Der Lockdown kann eine Verstärkung von traditionellen Rollenmustern in Familien zur Folge haben. Zwar bietet Homeoffice Müttern die Chance, ihre Arbeitszeit aufzustocken. Gleichzeitig müssen sie aber auch mehr Haushalts- und Erziehungsarbeit übernehmen.“

✘ Mehr zur Studie auf Seite 54

HOMEOFFICE NACH DER  
PANDEMIE

# BLEIBENDE VERÄNDERUNGEN

ZEW-UMFRAGE VON DR. DANIEL ERDSIEK

**D**ie Corona-bedingten Anpassungen der Arbeitsorganisation haben vielen Unternehmen gezeigt, dass sich mehr Tätigkeiten für die Arbeit im Homeoffice eignen als bislang angenommen. Viele Unternehmen wollen auch nach der Krise an Homeoffice festhalten.

Im unternehmensnahen Dienstleistungsbereich sind es mehr als 50 Prozent und im verarbeitenden Gewerbe mehr als 40 Prozent der Unternehmen, die über digitale Lerneffekte berichten. Etwa jedes dritte Unternehmen musste kurzfristig in neue Technologien investieren, um während der Krise Homeoffice zu nutzen. Insbesondere in größeren Unternehmen führt die Corona-Pandemie zu einer langfristigen Ausweitung der Homeoffice-Angebote. So rechnen etwa 75 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft ab 100

Beschäftigten mit einer dauerhaften Ausweitung der Heimarbeit. Bei den Unternehmen mittlerer Größe liegt dieser Wert hingegen bei 64 Prozent und bei den kleinen Unternehmen mit 5 bis 19 Beschäftigten bei 40 Prozent. Im verarbeitenden Gewerbe rechnet mehr als die Hälfte der großen Unternehmen mit dauerhaft vermehrtem Homeoffice durch die Krise.

Eine mögliche Ursache für die auch nach der Pandemie stärkere Nutzung von Homeoffice ist die Erfahrung aus der Krise, dass weniger Tätigkeiten als bislang angenommen im Büro erledigt werden müssen. Auch diese Lehre ziehen vor allem größere Unternehmen. Die Investitionen in neue Technologien werden sich demnach auch langfristig auszahlen.

Im verarbeitenden Gewerbe haben vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie nur in jedem vierten Unternehmen Beschäftigte regelmäßig im Homeoffice gearbeitet. Aktuell liegt dieser Wert bei fast 50 Prozent, und für die Zeit nach der Krise planen etwa 37 Prozent der Unternehmen, Homeoffice einzusetzen. Die Informationswirtschaft ist ebenfalls stark von den Arbeitsplatzveränderungen durch die Corona-Pandemie betroffen. Schon vor der Krise setzte etwa jedes zweite Unternehmen in der Informationswirtschaft Homeoffice ein, da sich hier deutlich mehr Tätigkeiten für das ortsflexible Arbeiten eignen. Langfristig planen nun fast zwei Drittel der Unternehmen, auch nach der Krise Homeoffice zu nutzen. Zudem gehen die Unternehmen davon aus, dass ein steigender Anteil der Beschäftigten regelmäßig Homeoffice-Angebote in Anspruch nehmen wird.



ZUM ZEW-  
BRANCHENREPORT  
INFORMATIONSWIRTSCHAFT

[www.zew.de/](http://www.zew.de/)  
PU81812





F O R S C H U N G S E I N H E I T

F O R S C H U N G S E I N

F O R S C

F O

F O R S C

F O R S C H U N G S E I N H E

F O R S C H U N G S E I N H E I T

CORONA IM FOKUS

F O R S C H U N G S

F O R S C H U N G S

F O R S C H U N G S

F O R S C H U N G S E I N H E I T E N

F O R S C H U N G S E I N H E I T E N

F O R S C H U N G S E I N H E I T E N

F O R S C H U N G S E I N H E I T E N

F O R S C H U N G S E I N H E I T E N

F O R S C H U N G S E I N H E I T E N

F O R S C H U N G S E I N H E I T E N

E N  
H E I T E N  
H U N G S E I N H E I T E N  
R S C H U N G S E I N H E I T E N  
H U N G S E I N H E I T E N  
E I T E N  
E N  
S E I N H E I T E N  
S E I N H E I T E N  
S E I N H E I T E N



# FOR SCHUNGS EIN HEITEN

50

ARBEITSMÄRKTE UND  
PERSONALMANAGEMENT

56

DIGITALE ÖKONOMIE

62

INNOVATIONSÖKONOMIK UND  
UNTERNEHMENS DYNAMIK

68

INTERNATIONALE  
FINANZMÄRKTE UND  
FINANZMANAGEMENT

74

MARKTDESIGN

80

SOZIALE SICHERUNG  
UND VERTEILUNG

86

UMWELT- UND RESSOURCENÖKO-  
NOMIK, UMWELTMANAGEMENT

92

UNTERNEHMENSBESTEUERUNG  
UND ÖFFENTLICHE  
FINANZWIRTSCHAFT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

# ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT



 LÖHNE UND BESCHÄFTIGUNG

 INTEGRATION  
VON ZUGEWANDERTEN

 DIGITALISIERUNG  
DER ARBEIT

 COVID-19 UND  
BILDUNGSERGEBNISSE

 SOZIALE MOBILITÄT

 HOME OFFICE



**LEITUNG**  
(KOMMISSARISCH)  
PD Dr. Friedhelm Pfeiffer

**STELLVERTRETUNG**  
Prof. Dr. Melanie Arntz

**LEITUNG**  
**NACHWUCHSFORSCHUNGSGRUPPE**  
Integration von Migranten/-innen und Einstellungen zum Sozialstaat (IMES)  
Dr. Katrin Sommerfeld

## COVID - 19 - B E D I N G T E S C H U L S C H L I E S S U N G E N G E F Ä H R D E N C H A N C E N G E R E C H T I G K E I T

- Schulschließungen verschärfen herkunftsbedingte Ungleichheiten
- Schule neu denken: stärker unabhängig vom Lernort Schule unterrichten

Schulschließungen scheinen in Zeiten von COVID-19 ein wirkungsvolles Mittel zu sein, um das Infektionsgeschehen zu reduzieren. Schulschließungen haben jedoch auch signifikante Nebenwirkungen: Insbesondere verstärken sie herkunftsbedingte Ungleichheiten und gefährden damit die Chancengerechtigkeit. Das gilt vor allem zu Beginn der Schulzeit in der Grundschule, wie eine ZEW-Kurzexpertise zeigt. Diese Ungleichheiten betreffen nicht nur die fachlichen Kenntnisse, sondern auch Kernkompetenzen wie Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, die für den schulischen Erfolg bedeutsam sind. Schon bei der Einschulung ist die Ungleichheit der durch den Unterricht angestrebten Entwicklung von Kompetenzen je nach Familienumgebung groß (links im Schaubild dargestellt). Professionelle Unterrichtung gleicht jedoch die Wirkung der Familienumgebung vor allem in den ersten Schuljahren teilweise aus (rechts im Schaubild dargestellt am Beispiel Mathematik). In normalen Unterrichtszeiten erzielen Grundschülerinnen und Grundschüler im Laufe eines Monats ähnlich gute Lernfortschritte – unabhängig von ihrem familiären Umfeld. Schulschließungen und der damit oftmals einhergehende Unterrichtsausfall bewirken dagegen, dass die Familienumgebung der Schülerinnen und Schüler wieder stärker die Kompetenzentwicklung beeinflusst. Ein noch nicht ausgenutztes Potenzial zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit liegt nach Ansicht der Studienautorinnen und -autoren in der weiten Verbreitung von digitalen Geräten bei Kindern. Mehr als 90 Prozent aller Sechstklässlerinnen und Sechstklässler besitzt nach Angabe ihrer Erziehungsberechtigten ein eigenes Handy. Dieses Potenzial könnte verstärkt genutzt werden, um Schule neu zu denken zugunsten einer Professionalisierung des Lernens zuhause.

ZEW -  
KURZEXPERTISE  
„Schule neu denken“  
[www.zew.de/PU81930](http://www.zew.de/PU81930)

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

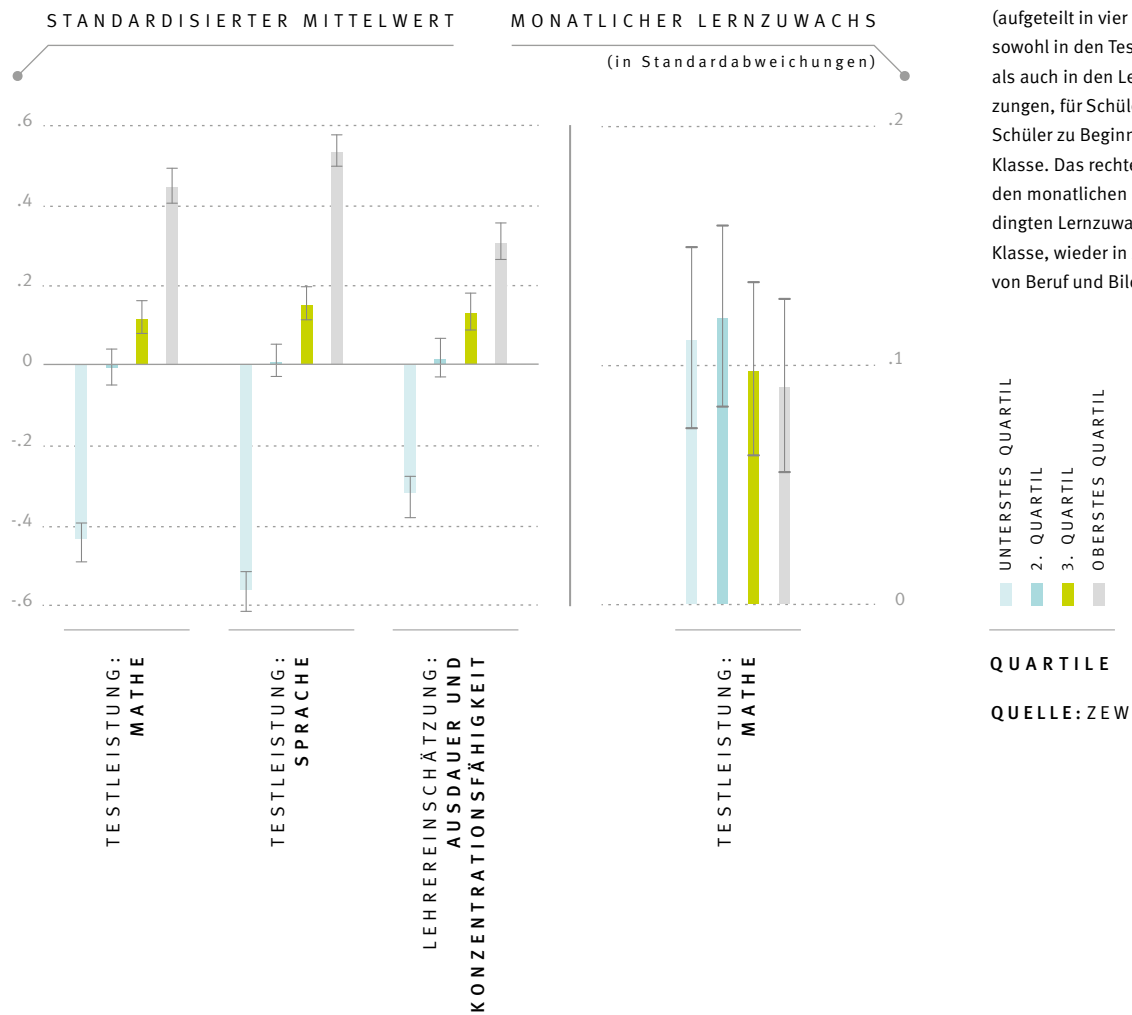
ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

ARBEITSMÄRKTE UND PERSON

ARBEITSMÄRKTE UND PERSONALMANAGEMENT

## UNTERSCHIEDE IN DEN KOMPETENZEN BEI DER EINSCHULUNG UND LERNZUWACHS IN DER 1. KLASSE



Das linke Schaubild verdeutlicht die Kompetenzunterschiede je nach Beruf und Bildung der Eltern (aufgeteilt in vier Quartile), sowohl in den Testergebnissen als auch in den Lehrereinschätzungen, für Schülerinnen und Schüler zu Beginn der ersten Klasse. Das rechte Schaubild zeigt den monatlichen unterrichtsbedingten Lernzuwachs für die erste Klasse, wieder in Abhängigkeit von Beruf und Bildung der Eltern.

## PANDEMIEBEDINGTE AUSWEITUNG VON HOME OFFICE HILFT BERUFSTÄTIGEN MÜTTERN NUR BEDINGT

- Berufstätige Mütter profitieren im Lockdown nicht vom Homeoffice
- Lockdown kann traditionelle Rollenmuster in Familien wieder verstärken

Das Arbeiten im Homeoffice trägt dazu bei, die Arbeitszeit- und Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern zu reduzieren. Zu diesem Ergebnis kam eine Studie des ZEW bereits vor der Corona-Pandemie. Insbesondere Mütter mit kleinen Kindern haben sich daher oftmals eine wachsende Etablierung von Homeoffice als anerkannte Arbeitsform gewünscht und auch davon profitiert. Die Pandemie hat nun dem Arbeiten zuhause tatsächlich einen enormen Schub gegeben. Die mit diesem Schub einhergehenden Wirkungen hängen für Mütter jedoch auch davon ab, wie sich im Zuge der Pandemie die Verteilung der Erziehungs- und Haushaltsaufgaben entwickelt.

Nach den Ergebnissen einer neuen ZEW-Studie ist in nur knapp 30 Prozent aller Haushalte mit einem Kind unter 13 Jahren der Vater beruflich flexibler als die Mutter (siehe Abbildung, dritte Säule), weil die Mutter z. B. einen systemrelevanten Job hat und der Vater nicht. In 32 Prozent der Familien sind die Mütter beruflich flexibler als die Väter, weil die Mutter z. B. im Homeoffice arbeiten kann und der Vater einen systemrelevanten oder ortsgebundenen Beruf ausübt. In etwa 24 Prozent der Familien ist die Flexibilität beider Eltern vergleichbar. In diesen beiden letzteren Fällen ist es wahrscheinlich, dass Mütter verstärkt die zusätzlichen Aufgaben übernehmen. Mütter wenden etwa dreimal so viel Zeit für die Kindererziehung und doppelt so viel Zeit für die Haushaltsarbeit auf wie Väter.

Falls sich eine solche eher traditionelle Arbeitsteilung durch die Pandemie verfestigen sollte, könnten sich die Lohn- und Karriereaussichten von Müttern verschlechtern. Aus Sicht der Arbeitgeber könnte die Produktivität von Müttern im Homeoffice leiden. Im Ergebnis könnten aufgrund der Pandemie Mütter weniger als Väter von den Veränderungen der Arbeitsorganisation profitieren.

ZEW-  
KURZEXPERTISE

„Working from Home and  
COVID-19: The Chances  
and Risks of Gender  
Gaps“





[www.zew.de/PU81735](http://www.zew.de/PU81735)

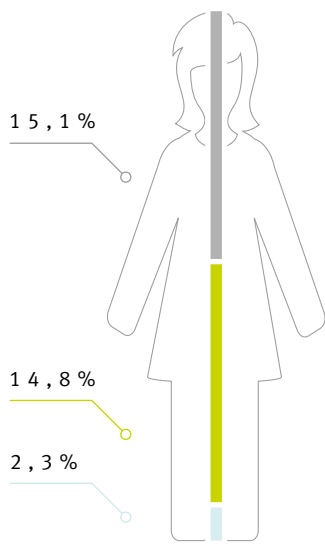
MANAGEMENT  
PERSONALMANAGEMENT  
UND PERSONALMANAGEMENT  
UND PERSONALMANAGEMENT  
UND PERSONALMANAGEMENT  
UND PERSONALMANAGEMENT  
PERSONALMANAGEMENT  
PERSONALMANAGEMENT  
PERSONALMANAGEMENT  
PERSONALMANAGEMENT



### VERGLEICH DER ARBEITSFLEXIBILITÄT DER ELTERN NACH ARBEITSSTATUS DER MUTTER

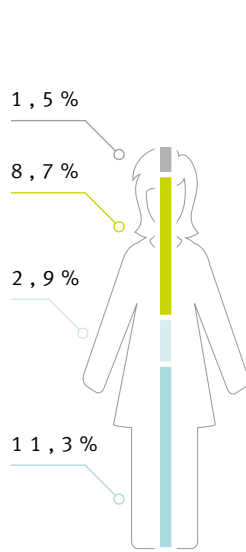
#### LEGENDE

-  NICHT ERWERBSTÄTIG
-  HOME OFFICE
-  VOR ORT
-  SYSTEM RELEVANT



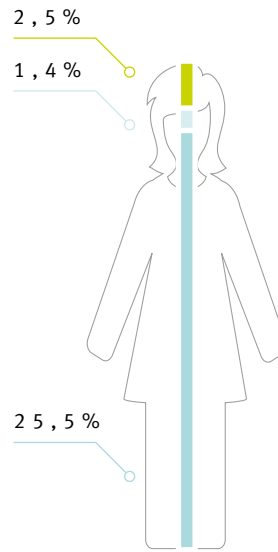
32,2%

MUTTER FLEXIBLER



24,3%

GLEICHE FLEXIBILITÄT



29,4%

MUTTER WENIGER FLEXIBEL

Flexibilität wurde wie folgt absteigend angenommen: nicht erwerbstätig > Homeoffice > vor Ort > systemrelevant.

QUELLE: Beschäftigungskomposition der Haushalte im SOEP 2018.



D I G I T A L E Ö K O N O M I E

D I G I T A L E Ö K O N O M I E

D I G I T A L E Ö K O N O M I E

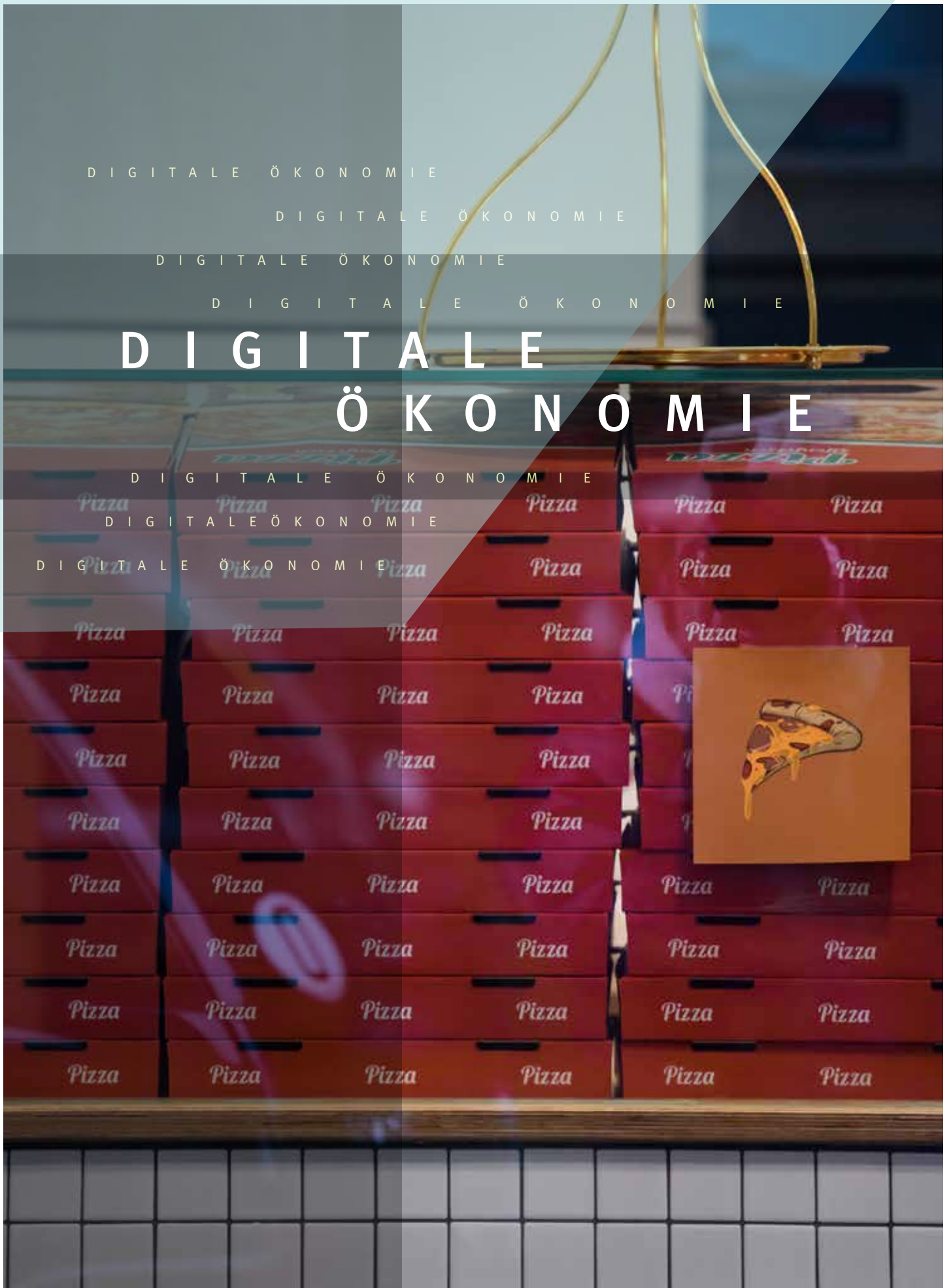
D I G I T A L E Ö K O N O M I E

# D I G I T A L E Ö K O N O M I E

D I G I T A L E Ö K O N O M I E

D I G I T A L E Ö K O N O M I E

D I G I T A L E Ö K O N O M I E



2

© DIFFUSION DIGITALER  
TECHNOLOGIEN

© DIGITALE PLATTFORMEN

© DESIGN  
DIGITALER MÄRKTE

© MESSUNG DER  
DIGITALISIERUNG

© ÖKONOMISCHE AUSWIRKUNGEN  
DER DIGITALISIERUNG



LEITUNG

Prof. Dr. Irene Bertschek

LEITUNG  
NACHWUCHSFORSCHUNGSGRUPPE  
Design digitaler Märkte

Dr. Dominik Rehse

## UNTERNEHMEN KÖNNEN VON MOBILER UND FLEXIBLER ARBEIT PROFITIEREN

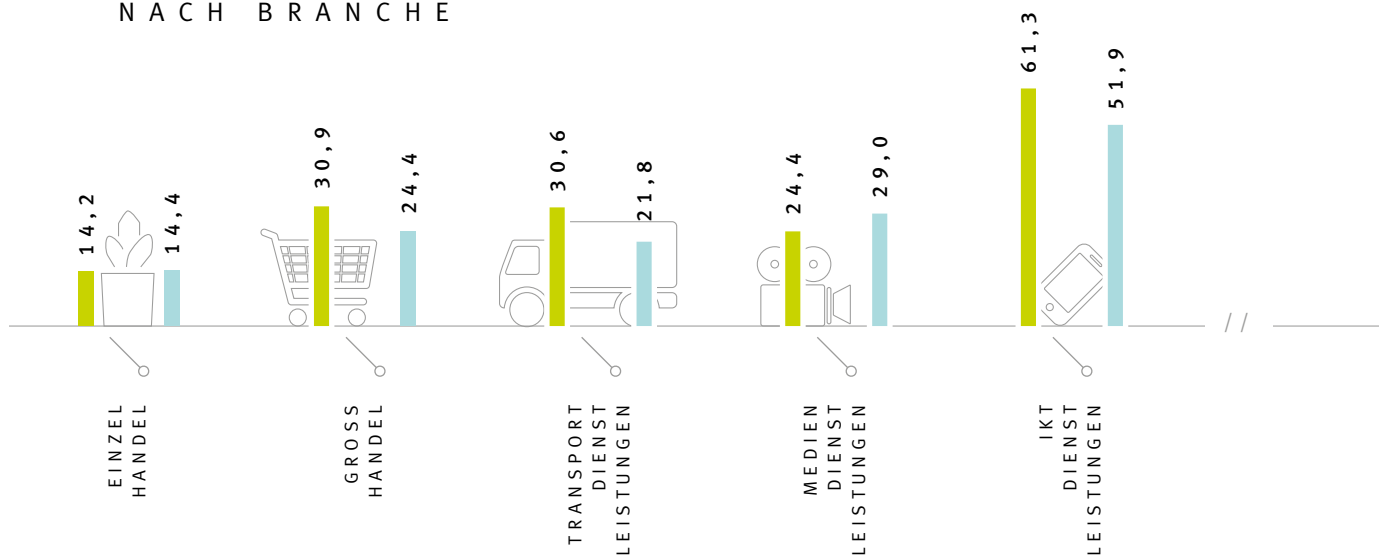
- Hohe Autonomie bei der Arbeitsgestaltung verstärkt positiven Zusammenhang zwischen Nutzung mobiler Endgeräte und Unternehmensleistung

Mit dem Beginn der Corona-Pandemie blieb vielen Unternehmen keine andere Wahl, als ihren Beschäftigten eine deutlich flexiblere Arbeitsgestaltung zu ermöglichen als bisher. Eine Studie des Forschungsbereichs „Digitale Ökonomie“ zeigt in diesem Zusammenhang, dass Unternehmen von flexibler Arbeit profitieren können, wenn sie ihren Beschäftigten eine adäquate digitale Infrastruktur bereitstellen. So sind Unternehmen im Dienstleistungssektor produktiver, wenn sie flexible Arbeitsmodelle einsetzen und ihren Beschäftigten gleichzeitig mobile Endgeräte wie Laptops oder Smartphones zur Verfügung stellen.

### STUDIE

„Mobile Information Technologies and Firm Performance: The Role of Employee Autonomy“  
[www.zew.de/PU81601](http://www.zew.de/PU81601)

## MOBILE ENDGERÄTE UND VERTRAUENSARBEITSZEIT NACH BRANCHE



D I G I T A L E   Ö K O N O M I E

D I G I T A L E   Ö K O N O M I E

D I G I T A L E   Ö K O N O M I E

D I G I T A L E   Ö K O N O M I E

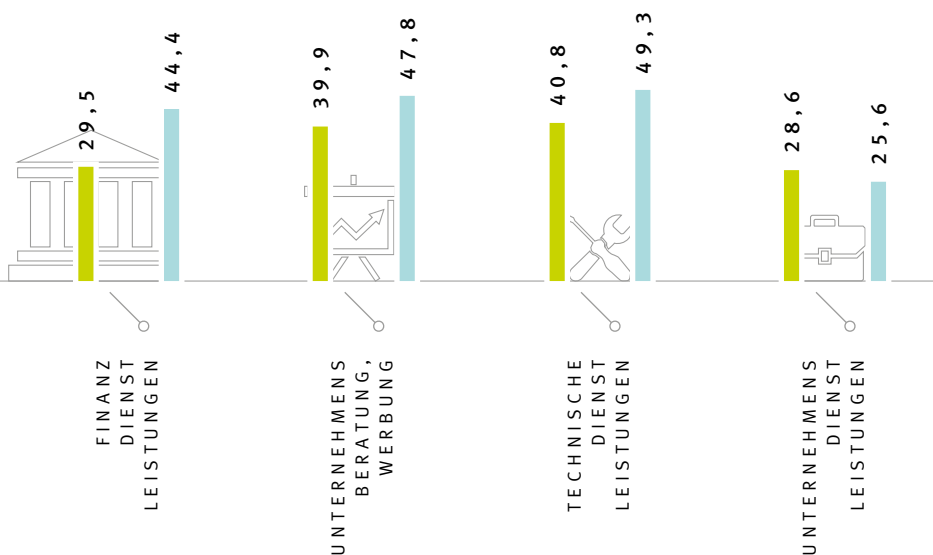
D I G I T A L E   Ö K O N O M I E

D I G I T A L E   Ö K O N O M I E

Die Studie basiert auf einer repräsentativen Befragung des ZEW aus dem Jahr 2015, an der sich über 1.000 Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor beteiligten. Sie zeigt, dass organisatorische Anpassungen notwendig sind, um die positiven Aspekte der neuen, mobilen Technologien voll ausschöpfen zu können. Die Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen kann dabei entlang verschiedener Dimensionen erfolgen, die beispielsweise die Arbeitszeit oder den Arbeitsort umfassen. Die größtmögliche Flexibilität räumen Arbeitgeber ihren Angestellten mit der sogenannten Vertrauensarbeitszeit ein: Hier haben Beschäftigte selbst die größte Eigenverantwortung hinsichtlich der Arbeitsgestaltung. Die Analyse zeigt, dass der positive Zusammenhang zwischen dem Einsatz mobiler Endgeräte und der Unternehmensleistung stärker ist, wenn die Beschäftigten gleichzeitig eine hohe Arbeitsautonomie in Form von Vertrauensarbeitszeit besitzen. Ein möglicher Grund: Mobile, digitale Geräte können bei dezentralem Arbeiten die Organisationskosten durch einen erleichterten Zugang zu Informationen senken. Gleichzeitig trägt Vertrauensarbeitszeit zu Effizienzgewinnen durch den Einsatz mobiler Endgeräte bei.

■ ANTEIL AN BESCHÄFTIGTEN MIT MOBILEN ENDGERÄTEN

■ ANTEIL AN BESCHÄFTIGTEN MIT VERTRAUENSARBEITSZEIT



In den befragten Unternehmen aus der Branche IKT-Dienstleistungen sind im Durchschnitt 61,3 Prozent der Beschäftigten mit mobilen Endgeräten ausgestattet worden.

**QUELLE:**  
ZEW-IKT-Umfrage 2015,  
Anzahl Beobachtungen in der Studie: 1.045



## POTENZIALE DIGITALER TECHNOLOGIEN FÜR HÖHERE ENERGIEEFFIZIENZ BLEIBEN UNGENUTZT

- Einsatz digitaler Technologien zur Senkung des Energieverbrauchs trotz vieler Anwendungsmöglichkeiten bisher zögerlich

Digitale Technologien bieten die Möglichkeit, den Energieverbrauch effizienter zu gestalten und dadurch Ressourcen einzusparen. Jedoch braucht Digitalisierung auch große Mengen an Energie, zum Beispiel für den Betrieb von Daten- und Rechenzentren.

In Anlehnung an das Schwerpunktthema des Digital-Gipfels 2020 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat das ZEW in Kooperation mit dem Institut der deutschen Wirtschaft Consult GmbH und dem Forschungsinstitut für Rationalisierung e. V. an der RWTH Aachen die Schwerpunktstudie „Digitalisierung und Energieeffizienz“ erstellt. Diese ist Teil eines umfassenden Forschungsauftrags des BMWi.

Es zeigt sich, dass nur ein Drittel der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe und rund ein Fünftel der Unternehmen in der Informationswirtschaft Energieeinsparungen als Grund für Digitalisierungsmaßnahmen angeben. Bedeutendere Gründe sind Kundenanforderungen und Innovationsdruck. Ebenso besteht noch Luft nach oben bei der energieeffizienten Gestaltung der Digitalisierung. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen hinken in Sachen Energieeffizienz und Digitalisierung tendenziell hinterher. Dabei lohnen sich Maßnahmen im Bereich der Energieeffizienz durchaus. Ein Blick auf den Energieverbrauch der Unternehmen zeigt: Rund ein Drittel der Unternehmen, die gezielte Energieeffizienzmaßnahmen durchführten, beobachten eine Senkung des gesamten Stromverbrauchs. Ohne gezielte Maßnahmen waren es hingegen nur 14 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft und zehn Prozent der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe.

### STUDIE

„Digitalisierung und Energieeffizienz“

[www.de.digital/  
DIGITAL/Redaktion/DE/  
Digitalisierungsindex/  
Publikationen/  
publikation-download-  
schwerpunktstudie-  
digitalisierung-  
energieeffizienz.pdf](http://www.de.digital/DIGITAL/Redaktion/DE/Digitalisierungsindex/Publikationen/publikation-download-schwerpunktstudie-digitalisierung-energieeffizienz.pdf)

V

D I G I T A L E Ö K O N O M I E

D I G I T A L E Ö K O N O M I E

D I G I T A L E Ö K O N O M I E

D I G I T A L E Ö K O N O M I E

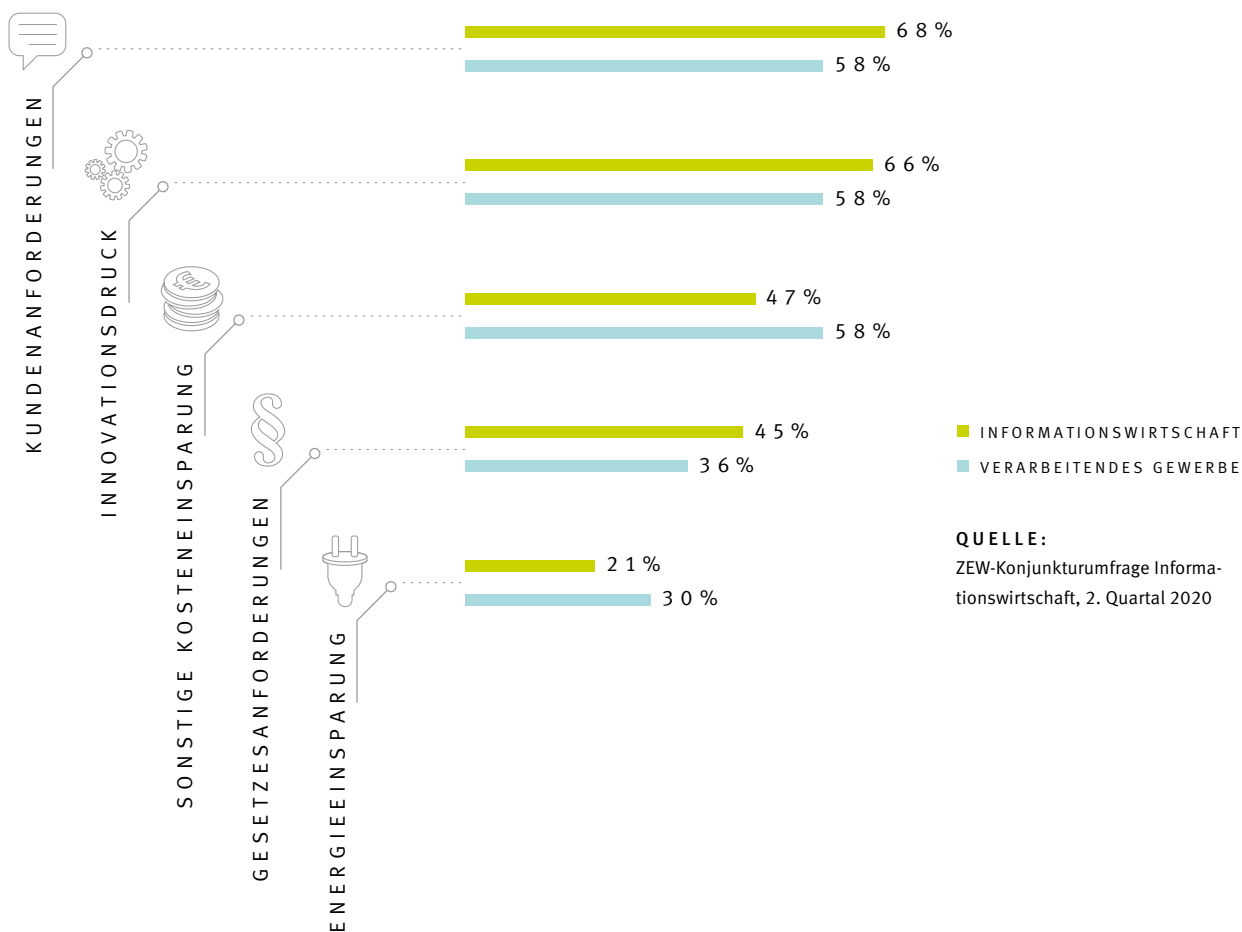
D I G I T A L E Ö K O N O M I E

D I G I T A L E Ö K O N O M I E

D I G I T A L E Ö K O N O M I E

D I G I T A L E Ö K O N O M I E

GRÜNDE FÜR  
DIGITALISIERUNGSPROJEKTE  
IN DEN  
VERGANGENEN DREI JAHREN





I N N O V A T I O N S  
Ö K O N O M I K  
U N D  
U N T E R N E H M E N S  
D Y N A M I K

I N N O V A T I O N S Ö K O N O M I K U N D

U N T E R N E H M E N S D Y N A M I K

I N N O V A T I O N S Ö K O N O M I K U N D

U N T E R N E H M E N S D Y N A M I K

I N N O V A T I O N S Ö K O N O M I K U N D

U N T E R N E H M E N S D Y N A M I K

I N N O V A T I O N S Ö K O N O M I K

U N D U N T E R N E H M E N S D Y N A M I K

UNTERNEHMENSREAKTIONEN  
AUF CORONA-HILFEN

STEUERLICHE FÖRDERUNG  
PRIVATWIRTSCHAFTLICHER FORSCHUNG

KI UND  
INNOVATIONSTÄTIGKEIT

GRÜNE  
GRÜNDUNGEN

PRODUKTIVITÄTSWACHSTUM



**LEITUNG**

Dr. Georg Licht

**STELLVERTRETUNG**

Jürgen Egel, Prof. Dr. Bettina Peters,  
Dr. Christian Rammer

**LEITUNG**

**NACHWUCHSFORSCHUNGSGRUPPE**

**Wettbewerb und Innovation**

Prof. Dr. Bernhard Ganglmair





## JUNGE UNTERNEHMEN IN DER CORONA - KRISE

- Auswirkungen der Corona-Pandemie intensiver für junge Unternehmen
- Hightech-Gründungen aus dem verarbeitenden Gewerbe sind mit am stärksten betroffen

Im Rahmen des IAB/ZEW-Gründungspanels hat der Forschungsbereich junge Unternehmen der Gründungsjahrgänge 2016 bis 2019 im Mai 2020 zu ihrer Situation in der Corona-Krise befragt. Laut der Umfrage waren junge Unternehmen und etablierte Unternehmen bis Mai 2020 nahezu gleichermaßen negativ, positiv oder gar nicht von der Corona-Pandemie und dem erfolgten Lockdown betroffen. Allerdings zeigten sich Unterschiede bei der Intensität der Betroffenheit: Junge Unternehmen weisen höhere Anteile sehr stark oder stark betroffener Unternehmen auf, sowohl im negativen als auch im positiven Sinn. Ob junge Unternehmen positiv oder negativ betroffen sind, hängt davon ab, in welchen Branchen sie aktiv sind. Zudem spielt der Grad der bisherigen „Etabliertheit am Markt“ eine Rolle. Haben die jungen Unternehmen schon Fuß gefasst, dann sinkt die Wahrscheinlichkeit, besonders stark negativ betroffen zu sein. Es sind somit insbesondere die Unternehmen in ganz frühen Marktphasen, die es am härtesten getroffen hat. Unternehmen, die per Saldo positive Auswirkungen durch die Krise erfahren, tun dies eher deswegen, weil ihre Angebote in der Krise zufällig besonders gefragt waren. Produkthanpassungen oder Innovationen trugen im Durchschnitt kaum zu positiven Auswirkungen bei.

Neben den durch den Frühjahrs-Lockdown besonders betroffenen Branchen der konsumnahen Dienstleistungen sind es erstaunlicherweise auch die jungen Hightech-Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes, die besonders intensiv unter der Krise leiden. Das liegt auch daran, dass diese durch die starke Vernetzung mit Kooperationspartnern auf beiden Seiten der Wertschöpfungskette von den Unterbrechungen von Liefer- und Vertriebsketten im Lockdown betroffen waren. Auch haben diese Unternehmen einen hohen Finanzierungsbedarf, was in der Krise zu Liquiditätsproblemen führen kann. Anders als die jungen Unternehmen anderer Branchengruppen, die sich in der Regel einem Problembereich gegenübersehen, sind die industriellen Hightech-Unternehmen in der Corona-Krise multiplen Problemen ausgesetzt.

INTERVIEW  
[www.zew.de/AM7467](http://www.zew.de/AM7467)

#ZEWPODCAST  
<https://wirtschaftsforschung-debatten.podigee.io/4-junge-unternehmen>

I N N O V A T I O N S Ö K O N O M I K U N D

U N T E R N E H M E N S D Y N A M I K

I N N O V A T I O N S Ö K O N O M I K U N D

U N T E R N E H M E N S D Y N A M I K

I N N O V A T I O N S Ö K O N O M I K U N D

U N T E R N E H M E N S D Y N A M I K

## NEGATIVE AUSWIRKUNGEN BEI JUNGEN UNTERNEHMEN UND BEI ALLEN UNTERNEHMEN INSGESAMT





## WARUM PUBLIZIEREN UNTERNEHMEN IN WISSENSCHAFTLICHEN ZEITSCHRIFTEN?

- Publikationen als Teil der Schutzrechtsstrategie
- Erzielen von Signalwirkungen

Um im Rahmen des Projekts „PUBMOTIVE“ zu diskutieren, weshalb Unternehmen in wissenschaftlichen Zeitschriften publizieren, organisierte der Forschungsbereich gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für System und Innovationsforschung einen Online-Workshop. Innerhalb der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützten Veranstaltung bot sich rund 50 Teilnehmenden die Möglichkeit zum Austausch mit Expertinnen und Experten aus Unternehmen, Verbänden, Forschung und Politik.

Die Perspektive der Unternehmen wurde unter anderem von Prof. Dr. Jochen Maas, Geschäftsführer Forschung und Entwicklung bei Sanofi-Aventis Deutschland, und Dr. Christian Tidona, Gründer und Geschäftsführer von BioMed X, vorgestellt. Maas verdeutlichte, inwiefern die Publikationsstrategie zur übergeordneten Schutzrechtsstrategie von Unternehmen gehört. So könnten Unternehmen ihre Schlüsseltechnologien patentieren lassen und zur selben Zeit Publikationen zu verwandten Technologien veröffentlichen, um Wettbewerber von deren Patentierungen abzuhalten. Tidona betonte wiederum die Notwendigkeit des Publizierens, um im Recruitment-Prozess von hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch die Signalisierung der eigenen Expertise erfolgreich zu sein.

Abschließend brachte der BMBF-Referatsleiter, Ministerialdirigent Engelbert Beyer, in seinem Vortrag die Thematik in Beziehung zu den aktuellen NKBF-Förderrichtlinien des BMBF. Diese setzten keine expliziten Anreize zum wissenschaftlichen Publizieren von Projektergebnissen. Als Folge bliebe ein großer Teil der gewonnenen Erkenntnisse unzugänglich. Da ein Eingreifen des Fördergebers in die Publikationsstrategien von Unternehmen allerdings kritisch zu betrachten sei, bliebe offen, ob weitere Anreize zum Publizieren durch die Politik geschaffen werden sollten.

I N N O V A T I O N S Ö K O N O M I K  
U N T E R N E H M E N S D Y N A M I K  
I N N O V A T I O N S Ö K O N O M I K  
U N T E R N E H M E N S D Y N A M I K  
I N N O V A T I O N S Ö K O N O M I K  
U N T E R N E H M E N S D Y N A M I K  
I N N O V A T I O N S Ö K O N O M I K  
U N T E R N E H M E N S D Y N A M I K

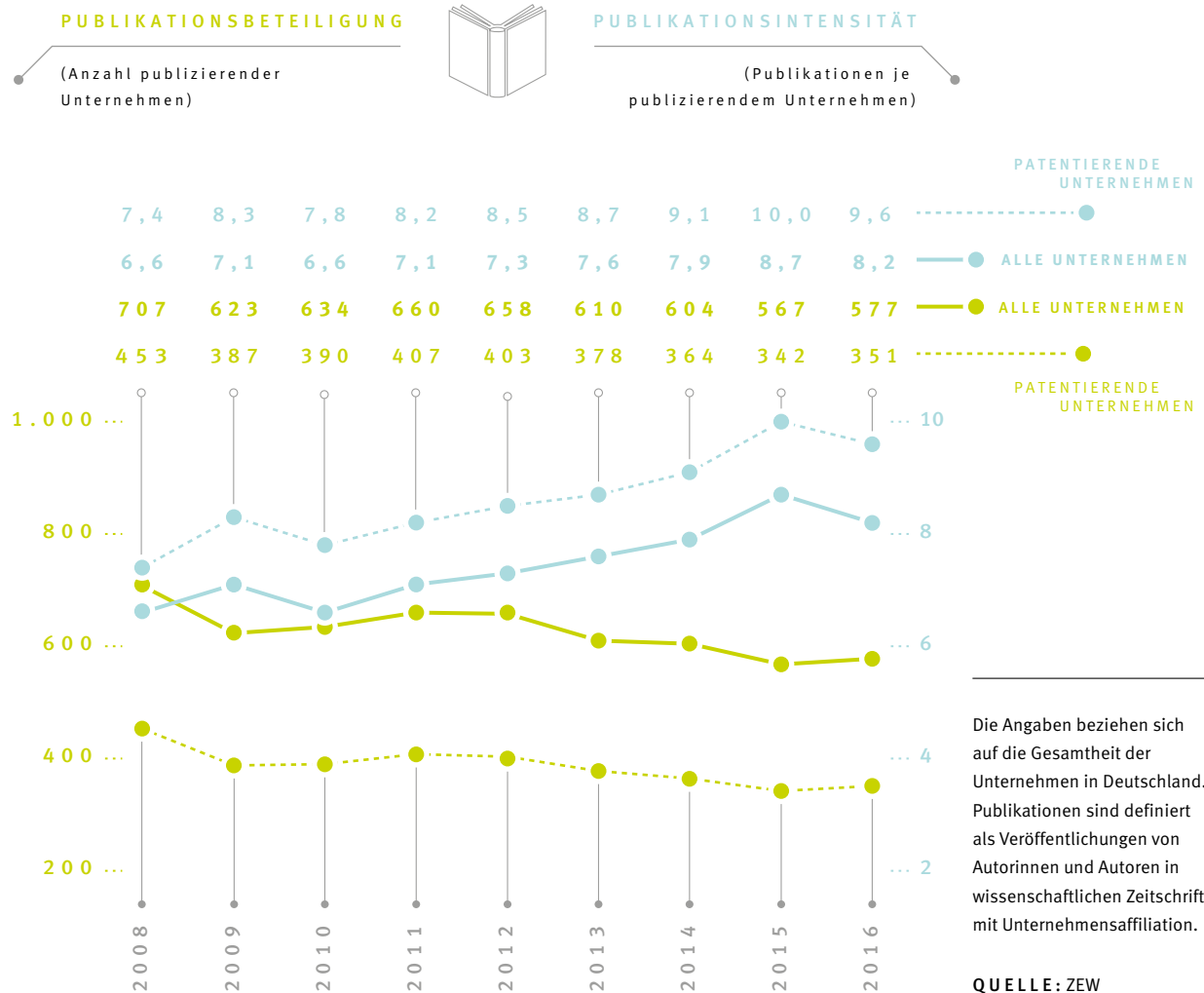
### WORKSHOP

„Wissenschaftliches Publizieren in Unternehmen“  
[www.zew.de/AM7493](http://www.zew.de/AM7493)

### STUDIE

„Are Firms Withdrawing from Basic Research? An Analysis of Firm-Level Publication Behaviour in Germany“  
[www.zew.de/PU82227](http://www.zew.de/PU82227)

## ZUNEHMENDE PUBLIKATIONSINTENSITÄT BEI ABNEHMENDER PUBLIKATIONSBETEILIGUNG



I N T E R N A T I O N A L E

F I N A N Z M Ä R K T E

U N D F I N A N Z M A N A G E M E N T

I N T E R N A T I O N A L E F I N A N Z M Ä R K T E

U N D F I N A N Z M A N A G E M E N T

I N T E R N A T I O N A L E F I N A N Z M Ä R K T E

U N D F I N A N Z M A N A G E M E N T

# I N T E R N A T I O N A L E F I N A N Z M Ä R K T E U N D F I N A N Z M A N A G E M E N T

Vielen Dank für  
Ihre Treue und  
Unterstützung in  
den letzten schwierigen  
Monaten!

Bleiben Sie  
gesund!!!

SPAREN UND ALTERSVORSORGE

FINANCIAL LITERACY

ERWARTUNGSBILDUNG  
AUF FINANZMÄRKTEN

KREDITVERGABE VON BANKEN  
UND REALWIRTSCHAFTLICHE  
AUSWIRKUNGEN

FINANZIELLE SITUATION  
PRIVATER HAUSHALTE IN DER  
CORONA-KRISE



**LEITUNG**

Prof. Dr. Tabea Bucher-Koenen

**STELLVERTRETUNG**

Dr. Karolin Kirschenmann



## ANSTIEG VON INSOLVENZEN UND KREDITAUSFÄLLEN ERWARTET

### ● ZEW-Finanzmarktexperten/-innen zu Kreditausfällen in der Corona-Krise

Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die zur Milderung der ökonomischen Auswirkungen der Corona-Krise ergriffen wurden, haben die deutsche Wirtschaft stabilisiert. Für das erste Halbjahr 2021 erwarten Finanzmarktexpertinnen und -experten jedoch eine Zunahme an Unternehmensinsolvenzen und Kreditausfällen. Außerdem werde die Anzahl an Zombieunternehmen, also Unternehmen, die zwar insolvent sind, aber mit (wiederholten) Krediten künstlich am Leben gehalten werden, steigen. Zu diesen Ergebnissen kommt die Auswertung der Sonderfrage zu den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie, die im Rahmen der monatlichen ZEW-Finanzmarkttest-Umfrage erhoben wurde. Die Umfrage fand im Zeitraum vom 30.11.2020 bis 7.12.2020 statt und wurde von etwa 160 Expertinnen und Experten beantwortet.

Die Mehrheit der Befragten erwartet eine Zunahme der Unternehmenskonkurse innerhalb der ersten sechs Monate 2021: Etwa 43 Prozent gehen von einem leichten, 55 Prozent von einem starken Anstieg aus. Entsprechend wird mit einer Zunahme der Kreditausfälle im deutschen Bankensektor gerechnet. Bezogen auf die Anzahl der ausfallenden Kredite erwarten 48 Prozent einen leichten und 45 Prozent einen starken Anstieg. Überdurchschnittlich betroffen von diesen Ausfällen werden laut Expertenerwartungen Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken sowie die Regionalbanken (siehe Abbildung). Gleichzeitig könnten die ergriffenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu ungewollten Nebeneffekten führen. So befürchten 58 Prozent der Befragten einen geringen und 39 Prozent einen starken Anstieg der Anzahl von Zombieunternehmen. Diese Zunahme werde vor allem durch die zeitweise Aussetzung der Insolvenzantragspflicht verursacht: Insgesamt 61 Prozent der Befragten schreiben ihr einen sehr starken Effekt zu. Auch staatliche Kredite und Bürgschaften über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) tragen nach Ansicht der Expertinnen und Experten erheblich zum Anstieg der Zombieunternehmen bei.

I N T E R N A T I O N A L E

F I N A N Z M Ä R K T E

U N D F I N A N Z M A N A G E M E N T

I N T E R N A T I O N A L E F I N A N Z M Ä R K T E

U N D F I N A N Z M A N A G E M E N T

I N T E R N A T I O N A L E F I N A N Z M Ä R K T E

U N D F I N A N Z M A N A G E M E N T

NAGEMENT

ALE FINANZMÄRKTE

NANZMANAGEMENT

FINANZMÄRKTE

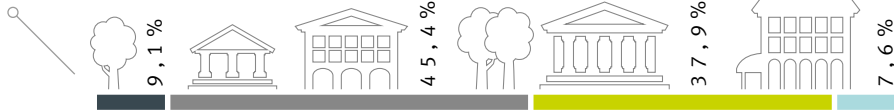
NAGEMENT

## AUSWIRKUNG VON KREDITAUSFÄLLEN NACH BANKENSEKTOREN

### GROSSBANKEN



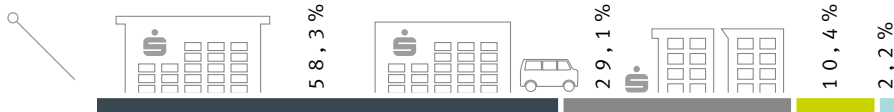
### PRIVATBANKIERS



### REGIONALBANKEN



### SPARKASSEN



### VOLKS- UND RAIFFEISENBANKEN



### AUSLANDSBANKEN



### AUSWIRKUNGEN

- ÜBER DURCHSCHNITTLICH
- DURCHSCHNITTLICH
- UNTER DURCHSCHNITTLICH
- KEINE VERÄNDERUNG

Angaben in Prozent der  
Gesamtzahl der Antworten

QUELLE: ZEW





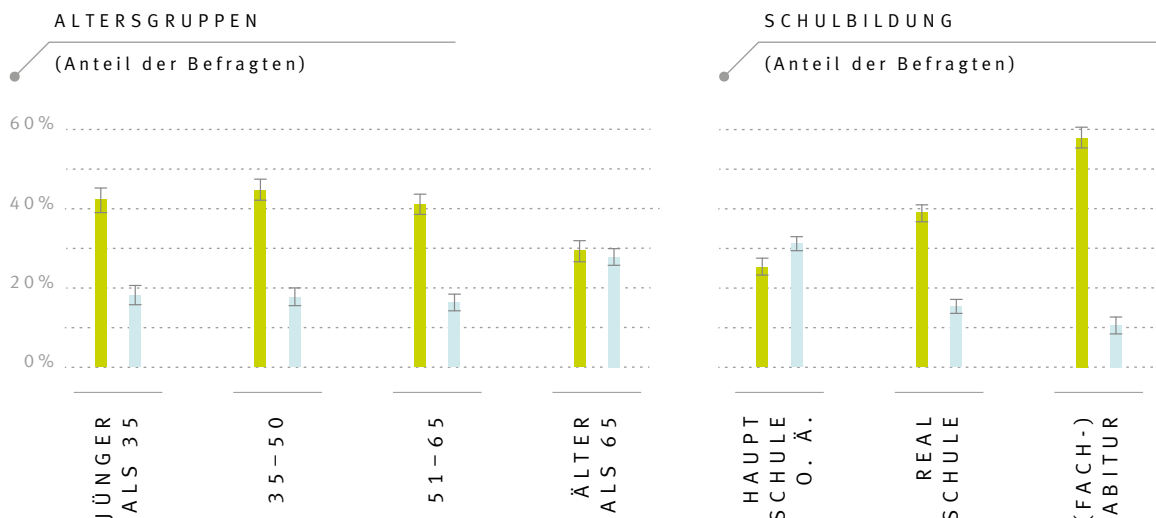
# FINANZWISSEN UND FINANZBILDUNG IN DEUTSCHLAND – WAS WISSEN WIR EIGENTLICH?

- Finanzwissen geringer in Ostdeutschland als im Westen
- Financial-Literacy-Strategie könnte gesamtwirtschaftliche Stabilität verbessern

**„ICH BIN FAST 18 UND HAB’ KEINE AHNUNG VON STEUERN,  
MIETE ODER VERSICHERUNGEN. ABER ICH KANN ’NE  
GEDICHTANALYSE SCHREIBEN. IN VIER SPRACHEN.“**

Mit diesem Tweet erregte die 17-jährige Abiturientin Naina 2015 Aufmerksamkeit in der Debatte um finanzielles Wissen und Finanzbildung in Deutschland. Finanzielles Wissen oder finanzielle Allgemeinbildung hat in den letzten Jahren sowohl in der akademischen als auch in der politischen Diskussion an Bedeutung gewonnen.

## FINANZWISSEN NACH SOZIO- DEMOGRAFISCHEN CHARAKTERISTIKA



Z M Ä R K T E

A N N A G E M E N T

N A T I O N A L E F I N A N Z M Ä R K T E

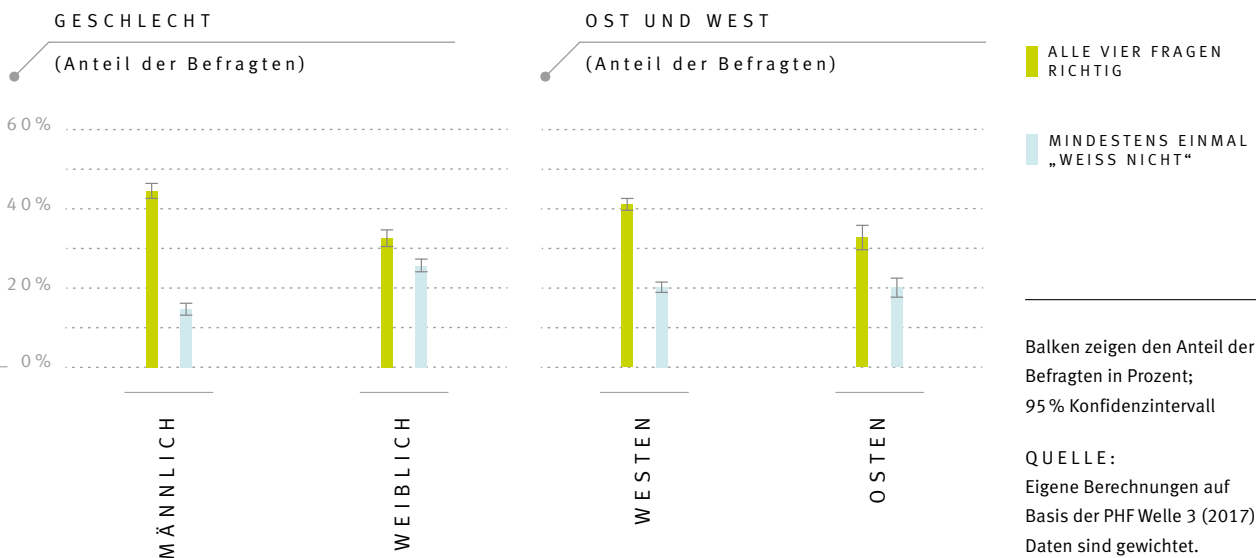
N A N Z M A N A G E M E N T

Z M Ä R K T E

E M E N T

Im internationalen Vergleich haben die Deutschen ein relativ hohes Finanzwissen. Allerdings bedeutet dies nicht, dass Finanzwissen universell verbreitet ist. Der Anteil der Befragten, die drei grundlegende Fragen zu Zins, Inflation und Risikodiversifikation richtig beantworten können, liegt in einer aktuellen Bundesbank-Befragung bei gut 60 Prozent. Der Anteil ist unter Frauen, älteren Menschen sowie Personen mit geringem Einkommen und geringer Bildung deutlich niedriger. Auch in Ostdeutschland ist das Finanzwissen geringer als im Westen (siehe Abbildung).

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Finanzwissen sich positiv auf Finanzentscheidungen auswirkt. Zudem können Finanzbildungsprogramme Finanzwissen und Finanzverhalten verbessern. In Deutschland gibt es bisher keine breit angelegte Financial-Literacy-Strategie und damit auch keine gezielten Evaluationen und Qualitätssicherungsmaßnahmen für die angebotenen Programme. Eine solche Strategie könnte sowohl dazu beitragen, Finanzentscheidungen Einzelner als auch die gesamtwirtschaftliche Stabilität zu verbessern.



M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N

# M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N

M A R K T D E S I G N



 AUKTIONEN

 MATCHING-MÄRKTE

 ALLOKATIONSVERFAHREN

 VERHALTENSÖKONOMIK



---

**LEITUNG**

Prof. Dr. Vitali Gretschko

**STELLVERTRETUNG**

Jun.-Prof. Dr. Susanne Steffes



MARKTDESIGN

# VIRTUAL MARKET DESIGN SEMINAR

M A R K T D E S I  
M A R K T D E S  
M A R K T D  
M A R K T D E S  
M A R K T D E  
M A R K T D E S  
M A R K T D

- Neues virtuelles Seminar zu Marktdesign
- Vortragende aus aller Welt diskutieren ein breites Spektrum an Themen

Seit April 2020 belebt das Virtual Market Design Seminar den wissenschaftlichen Austausch und ersetzt mit einem hochkarätigen Programm die aufgrund der Corona-Pandemie entfallenen Seminare vor Ort. Organisiert wird es gemeinsam vom Forschungsbereich „Marktdesign“, den Universitäten Paris2, Köln und Bonn sowie dem Karlsruher Institut für Technologie. Gäste präsentieren ihre Forschung und diskutieren diese mit geladenen Experten/-innen und dem Publikum. Nachträglich können die Vorträge auf dem YouTube-Kanal des Seminars abgerufen werden.

Diskutiert wurde ein breites Spektrum an Marktdesign-Themen. Darunter die Fragen, wie ein Markt Umverteilungsziele optimal erreichen kann, wie die Zuteilung knapper medizinischer Ressourcen wie Impfdosen oder Beatmungsgeräte gestaltet werden sollte, wie unterschiedliche Technologien für erneuerbare Energien über Auktionen gefördert werden sollten, unter welchen Bedingungen geringfügige Diskriminierung zu Karrierebeginn langfristig korrigiert oder verstärkt wird und wie groß der Vorteil gezielter gegenüber zufälliger Initialverteilung von Information auf deren Diffusion in Netzwerken ist.

Das Seminar stößt auf großes Interesse, was sich in den über 1.100 Personen im Verteiler und den bis zu 24.000-mal betrachteten Tweets zum Seminarprogramm widerspiegelt. Der für viele Zeitzonen günstige Termin zieht eine weltweite Zuhörerschaft an. Der Kreis der Vortragenden reicht von der Stanford University an der Westküste der USA über die Harvard University an der Ostküste und Universitäten in Europa bis hin nach Tokio, wo das Seminar um Mitternacht startet.

Dank der regen Teilnahme und der großartigen Bereitschaft bei den eingeladenen Vortragenden geht das Seminar bereits in sein drittes Semester.

VIRTUAL MARKET  
DESIGN SEMINAR  
<http://virtual-md-seminar.com>

YOUTUBE-CHANNEL  
[www.youtube.com/channel/UCwmz3Z8veQWxy3LTepKMFsA](http://www.youtube.com/channel/UCwmz3Z8veQWxy3LTepKMFsA)



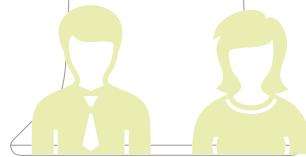
VIRTUELLES SEMINAR  
FINDET  
GROSSEN  
ZUSPRUCH

SEIT **APRIL 2020**  
**3x**



PERSONEN IM  
VERTEILER

**1.100**



**24.000**

BETRACHTETE  
TWEETS



## MARKTDESIGN KANN VERTEILUNG KNAPPER MEDIZINISCHER GÜTER VERBESSERN

- COVID-19 legt Allokationsprobleme offen
- Informationsaggregation notwendig für bessere Verteilung
- Durchdacht gestaltete Plattformen und Märkte schaffen die nötigen Anreize

Der Ausbruch der Corona-Pandemie führte weltweit zu einem dramatischen Anstieg der Nachfrage nach medizinischen Gütern. Besonders der Mangel an Beatmungsgeräten und Fachpersonal war in vielen Regionen der Welt sichtbar. Die Corona-Krise legte zwei fundamentale Allokationsprobleme offen: Zum einen müssen die verfügbaren Ressourcen dorthin verteilt werden, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Zum anderen muss der Nachschub der benötigten Ressourcen schnell gesteigert werden können. Beide Probleme können nur durch die fortlaufende Aggregation von Informationen, die bislang nur dezentral vorliegen, gelöst werden. In vielen Fällen können Märkte diese Aufgabe übernehmen, indem sie den unterschiedlichen Parteien einen Anreiz geben, ihre privaten Informationen zu offenbaren. So ermöglichen sie, dass Ressourcen dorthin gelangen, wo sie den größten Nutzen für die Gesellschaft stiften. Es gibt jedoch gute Gründe, die die Nutzung auf Preisen basierender Märkte in diesem Kontext ausschließen. Durchdacht gestaltete Märkte oder Plattformen können auch ohne die Nutzung von Preisen zu erheblichen Verbesserungen bei der Verteilung knapper Ressourcen führen.

Der Forschungsbereich erforscht in Kooperation mit den Universitäten Bonn und Köln, wie Märkte oder Plattformen gestaltet werden sollten, um die bestmögliche Verteilung knapper medizinischer Ressourcen sicherzustellen. Gefördert wird das Projekt durch die Volkswagen Stiftung. Ziel ist es, konkrete Gestaltungsempfehlungen abzuleiten, die während der Pandemie und darüber hinaus in der Praxis Anwendung finden können.

#ZEWPODCAST  
[www.zew.de/AM7528](http://www.zew.de/AM7528)

MARKTDESIGN

MARKTDESIGN

MARKTDESIGN

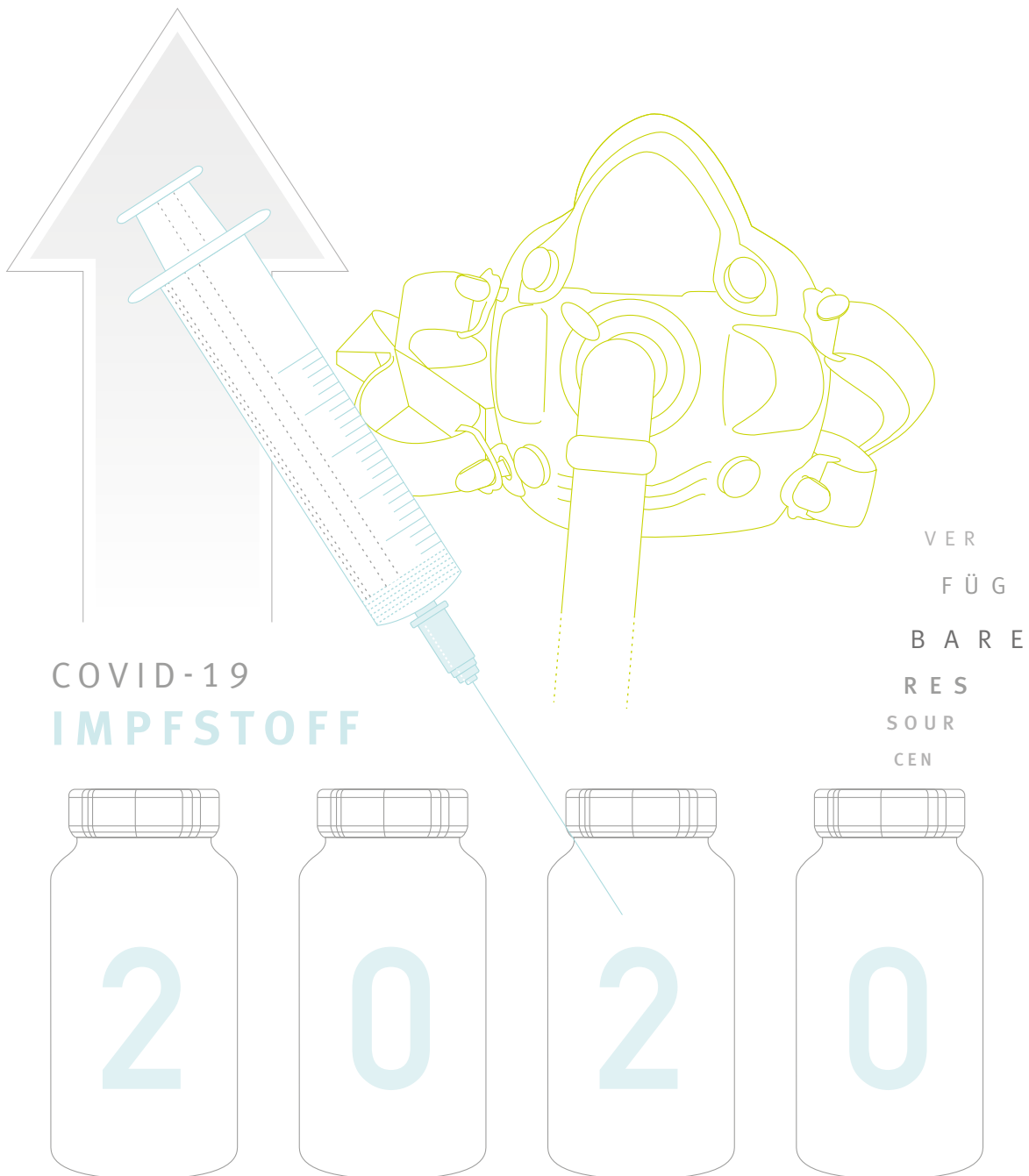
MARKTDESIGN

MARKTDESIGN

MARKTDESIGN

MARKTDESIGN

ENORMER ANSTIEG  
DER NACHFRAGE NACH  
MEDIZINISCHEN GÜTERN



COVID-19  
IMPfstoff

VER  
FÜG  
BARE  
RES  
SOUR  
CEN



SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

# SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

 UNGLEICHHEIT

 STEUER- UND  
SOZIALPOLITIK

 REGIONALPOLITIK

 LEBENSZYKLUS  
UND FAMILIE



**LEITUNG**

Prof. Dr. Sebastian Siegloch

**STELLVERTRETUNG**

Dr. Holger Stichnoth



## CORONA - KRISE – KOMMUNEN BRAUCHEN UNTERSTÜTZUNG AUCH ÜBER 2020 HINAUS

- Finanzlage der Kommunen dramatisch verschlechtert durch Corona-Pandemie
- Investitionsfähigkeit bedroht

Auch über 2020 hinaus brauchen die Kommunen Zusagen von Bund und Ländern für weitere Unterstützung in Milliardenhöhe. Nur dann können sie erfolgreich zur Stabilisierung der Konjunktur beitragen. Ohne weitere Hilfen wird es hingegen vielen Kommunen unmöglich sein, notwendige Investitionen zu tätigen und den bestehenden Investitionsstau weiter abzubauen. Zu diesen Ergebnissen kommt eine gemeinsame Studie des ZEW und des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) im Auftrag des Deutschen Städtetages.

Infolge der Corona-Pandemie und des daraus resultierenden wirtschaftlichen Abschwungs drohen mehr Firmeninsolvenzen, insbesondere in städtischen Regionen sowie den Branchen Gastronomie, Einzelhandel, Unterhaltung und Kultur. Diese wirtschaftlichen Folgen sorgen für erhebliche Einnahmerückgänge der Kommunen im Jahr 2020 und in den Folgejahren. Gleichzeitig werden die Sozialausgaben der Kommunen steigen. Das Potenzial der Kommunen, den wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise zu begegnen, ist sehr unterschiedlich. Wo Verschuldungsgrad, strukturelle Arbeitslosigkeit und das Zahlungsausfallrisiko ansässiger Unternehmen hoch sind, sinkt die Widerstandsfähigkeit. Kommunen, die bereits vor der Corona-Pandemie ökonomisch wenig widerstandsfähig waren und nun eine hohe Krisenanfälligkeit aufweisen, werden es laut der Studie besonders schwer haben, die Krisenfolgen zu bewältigen und notwendige Investitionen zu tätigen. Durch die aktuelle Unsicherheit über den Umfang von Einnahmeverlusten und entsprechenden Kompensationen durch Bund und Länder in den Jahren 2021 und 2022 steigt die Wahrscheinlichkeit für drastische Kürzungen in den kommunalen Haushalten. Ohne weitere, gezielte Hilfsmaßnahmen wird es gerade besonders krisenanfälligen Kommunen schwerfallen, notwendige und auch konjunkturpolitisch sinnvolle Investitionen zu tätigen. Bestehende regionale Ungleichheiten werden sich mittelfristig weiter verschärfen.

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

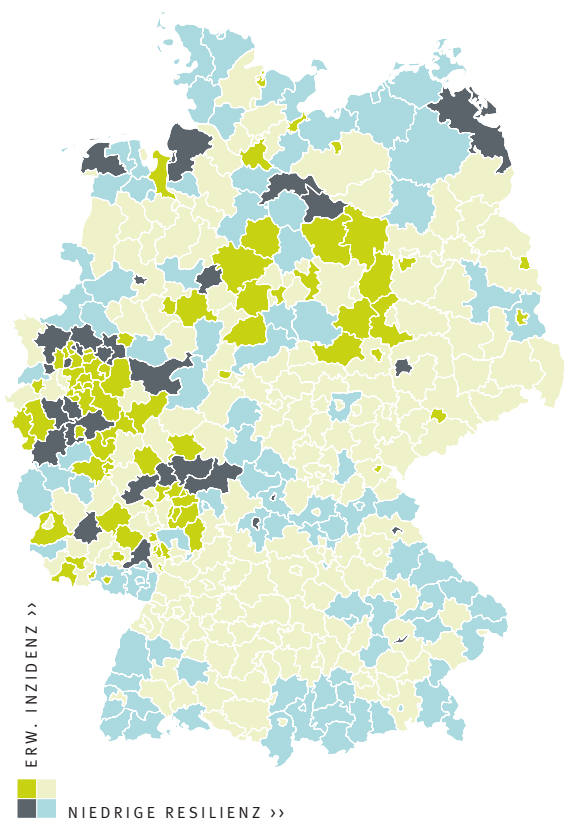
SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

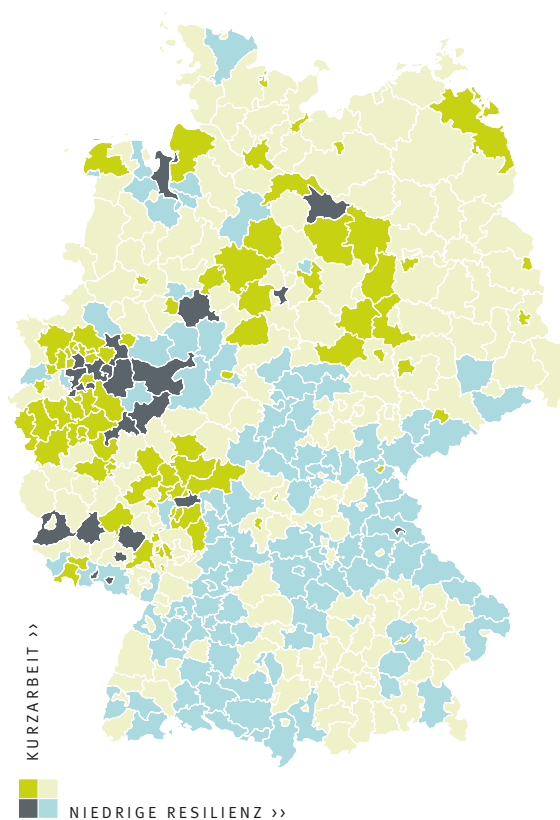
SOZIALE SICHERUNG UND VERTEILUNG

## RESILIENZ UND ERWARTETE INZIDENZ SOWIE ANGEZEIGTE KURZARBEIT AUF KREISEBENE

RESILIENZ &amp; ERWARTETE KRISENINZIDENZ



RESILIENZ &amp; KURZARBEIT



Beide Panels verwenden als Maß für die Krisenresilienz Verschuldung, SGB-II-Arbeitslosenquote und Ausfallrisiko der ansässigen Unternehmen. Sofern zwei der drei Indikatoren sich in den oberen 33 Prozent befinden, wird von einer niedrigen Resilienz ausgegangen. Die linke Abbildung nutzt als Inzidenzmaß den Beschäftigtenanteil in besonders betroffenen Sektoren. Die rechte Abbildung nutzt die angezeigte Kurzarbeit im Zeitraum März bis Mai 2020.

### QUELLE:

Eigene Berechnungen des ZEW auf Basis von Daten der Bundesagentur für Arbeit (2020), von INKAR (2020) sowie des Mannheimer Unternehmenspanels (MUP) und CREDITREFORM (2020)



SOZIALE SICHERUNG  
UND VERTEILUNG

SOZIALE SICHERUNG UND V

SOZIALE SICHER

## SOZIAL VERANTWORTLICHES VERHALTEN BREMST AUSBREITUNG VON CORONA

SOZIALE SIC

SOZIALE SICHERUNG

SOZIALE SICHERUNG UN

- Studie untersucht Zusammenhang zwischen Sozialkapital und COVID-19-Fallzahlen in sieben europäischen Ländern

SOZIALE SICHERUNG UND V

COVID-19 breitet sich in Regionen mit einem höheren gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstsein langsamer aus als in Gegenden, in denen das Gemeinwohl einen niedrigeren Stellenwert hat. Dieser Zusammenhang zwischen sozial verantwortlichem Handeln und der Ausbreitung des Virus zeigt sich nicht nur in Deutschland, sondern etwa auch in Italien oder Schweden. Das ist das Ergebnis einer Studie von ZEW-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Kooperation mit den Universitäten Mannheim und Bonn.

Die Forschenden untersuchten den Zusammenhang zwischen dem Sozialkapital, einem gängigen Maß für gesellschaftlichen Verantwortungsbewusstsein, und den COVID-19-Fallzahlen während der ersten Welle der Pandemie im Frühjahr 2020. Betrachtet wurden sieben europäische Länder: Deutschland, Italien, Österreich, die Schweiz, das Vereinigte Königreich, die Niederlande und Schweden.

Mithilfe ökonomischer Modelle setzten die Autorinnen und Autoren in jedem der sieben Länder das Sozialkapital auf Landkreis- oder vergleichbarer Ebene mit der Anzahl an COVID-19-Fällen in Verbindung. Statistische Methoden ermöglichen dabei eine Vergleichbarkeit aller Landkreise in einem Land hinsichtlich der wichtigsten ökonomischen und sozialen Faktoren, wie Bruttoinlandsprodukt, Bevölkerung, Wirtschaftssektoren sowie der medizinischen Infrastruktur.

Neben der Analyse der Fallzahlen in den betrachteten Ländern beleuchten die beteiligten Forscherinnen und Forscher den Fall Italiens näher. Zum einen zeigen sie, dass Regionen mit höherem Sozialkapital geringere Zahlen an Todesopfern verzeichnen. Zum anderen dokumentieren sie, dass Sozialkapital tatsächlich individuelles Verhalten beeinflusst. Mit anonymisierten Standortdaten von Mobiltelefonen zeigt die Studie, dass Italienerinnen und Italiener in Regionen mit hohem Sozialkapital ihre Mobilität stärker eingeschränkt haben als Landsleute in Gegenden mit niedrigerem Sozialkapital.

### STUDIE

„Social Capital and the Spread of COVID-19: Insights from European Countries“

[www.zew.de/PU81710](http://www.zew.de/PU81710)

VERTEILUNG

RUNG UND VERTEILUNG

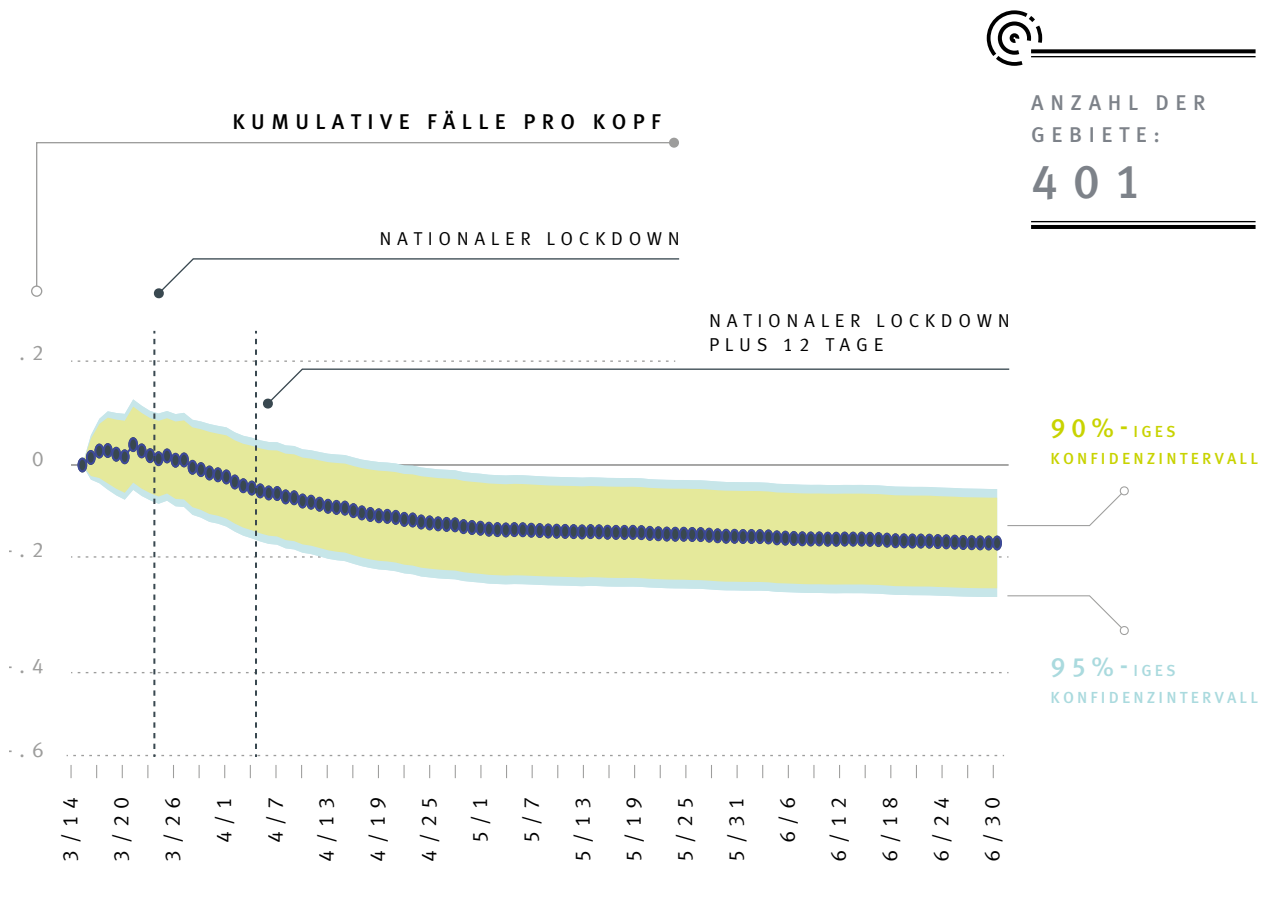
HERUNG UND VERTEILUNG

UND VERTEILUNG

D VERTEILUNG

VERTEILUNG

## AUSWIRKUNGEN VON SOZIALKAPITAL AUF DIE VIRUS-AUSBREITUNG IN DEUTSCHSCHLAND



Die Abbildung zeigt die differentielle Entwicklung der Beziehung zwischen kumulativen COVID-19-Infektionen pro 100.000 Einwohnern/-innen und Sozialkapital im Zeitverlauf. Die erste gestrichelte Linie markiert das Datum des nationalen Lockdowns, die zweite gestrichelte Linie das Datum des nationalen Lockdowns plus 12 Tage, um die Inkubationszeit plus Bestätigungszeit zu berücksichtigen. Der dunkelblaue (hellblaue) Bereich entspricht dem 90%-igen (95%-igen) Konfidenzintervall.

U M W E L T - U N D

R E S S O U R C E N Ö K O N O M I K

U M W E L T M A N A G E M E N T

U M W E L T - U N D

R E S S O U R C E N Ö K O N O M I K

U M W E L T M A N A G E M E N T

U M W E L T - U N D R E S S O U R C E N

Ö K O N O M I K

U M W E L T M A N A G E M E N T

U M W E L T - U N D  
R E S S O U R C E N  
Ö K O N O M I K,  
U M W E L T  
M A N A G E M E N T



 POLITIKEVALUIERUNG

 NACHHALTIGES  
VERHALTEN

 INTERNATIONALE KOOPERATION  
IM KLIMASCHUTZ

 KLIMAFREUNDLICHE  
ENERGIEVERSORGUNG



**LEITUNG**

Prof. Dr. Sebastian Rausch

**STELLVERTRETUNG**

Prof. Dr. Martin Kesternich,  
Kathrine von Graevenitz, Ph.D.



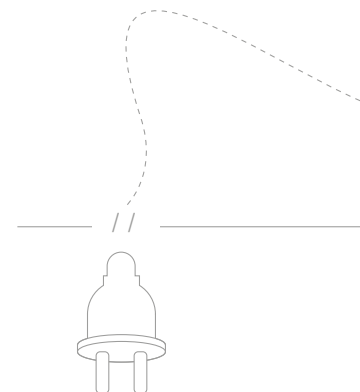
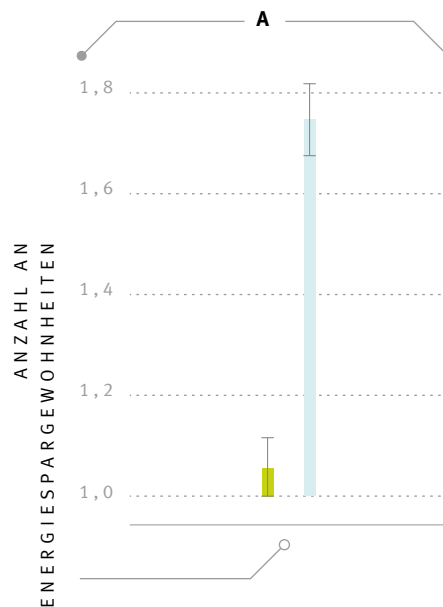


## COVID-19-PANDEMIE ÄNDERT ENERGIEVERBRAUCH DER HAUSHALTE

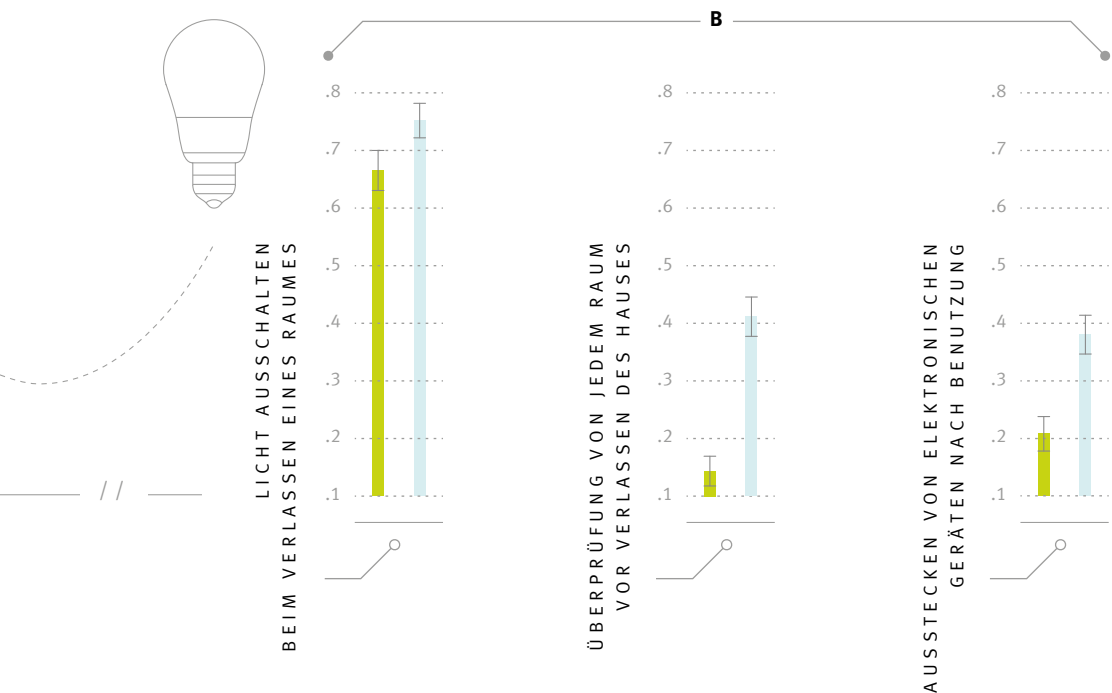
- Nationale Reduktion des Stromverbrauchs im Frühjahr 2020
- Veränderte Energiespargewohnheiten aufgrund des Lockdowns

Neben den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen hat die COVID-19-Pandemie auch Konsequenzen für die Energiewirtschaft. Die Lockdown-Restriktionen und die Anweisung, zuhause zu bleiben, führten zu einer massiven Reduzierung der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen, der lokalen Luftschadstoffe und des Energiebedarfs. Die mittel- und langfristigen Auswirkungen der Pandemie auf den Energieverbrauch sowie die globalen und lokalen Schadstoffemissionen sind jedoch ungewiss. Dies gilt umso mehr, da der langfristige Übergang zu nachhaltigen Konsummustern entscheidend von Veränderungen im Verbraucherverhalten abhängt und davon, wie die Konsumgewohnheiten durch COVID-19 beeinflusst wurden.

### ENERGIE SPARGEGWOHNHEITEN VOR UND WÄHREND DER CORONA PANDEMIE



So steht einer nationalen Reduktion des Stromverbrauchs im Frühjahr 2020 in Deutschland ein leichter Anstieg des Strombedarfs der privaten Haushalte gegenüber. Dieser Anstieg wird wahrscheinlich dadurch verursacht, dass die Menschen mehr Zeit zuhause verbracht haben. Laufende Arbeiten am ZEW untersuchen nun den Zusammenhang zwischen COVID-19 und Energiespargewohnheiten mit deutschen Umfragedaten. Die Ergebnisse zeigen, dass die Anzahl an Energiespargewohnheiten während der Pandemie um 67 Prozent höher ist als vor der Pandemie. Insbesondere ist es wahrscheinlicher, dass Menschen das Licht beim Verlassen des Raumes oder der Wohnung ausschalten und Elektrogeräte nach Gebrauch ausstecken. Das liegt in erster Linie daran, dass der Energieverbrauch aufgrund der längeren Zeit im Haus stärker wahrgenommen wird, und weniger an Einkommenseffekten. Die Aneignung von Energiespargewohnheiten stellt also einen unbeabsichtigten positiven Nebeneffekt der Lockdown-Restriktionen dar.



Gesamtzahl der Energiespargewohnheiten (A) und Wahrscheinlichkeit, einzelne Maßnahmen zu ergreifen (B), vor und während der COVID-19-Pandemie.

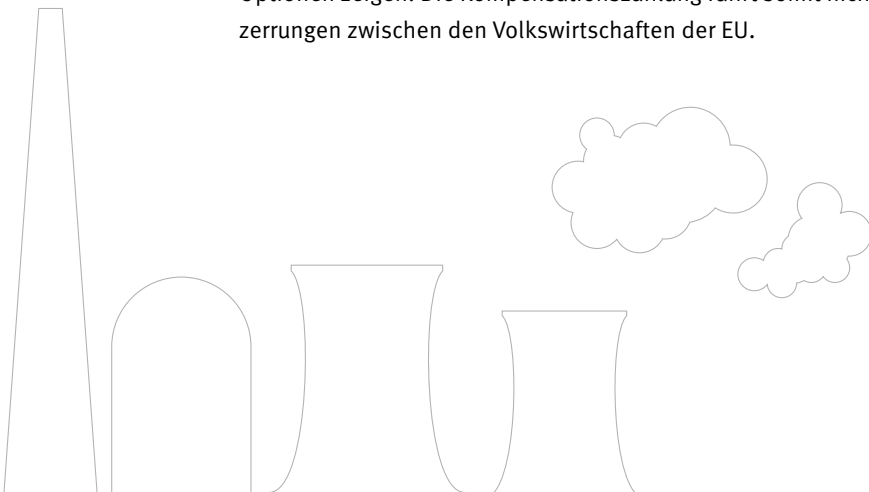
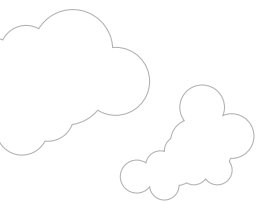
QUELLE: ZEW



## ZEW - UMWELTÖKONOMEN ANALYSIEREN EUROPÄISCHES CARBON - LEAKAGE - RISIKO

- ZEW berechnet Entwicklung von Kompensationszahlungen für indirekte CO<sub>2</sub>-Kosten in Europa im Rahmen einer Studie für das Umweltbundesamt

Gemeinsam mit dem Berliner Ecologic Institute untersuchten Umweltökonominnen und -ökonomnen des ZEW unterschiedliche Aspekte des Themas „Carbon Leakage“ im Projekt „Analysen zum direkten und indirekten Carbon-Leakage-Risiko europäischer Industrieunternehmen“ des Umweltbundesamtes. Von Carbon Leakage spricht man, wenn z. B. Unternehmen ihre Produktion aus Ländern mit strengen Auflagen für Treibhausgasemissionen in Länder verlegen, die weniger anspruchsvolle Klimaschutzmaßnahmen vorsehen. Dies bedroht eine wirksame Klimapolitik ebenso wie die Wettbewerbsfähigkeit von Ländern mit ambitionierten Klimaschutzmaßnahmen. Die Untersuchung des ZEW konzentrierte sich auf die Rolle von indirekten CO<sub>2</sub>-Kosten für Industrieunternehmen. Unter indirekten CO<sub>2</sub>-Kosten versteht man zusätzliche Kosten, die entstehen, wenn für die Stromerzeugung Emissionszertifikate im Rahmen des Europäischen Emissionshandelssystems (EU-EHS) gekauft werden müssen, deren Kosten wiederum in den Strompreis eingepreist werden. Insbesondere stromintensive Produktionsprozesse werden dadurch teurer. Um diese Mehrkosten zu berücksichtigen und das daraus resultierende Carbon-Leakage-Risiko zu begrenzen, wurden in einigen Ländern der EU nationale Kompensationsmechanismen entlang von EU-Rahmenrichtlinien eingeführt. Das ZEW hat Teilaspekte dieser Richtlinien insbesondere vor dem Hintergrund eines bisher nicht vollständig integrierten Elektrizitätsmarkts in der EU analysiert. Zudem untersuchten die Modellrechnungen des ZEW verschiedene Szenarien zur künftigen Ausgestaltung der Kompensationszahlungen mit dem Ergebnis, dass sich auf makroökonomischer Ebene (z. B. im BIP) keine beobachtbaren Unterschiede zwischen den Optionen zeigen. Die Kompensationszahlung führt somit nicht zu nennenswerten Verzerrungen zwischen den Volkswirtschaften der EU.



In Deutschland dürfen sich Unternehmen nicht in einem Insolvenz- oder Gerichtsverfahren befinden.

In Spanien dürfen Unternehmen keine Steuerschulden haben.

	DE	BE	NL	NO	ES	UK	EL	FR	FI
MAXIMALE BEIHILFEINTENSITÄT	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein
ZUSÄTZLICHE SEKTOREN AUSGESCHLOSSEN	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein*	Nein	Nein	Nein
EMISSIONSFAKTOR (T CO <sub>2</sub> PRO MWH)	0,76	0,76	0,76	0,67	0,57	0,58	0,82	0,76	0,67
RÜCKHALTUNG (GWH PRO ANLAGE)	1	1	1	10	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	1
ZEITRAUM DER BEIHILFEGEWÄHRUNG	2013 – 2020	2013 – 2020	2013 – 2020	2013 – 2020	2013 – 2015	2013 – 2020	2013 – 2020	2015 – 2020	2016 – 2020
FINANZIERUNG EUA-AUKTIONEN ODER NATIONALE HAUSHALTE	Auktion; Haushalt	Auktion	Auktion	Haushalt	Haushalt	Haushalt	Auktion	Haushalt	Auktion
OBLIGATORISCHER ENERGIEEFFIZIENZPLAN	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	k.A.	k.A.

\*Unternehmen müssen sich einem zusätzlichen Test unterziehen.

**QUELLE:**

Eigene Darstellung auf Grundlage der Europäischen Kommission (2012b, 2013a-2013d, 2014a, 2014c, 2016, 2017), DEHSt, (2015), ESA (2013). k. A. bedeutet, dass es hierzu von den Staaten keine genaueren Angaben gibt.

U N T E R N E H M E N S  
B E S T E U E R U N G  
U N D Ö F F E N T L I C H E  
F I N A N Z W I R T S C H A F T  
U N T E R N E H M E N S  
B E S T E U E R U N G  
U N D Ö F F E N T L I C H E  
F I N A N Z W I R T S C H A F T

U N T E R N E H M E N S  
B E S T E U E R U N G  
U N D  
Ö F F E N T L I C H E  
F I N A N Z  
W I R T S C H A F T

U N T E R N E H M E N S B E S T E U E R U N G  
U N D Ö F F E N T L I C H E  
F I N A N Z W I R T S C H A F T  
U N T E R N E H M E N S B E S T E U E R U N G  
U N D Ö F F E N T L I C H E  
F I N A N Z W I R T S C H A F T

STEUERN UND  
DIGITALISIERUNG

STEUERVERMEIDUNG

EU-CORONA-HILFEN

FISKALREGELN IN  
KRISENZEITEN

BESCHAFFUNG VON  
GESUNDHEITSGÜTERN



**LEITUNG**

Prof. Dr. Friedrich Heinemann

**STELLVERTRETUNG**

Dr. Zareh Asatryan,  
Prof. Dr. Katharina Nicolay

**LEITUNG**

**NACHWUCHSFORSCHUNGSGRUPPE**

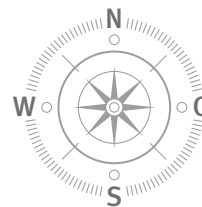
Öffentliche Beschaffung

Leonardo Maria Giuffrida, Ph.D.

## ABSPRACHEN VON UNTERNEHMEN IM WETTBEWERB UM ÖFFENTLICHE AUFTRÄGE

- Illegale Absprachen treiben Preise künstlich in die Höhe
- Folge: Verschwendung von Steuergeldern

Das Aufdecken illegaler Praktiken von Unternehmen, die um öffentliche Aufträge konkurrieren, ist ein erstrangiges Anliegen der Kartellbehörden. Diese illegalen Aktivitäten, wie etwa die Absprache bei Auktionsangeboten, treiben Preise künstlich in die Höhe, was zu einer Verschwendung von Steuergeldern führt. Eine ZEW-Studie untersucht die Folgen eines Kartells in der Bauindustrie im kanadischen Montreal. Eine im Oktober 2009 gestartete polizeiliche Untersuchung entdeckte Infiltrationen durch das organisierte Verbrechen in der Bauindustrie. Außerdem fanden sich deutliche Belege für Absprachen zwischen Unternehmen, die sich um öffentliche Aufträge bewerben. Um verdächtige Angebotsmuster in der Asphaltindustrie zu analysieren, gingen die Forschenden folgendermaßen vor: Sie berechneten für jedes Firmenangebot den Preisabstand zum günstigsten Angebot unter den anderen bietenden Firmen. Die Abbildung zeigt, dass die Angebotspreise vor dem Start der Untersuchung nahe beieinander lagen. Dieses verdächtige Muster verschwand mit dem Start der Untersuchung. In einer Stadt wie Quebec, in der diese illegalen Praktiken nicht angewendet wurden, kann dieses Muster nicht beobachtet werden. Die Forschungsergebnisse belegen somit die Absprachen und werden zudem durch Zeugenaussagen bestätigt, die die Funktionsweise des Kartells dokumentieren.

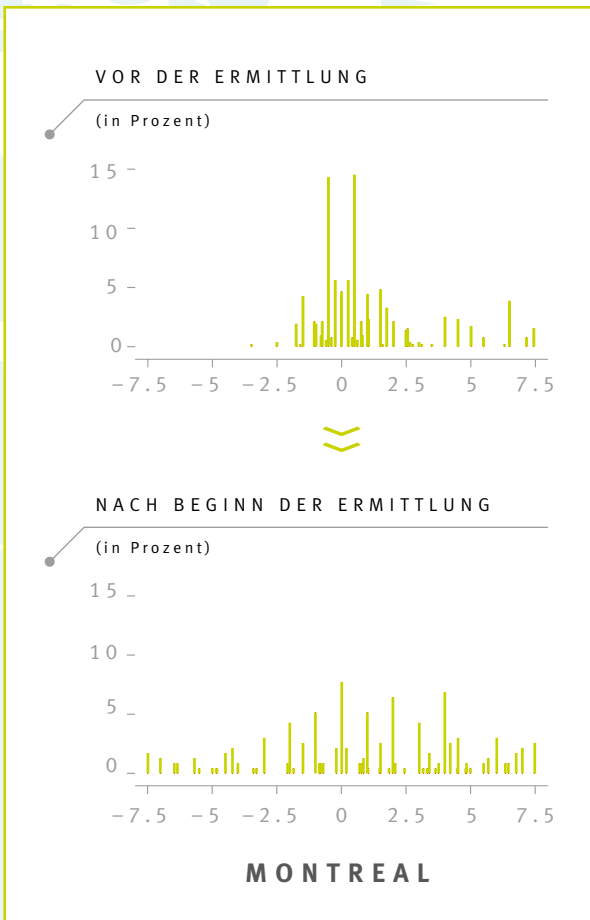


### STUDIE

„Complementary Bidding  
and the Collusive  
Arrangement: Evidence  
from an Antitrust  
Investigation“

[www.zew.de/PU81981](http://www.zew.de/PU81981)

# ANGEBOTSUNTERSCHIEDE VOR UND NACH POLIZEILICHER UNTERSUCHUNG



Differenzen zwischen Angeboten (US-Dollar pro Tonne Asphalt) abgegeben in Montreal und der Stadt Quebec, Auktionen vor und nach dem Start der polizeilichen Untersuchungen.

QUELLE: ZEW



## VOM SINN UND UNSINN NATIONALER NETTOSALDEN MIT DEM EU-HAUSHALT

U N T E R N  
U N D  
F I N A N Z W I R T  
U N T E R N  
U N D  
F I N A N Z W I R T

- Nettosalden von Mitgliedstaaten mit dem EU-Haushalt werden politisch viel beachtet
- Konzept ist ungeeignet, den Wert einer EU-Mitgliedschaft zu messen

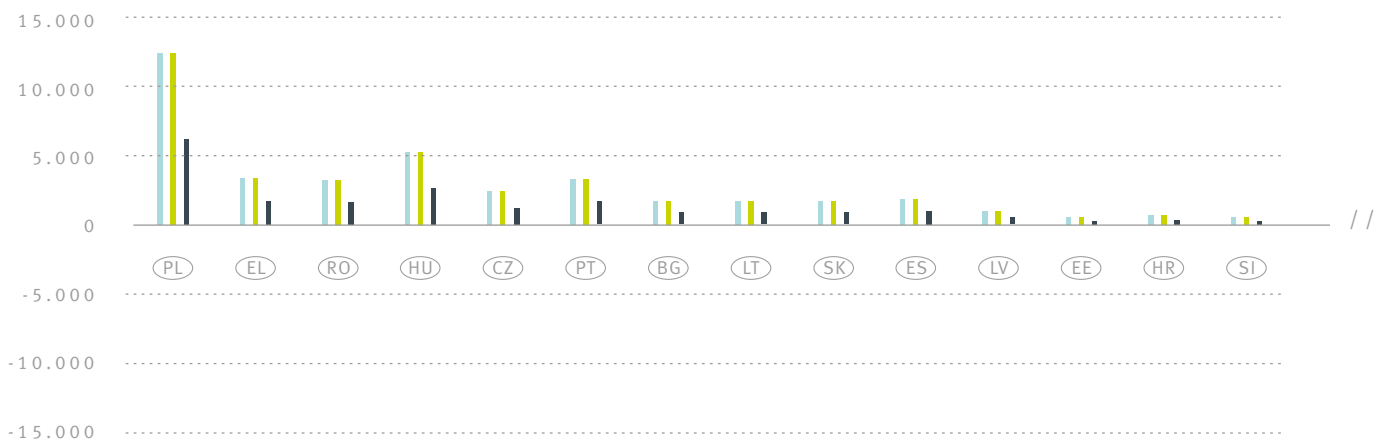
Das Konzept der „operativen Nettosalden“, welche die Ein- und Auszahlungen der EU-Mitgliedstaaten für den EU-Haushalt gegenüberstellen, eignet sich nicht als Maßstab für die Vorteile einer EU-Mitgliedschaft. Nationale Nettosalden mit dem EU-Haushalt gehen von einem Nullsummenspiel aus. Ein positiver Saldo eines Landes muss zwangsläufig durch einen negativen Saldo eines Nettozahlers ausgeglichen werden. Das widerspricht schon konzeptionell dem Ziel des EU-Haushalts, einen Mehrwert zu generieren.

### STUDIE

„The Net Operating Balances: Variants, Emerging Numbers and History“

[www.zew.de/PU81504](http://www.zew.de/PU81504)

### NACHTEILE DER OPERATIVEN NETTOSALDEN – AUSWIRKUNGEN ZWEIER FIKTIVER SZENARIEN (IN MIO. EUR)



UNTERNEHMENSBESTEUERUNG

ÖFFENTLICHE

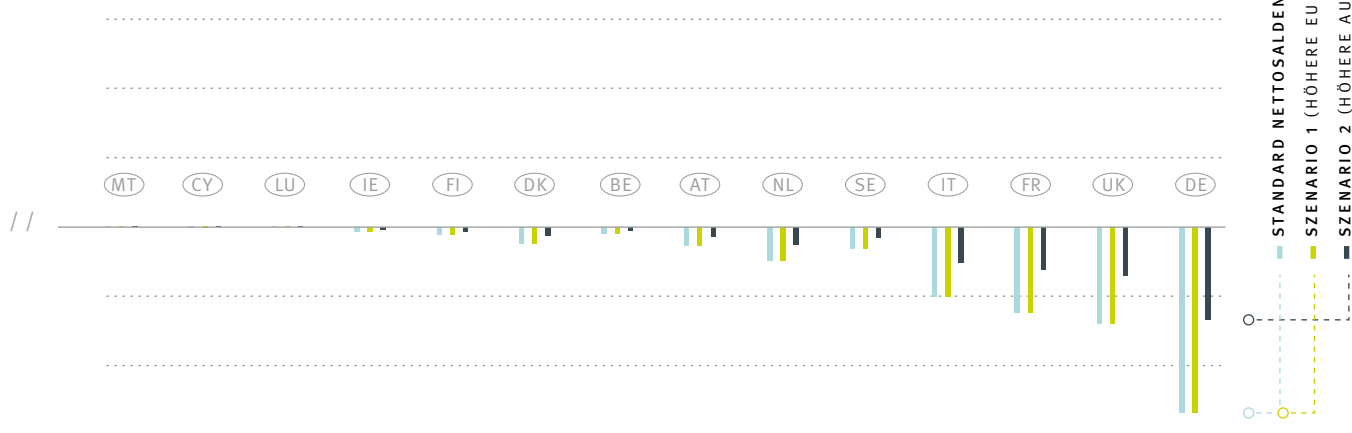
SCHAF

UNTERNEHMENSBESTEUERUNG

ÖFFENTLICHE

SCHAF

Umso problematischer ist, dass die Nettosalde die Diskussionen um zukünftige EU-Haushalte maßgeblich und wiederholt bestimmen. Zu diesem Schluss kommt eine ZEW-Studie für das Europäische Parlament, welche die Unzulänglichkeiten der jährlich veröffentlichten Zahlen veranschaulicht. Die Grafik verdeutlicht beispielhaft zwei Probleme des Konzepts auf der methodischen Ebene. In Szenario 1 wird ein Anstieg der EU-Zolleinnahmen unterstellt, was alle Staaten entlasten würde. Da die Zahlen jedoch nur Ein- und Auszahlungen der Mitgliedstaaten gegenüberstellen, hat dieses Szenario keinen Einfluss auf die nationalen Nettosalde. Szenario 2 betrachtet höhere Zahlungen an Drittstaaten (z. B. im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit). Fließen mehr EU-Ressourcen nach außen ab, sollte dies nach intuitiver Erwartung eigentlich die Belastungen aller Mitgliedstaaten erhöhen. Dies ist aber aufgrund der Berechnungsdetails der Nettosalde nicht der Fall. Die Salde signalisieren in diesem Szenario lediglich eine proportionale Verringerung der Nettobelastungen und -begünstigungen.



QUELLE: ZEW



Z U S A M M E N

Z U S A M M E N

Z U S A M M E N

Z U S A M M E N

Z U S A M M E N

Z U S A M M E N

Z U S A M M E N

Z U S A M M E N

Z U S A M M E N

Z U S A M M E N

Z U S A M M E N

I N D I V I D U A L I S M U S

I N D I V I D U A L I S M U S

I N D I V I D U A L I S M U S

I N D I V I D U A L I S M U S

I N D I V I D U A L I S M U S

I N D I V I D U A L I S M U S

I N D I V I D U A L I S M U S

N H A L T

H A L T

H A L T

H A L T

A L T

A L T

A L T

A L T

A L T

A L T

A L T

# D A S Z E W

**100**

DAS ZEW IN DEN  
MEDIEN

**102**

ZEW GOES DIGITAL

**104**


HEALTH PROTECTION  
GROUP

**106**

ORGANIGRAMM  
UND GREMIEN



D A S Z E W  
I N D E N  
M E  
D I E N  
E N



PROF. DR. VITALI GRETSCHKO IN  
**LES ECHOS**

„L’Etat a tout fait pour limiter la dépense des opérateurs télécoms. Au détriment de l’Etat et des contribuables.“

*über Auktionen für die Zuteilung der 5G-Frequenzen in Frankreich (06/10).*

PROF. DR. IRENE BERTSCHEK IN  
**DIE WELT**

„Besser wäre eine schnelle und vor allem unbürokratische Unterstützung über Soforthilfen für alle, die diese benötigen, gewesen.“

*über Ergebnisse einer Studie zu Corona-Hilfen für Soloselbstständige (08/06).*

PD DR. FRIEDHELM PFEIFFER IN DER  
**FRANKFURTER  
ALLGEMEINEN ZEITUNG**

Gelänge es, die Studienabbrecher noch stärker als bisher dabei zu unterstützen, ihr Studium am Ende auch zu schaffen, „wären im Mittel positive Wirkungen für die potenziell Betroffenen zu erwarten.“

*über Ergebnisse einer Studie zu den Auswirkungen eines Studienabbruchs (17/02).*

DR. GEORG LICHT IN DER  
**FRANKFURTER  
ALLGEMEINEN ZEITUNG**

„Größere Anschaffungen, vielleicht auch Urlaubsreisen, werden zum Teil nachgeholt werden. Dienstreisen, Kino- und Konzertbesuche aller Voraussicht nach nicht.“

*zu Ergebnissen der Studie über Insolvenzen von Unternehmen (19/03).*

PROF. DR. TABEA BUCHER-KOENEN  
IN DER  
**FRANKFURTER ALLGEMEINEN  
SONNTAGSZEITUNG**

„Die Frage ist: Wie kann ich mich auf die Beratung vorbereiten und signalisieren, dass ich selbst Ahnung habe? Man sollte die ganze Finanzberatung so angehen, wie Beratungsgespräche mit Verkäufern für andere Produkte.“

*über Ergebnisse einer Studie über Unterschiede bei der Finanzberatung von Frauen und Männern (23/11).*



PROF. DR. SEBASTIAN SIEGLOCH BEI

### SWR AKTUELL

„Kurzarbeit ist ein sehr gutes Instrument, um den Arbeitsmarkt kurzfristig zu stabilisieren. Sie frühzeitig zu verlängern birgt die Gefahr, dass damit auch Unternehmen subventioniert werden könnten, die nur schlecht gewirtschaftet haben.“

*zur Verlängerung des Kurzarbeitergeldes (16/09).*

PROF. DR. SEBASTIAN RAUSCH IN DER

### FRANKFURTER ALLGEMEINEN ZEITUNG

„Der Emissionshandel ist so beliebt, weil er erlaubt, ein Preissignal auf einem nicht vorhandenen Markt zu etablieren.“

*über Ergebnisse der ökonomischen Wirkung von Umweltschutzmaßnahmen (20/11).*

PROF. ACHIM WAMBACH, PH.D.  
IN DER

### WIRTSCHAFTSWOCHE

„Marktmacht zu erlangen ist nicht verboten. Sie zu missbrauchen aber schon. Dafür haben wir die Missbrauchskontrolle – und die ist auch bei Amazon aktiv. Ob dies ausreicht, wird aber bezweifelt.“

*über die Regulierung in Europa tätiger Online-Plattformen (05/06).*

PROF. DR. FRIEDRICH HEINEMANN IN

### THE NEW YORK TIMES

„The lack of competitiveness and low growth prospects in countries like Italy cannot be solved with transfers and loans from Brussels. Only comprehensive reforms of labor markets, public administration and the education and innovation system will help.“

*zu den EU-Verhandlungen zum Wiederaufbauplan „Next Generation EU“ und dem nächsten EU-Finanzrahmen (23/07).*

PROF. ACHIM WAMBACH, PH.D. IM

### HANDELSBLATT

„Die Wettbewerbsbehörden werden nach der Krise einiges zu tun haben, um mit den Wettbewerbsproblemen fertig zu werden, die durch die Krise aufkommen.“

*zu den Herausforderungen für die Wettbewerbsbehörden durch die Corona-Krise (27/05).*

PROF. DR. FRIEDRICH HEINEMANN IM

### HANDELSBLATT

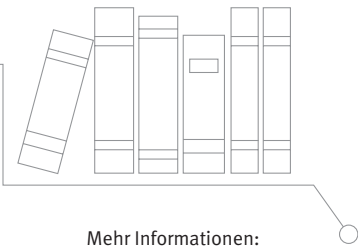
„Die Analyse zeigt, dass der Next-Generation-Fonds im Hinblick auf seine Stabilisierungsaufgabe fehlkonstruiert ist.“

*zur Studie über den EU-Wiederaufbaufonds „Next Generation EU“ (15/07).*

# ZEW GOES DIGITAL

VIRTUELLE  
VERANSTALTUNGSFORMATE  
AM ZEW

Die Corona-Pandemie – das bedeutet auch, neue Chancen zu nutzen. So hat das ZEW nicht nur bestehende Veranstaltungsreihen kurzerhand in den virtuellen Raum verlegt, sondern mit #ZEWBookTalk und #ZEWLive auch zwei innovative Formate ins Leben gerufen.



Mehr Informationen:  
[www.zew.de/WS1465](http://www.zew.de/WS1465)

## #ZEWBOOKTALK

In der neuen Veranstaltungsreihe stellen führende Ökonominen und Ökonomen aus dem In- und Ausland ihre aktuellen Bücher am ZEW vor. An die Präsentation schließt sich jeweils eine Diskussion mit einer Expertin oder einem Experten aus dem ZEW über die Kernthesen der Neuerscheinungen an. Das alles ist im Live-Stream mitzuverfolgen – oder im Nachgang anzusehen. Den Anfang der #ZEW-BookTalks machte ifo-Präsident Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, der sein neues Buch „Wie wir unsere Wirtschaft retten. Der Weg aus der Corona-Krise“ vorstellte. Darauf folgte der kanadische Ökonom Prof. Joshua Gans mit seiner Neuerscheinung „The Pandemic Information Gap – The Brutal Economics of COVID-19“.

## WIRTSCHAFTSPOLITIK AUS ERSTER HAND

Dank digitaler Lösungen war auch in Corona-Zeiten ein spannender Austausch mit hochrangigen Persönlichkeiten im Rahmen dieser am ZEW fest etablierten Vortragsreihe möglich. Im Jahr 2020 begrüßte das Institut so namhafte Redner wie Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier und den Vorsitzenden des Sachverständigenrats Prof. Dr. Dr. h.c. Lars P. Feld.



Mehr Informationen:  
[www.zew.de/WS128](http://www.zew.de/WS128)



## # ZEW LIVE

Innovativ, kontrovers, fundiert – das zeichnet das Digitalformat #ZEWlive aus. In einer Abfolge von Events, die seit April 2020 kompakt in 60 Minuten um die Mittagszeit stattfinden, diskutieren Expertinnen und Experten des ZEW mit Gästen unter kundiger Moderation. #ZEWlive ist auf die Interaktion angelegt: Das Publikum hat die Möglichkeit, eigene Fragen live einzubringen und die Sendung per Livestream zu verfolgen. Auch thematisch stand die Reihe 2020 ganz im Lichte von COVID-19: Welche Herausforderungen birgt die Pandemie für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft? Und wie kann der Weg aus der Krise gelingen?



### 15. APRIL 2020

CORONA – DIE DEUTSCHE ÖKONOMIE UNTER DRUCK: WAS TUN GEGEN WIRTSCHAFTLICHE FOLGEN?  
mit **Dr. Ralf Krieger**, Finanzvorstand des Technologieunternehmens Freudenberg SE, und **Prof. Achim Wambach, Ph.D.**  
[www.zew.de/AM7136](http://www.zew.de/AM7136)

### 19. MAI 2020

DIE CORONA-KRISE UND DIE ANTWORTEN EUROPAS  
mit **Dr. Franziska Brantner**, europapolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, und **Prof. Dr. Friedrich Heinemann.**  
[www.zew.de/AM7184](http://www.zew.de/AM7184)

### 15. JUNI 2020

DIE CORONA-PANDEMIE, BADEN-WÜRTTEMBERG UND DER WEG DER WIRTSCHAFT AUS DER KRISE  
mit **Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut**, baden-württembergische Wirtschaftsministerin, und **Prof. Achim Wambach, Ph.D.**  
[www.zew.de/AM7224](http://www.zew.de/AM7224)

### 07. SEPTEMBER 2020

CORONA UND DIE DIGITALE ÖKONOMIE: DIE KRISE ALS CHANCE?  
mit **Luka Mucic**, Finanzvorstand der SAP SE, und **Prof. Dr. Irene Bertschek.**  
[www.zew.de/AM7337](http://www.zew.de/AM7337)

### 10. NOVEMBER 2020

DER WIEDERAUFBAU AUS EU-MITTELN  
mit **Sylvie Goulard**, Vizegouverneurin der französischen Zentralbank, und **Prof. Dr. Friedrich Heinemann.**  
[www.zew.de/AM7453](http://www.zew.de/AM7453)

### INTERESSIEREN SIE SICH FÜR UNSERE VERANSTALTUNGEN?

Gerne nehmen wir Sie in unseren Einladungsverteiler auf. Bei Interesse schreiben Sie uns bitte an: [event@zew.de](mailto:event@zew.de)

**Kontakt:** Dr. Daniela Heimberger  
Telefon 0621 1235-109  
[daniela.heimberger@zew.de](mailto:daniela.heimberger@zew.de)

**ZEW FÖRDERKREIS**  
Wissenschaft und Praxis

Der ZEW-Förderkreis unterstützt unter anderem die Veranstaltungsformate #ZEWlive und Wirtschaftspolitik aus erster Hand. Weitere Informationen unter: [www.zew-foerderkreis.de](http://www.zew-foerderkreis.de)



# HEALTH PROTECTION GROUP

KRISENMANAGEMENT  
IN DER PANDEMIE

Wie können wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zeiten von Corona schützen? Welche Sorgen treiben unsere Belegschaft um? Wie erhalten wir den Arbeitsbetrieb bestmöglich aufrecht? Und wie können Infektionsketten im Notfall effektiv unterbrochen werden? Das sind einige der Fragen, die die ZEW-interne Health Protection Group seit Beginn der Pandemie beschäftigen. In solchen Zeiten ist die Fähigkeit des Instituts, wichtige Informationen sachlich und schnell zu übermitteln, von entscheidender Bedeutung.

Als im März 2020 der erste Lockdown beschlossen wurde, war schnelles Handeln erforderlich, um das Arbeiten am ZEW sicher zu gewährleisten und eine zentrale Kontaktstelle für die Mitarbeitenden zu schaffen. Das ZEW stellte zeitnah ein Team zusammen – mit der Institutsleitung, dem Betriebsrat und Mitgliedern u. a. aus zentralen Stellen wie dem Personal-, Einkaufs-, IT- und Öffentlichkeitsarbeitsbereich. Im zweiwöchentlichen Rhythmus trifft sich die Task Force online und berät über Fallzahlen, die institutsinterne Umsetzung politischer Entscheidungen und Anliegen der Belegschaft. Jeden Freitag werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter per Rundmail auf Deutsch und Englisch über aktuelle Entwicklungen und Maßnahmen unterrichtet. Auch ist die Gruppe eine wichtige Anlaufstelle für individuelle Fragen rund um Corona, z. B. zu Kitaschließungen oder die Betreuung pflegebedürftiger Angehörigen. Gerade auch internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten so den Überblick über die nicht immer leicht zu verfolgenden Politikmaßnahmen.

## STECKBRIEF

### HEALTH PROTECTION GROUP

- ✗ Gegründet: März 2020
- ✗ neunköpfiges Team aus verschiedenen Bereichen des ZEW
- ✗ Anzahl der Meetings 2020: 36
- ✗ Kontakt: [healthprotection@zew.de](mailto:healthprotection@zew.de)

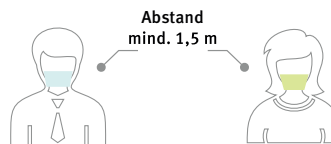
## FÜR DEN AUFENTHALT\* AM ZEW GELTEN DIE FOLGENDEN REGELN

**1 GESUNDHEIT GEHT VOR** 


Nur gesund ans ZEW kommen

**2 ABSTAND HALTEN (MIND. 1,5 M)**

- ✗ nur alleine den Aufzug benutzen
- ✗ Abstandsmarkierungen beachten



Bitte Abstand halten!!!



**3 HYGIENEMASSNAHMEN  
BEACHTEN**

- ✗ regelmäßiges Lüften
- ✗ Niesetikette
- ✗ Hände waschen



**4 ALLTAGSMASKE**

In allen Bereichen außerhalb des eigenen Büros ist eine Mund-Nasen-Bedeckung (MNB) zu tragen.



**5 MELDEPFLICHT AM EMPFANG**

Es besteht eine Pflicht für jeden Gast, sich am Empfang zu melden.

**6 MELDEFORMULAR**

Es wurde ein Meldeformular erstellt, das von allen Besuchern/-innen am Empfang auszufüllen ist.



**7 HYGIENEREGELUNGEN**

Gäste werden auf Hygieneregeln hingewiesen (Händewaschen, Tragen einer MNB; MNB werden für den Bedarfsfall am Empfang bereitgestellt).



**8 VIRUZID VERWENDEN**

In der Nähe der Eingangstüren und am Empfang wird Viruzid bereitgestellt.



\* Das Institut hat die Anwesenheit seiner Beschäftigten im ZEW-Gebäude reduziert und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht, bis auf Weiteres im Homeoffice zu arbeiten.

# ORGANIGRAMM

STAND: APRIL 2021

## INSTITUTSLEITUNG

PROF. ACHIM WAMBACH, PH.D.

PRÄSIDENT

THOMAS KOHL

GESCHÄFTSFÜHRER

### AUFSICHTSRAT

Vors.: Ulrich Steinbach  
Stellv.: Dr. Ralf Krieger

### WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Vors.: Prof. Dr. Kai A. Konrad  
Stellv.: Prof. Dr. Nadine Riedel

## FORSCHUNGSEINHEITEN

ARBEITSMÄRKTE UND  
PERSONALMANAGEMENT

PD Dr. Friedhelm Pfeiffer  
(komm.)

DIGITALE  
ÖKONOMIE

Prof. Dr. Irene Bertschek

INNOVATIONSÖKONOMIK  
UND UNTERNEHMENS-  
DYNAMIK

Dr. Georg Licht

INTERNATIONALE  
FINANZMÄRKTE UND  
FINANZMANAGEMENT

Prof. Dr. Tabea Bucher-Koenen

MARKTDESIGN

Prof. Dr. Vitali Gretschko

SOZIALE SICHERUNG  
UND VERTEILUNG

Prof. Dr. Sebastian Sieglöcher

UMWELT- UND  
RESSOURCENÖKONOMIK,  
UMWELTMANAGEMENT

Prof. Dr. Sebastian Rausch

UNTERNEHMENS-  
BESTEUERUNG UND  
ÖFFENTLICHE  
FINANZWIRTSCHAFT

Prof. Dr. Friedrich Heinemann

Projektgruppe  
GESUNDHEITSMÄRKTE  
UND GESUNDHEITS-  
POLITIK

Prof. Achim Wambach, Ph.D.

## SERVICE

KOMMUNIKATION  
Dr. Frank Herkenhoff  
(ab 1.8.2021)

ZENTRALE  
DIENSTLEISTUNGEN  
Doris Brettar

# G R E M I E N



## A U F S I C H T S R A T

### VORSITZENDER

**Ulrich Steinbach**

Ministerium für Wissenschaft, Forschung  
und Kunst Baden-Württemberg

### STELLVERTRETENDER

#### VORSITZENDER

**Dr. Ralf Krieger**

Mitglied des Vorstands der Freudenberg SE

## W I S S E N S C H A F T L I C H E R B E I R A T

### VORSITZENDER

**Prof. Dr. Kai A. Konrad**

Max-Planck-Institut für Steuerrecht und  
Öffentliche Finanzen, München

### STELLVERTRETENDE

#### VORSITZENDE

**Prof. Dr. Nadine Riedel**

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

**Prof. Dr. Claus Eiselstein**

Staatsministerium des Landes  
Baden-Württemberg

**Michael Kleiner**

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und  
Wohnungsbau Baden-Württemberg

**Dr. Gitte Neubauer**

Cellzome GmbH

**Prof. Dr. Ingrid Ott**

KIT – Karlsruher Institut für Technologie

**Prof. Dr. Thomas Puhl**

Universität Mannheim

**Barbara Sinner-Bartels**

Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg

**Dr. Philipp Steinberg**

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

**Gerhard Stratthaus**

Minister a. D. des Landes Baden-Württemberg

**Prof. Dr. Peter Winker**

Universität Gießen

**Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner**

Universität Zürich, CH

**Prof. Dr. Ottmar Edenhofer**

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung

**Prof. Dr. Christoph Engel**

Max-Planck-Institut zur Erforschung von  
Gemeinschaftsgütern, Bonn

**Prof. Dietmar Harhoff, Ph.D.**

Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb,  
München

**Prof. Pierre A. Mohnen, Ph.D.**

UNU-MERIT, Maastricht University, NL

**Prof. Dr. Axel Ockenfels**

Universität zu Köln

**Prof. Dr. Bettina Rockenbach**

Universität zu Köln

**Prof. Dr. Isabel Schnabel**

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

**Prof. Dr. Monika Schnitzer**

Ludwig-Maximilians-Universität München

## H I N W E I S

Eine umfassende Übersicht über die Forschungsleistung und Vernetzung des ZEW 2020 finden Sie unter:  
[www.zew.de/dokujahresbericht20](http://www.zew.de/dokujahresbericht20)



# S I E H A B E N I N T E R E S S E A N ...

... Forschungsergebnissen und Gutachten des ZEW, Sie suchen eine/n Expertin/-en oder wollen in unseren Presseverteiler aufgenommen werden?

K O N T A K T

K O N T A K T

K O N T A K T

K O N T A K T

K O N T A K T

K O N T A K T

K O N T A K T

K O N T A K T

K O N T A K T

K O N T A K T

### KONTAKTIEREN SIE

**Sabine Elbert**

Telefon 0621 1235-133  
sabine.elbert@zew.de

**Dominic Egger**

Telefon 0621 1235-103  
dominic.egger@zew.de

... Veranstaltungen, Publikationen oder einem Schulbesuch am ZEW?

### KONTAKTIEREN SIE

**Dr. Daniela Heimberger**

Telefon 0621 1235-109  
daniela.heimberger@zew.de

## ZEW JAHRESBERICHT 2020

25. Jahrgang · ISSN 1434-4424  
© ZEW, April 2021

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist  
nur mit Genehmigung des ZEW gestattet.

Das ZEW legt großen Wert auf  
Nachhaltigkeit. Dieser Jahres-  
bericht ist deshalb auf 100 %  
Recycling-Papier gedruckt, das  
ohne Deinking und optische  
Aufheller CO<sub>2</sub>-neutral verarbeitet  
wurde. Druck und Weiterverarbei-  
tung wurden CO<sub>2</sub>-kompensiert.



## I M P R E S S U M

### HERAUSGEBER

ZEW – Leibniz-Zentrum für  
Europäische Wirtschafts-  
forschung GmbH Mannheim  
L 7, 1 · 68161 Mannheim  
www.zew.de

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

Prof. Achim Wambach, Ph.D.  
Präsident  
Thomas Kohl  
Geschäftsführer

### REDAKTION | GESAMTKOORDINATION

Sarah Tiedemann, Dr. Daniela Heimberger

### REDAKTION INFOGRAFIK & DOSSIER

Sabine Elbert

### ART DIRECTION

Janin Villhauer

### GESTALTERISCHES KONZEPT | UMSETZUNG

Yvonne Lupp

### KONZEPT INFOGRAFIKEN | UMSETZUNG

Simone Mann

### INFOGRAFIK CORONA

(S. 30/31)

HINTERLAND | Büro für visuelle Kommunikation  
www.infografiken.com/www.das-hinterland.de

### FOTOGRAFIE | RETUSCHE

Anna Logue Fotografie  
www.annalogue.de

### DRUCK

APPEL & KLINGER DRUCK  
www.ak-druck-medien.de

H O F F N U N G

H O F F N U N G

H O F F N U N G  
S H U T D O W N

H O F F N U N G  
I N

H O F F N U N G  
M A N N H E I M



H O F F N U N G

Es ist ein merkwürdiges Gefühl, durch eine Stadt zu laufen und kaum anderen Menschen zu begegnen. Die Straßen sind wie leergefegt, die sonst so belebten Plätze und Fußgängerzonen verlassen, die Läden geschlossen. Stillstand.

H O F F N U N G

H O F F N U N G

ES IST EIN ZWIESPALT.

H O F F N U N G

Einerseits ist es schön, so allein auf der Straße zu sein – man fühlt die Ruhe und Entschleunigung. Keine Massen, keine Zusammenstöße, leise und friedlich, als hätte man die Stadt ganz für sich.

Auf der anderen Seite beschleicht einen das Gefühl der Einsamkeit.

Unsicherheit und Ängste durchdringen die Gedanken. Wie geht es weiter?



Diese Stimmungslage zu Beginn der Pandemie, den

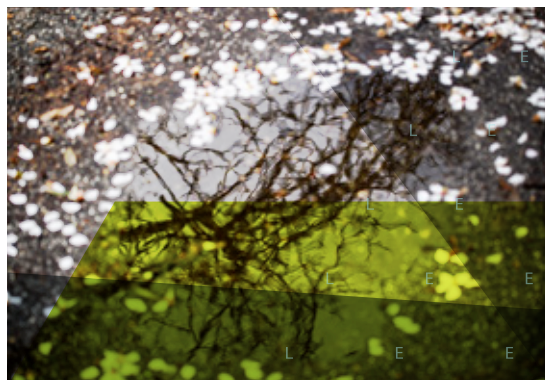
ZWIESPALT ZWISCHEN NÄHE UND DISTANZ,  
LEERE UND HOFFNUNG

haben wir gestalterisch in unserem  
Jahresbericht 2020 eingefangen.

L E E R E

L E E R E

L E E R E



L E E R E



# # Z E W P O D C A S T

NEUES  
ZEW - AUDIOFORMAT

WIRTSCHAFT  
ZUM HÖREN

**Der neue #ZEWPodcast „Wirtschaft · Forschung · Debatten“**  
ZEW-Expertinnen und -Experten nehmen Stellung zu aktuellen  
Wirtschaftsthemen in Deutschland, Europa und der Welt –  
fundiert und kompakt in 30 Minuten.

BISHERIGE FOLGEN  
[wirtschaft-forschung-debatten.podigee.io/](https://wirtschaft-forschung-debatten.podigee.io/)

- ✘ Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft  
01.07.2020
- ✘ Die Zukunft der Arbeit  
29.07.2020
- ✘ Klarer Blick auf die Rente  
04.09.2020
- ✘ Junge Unternehmen in der Corona-Krise  
07.10.2020
- ✘ China – Wettbewerber oder Partner?  
13.11.2020
- ✘ Marktdesign: Wie Märkte optimal gestaltet werden  
17.12.2020
- ✘ Die Corona-Warn-App  
04.02.2021
- ✘ Geflüchtete und der Arbeitsmarkt  
19.03.21





# ENGAGIERTE UNTER STÜTZER

DER ZEW – FÖRDERKREIS  
WISSENSCHAFT  
UND PRAXIS E.V.

Seit seiner Gründung 1993 schafft der ZEW-Förderkreis einen Raum für den vertrauensvollen Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. So initiieren seine Mitglieder – rund 140 Unternehmen und Persönlichkeiten – unter anderem praxisrelevante Forschungsprojekte, unterstützen die Veranstaltungsformate #ZEWive und Wirtschaftspolitik aus erster Hand und stiften Preise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten am ZEW.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.zew-foerderkreis.de](http://www.zew-foerderkreis.de)



## ZEW FÖRDERKREIS Wissenschaft und Praxis

HABEN SIE INTERESSE AN  
EINER MITGLIEDSCHAFT?

Dann melden Sie sich gerne bei:  
**Geschäftsstelle des ZEW – Förderkreis  
Wissenschaft und Praxis e. V.**

Karen Epping-Zawatzky  
Telefon 0621 1235-302  
[karen.epding-zawatzky@zew.de](mailto:karen.epding-zawatzky@zew.de)